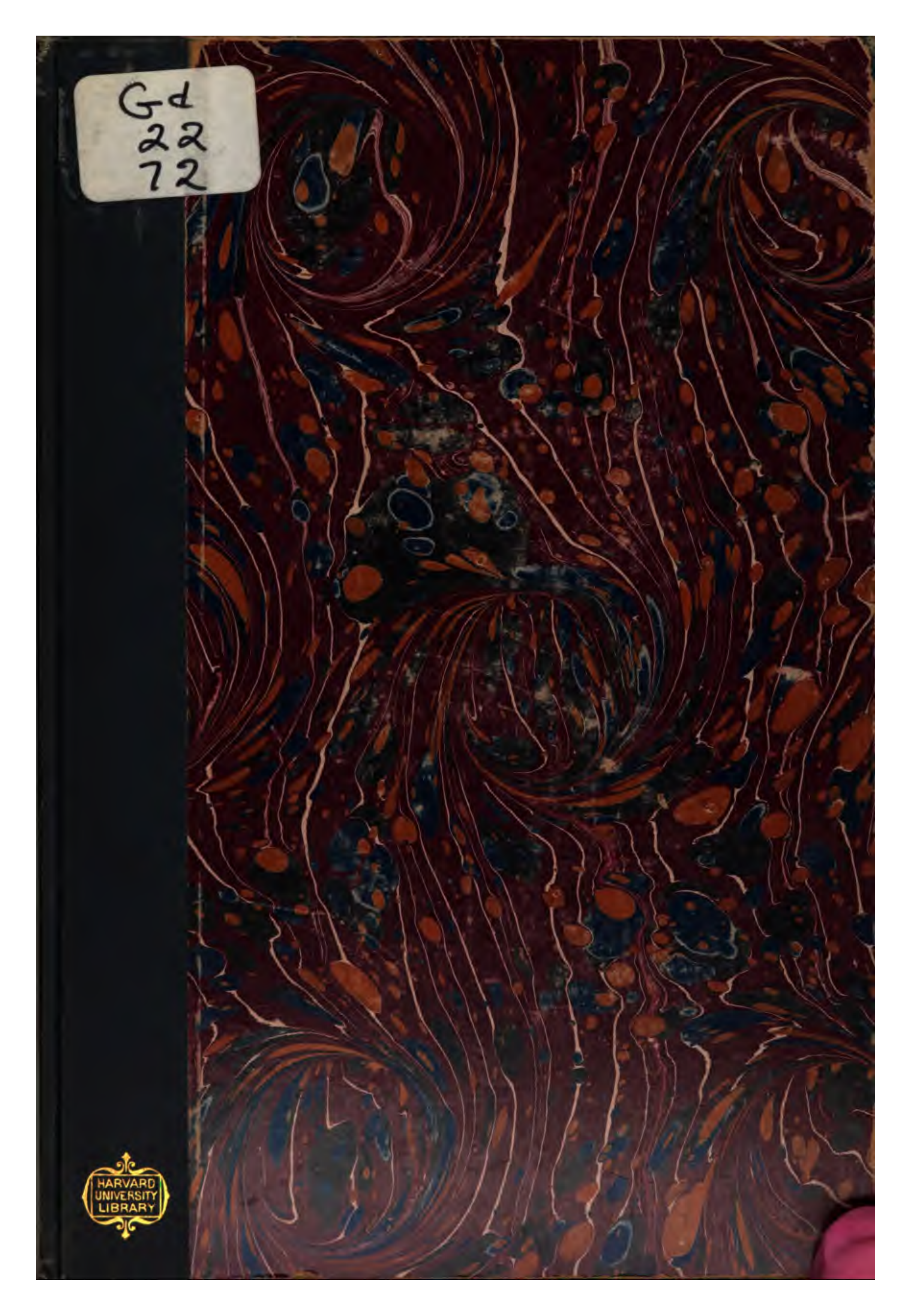
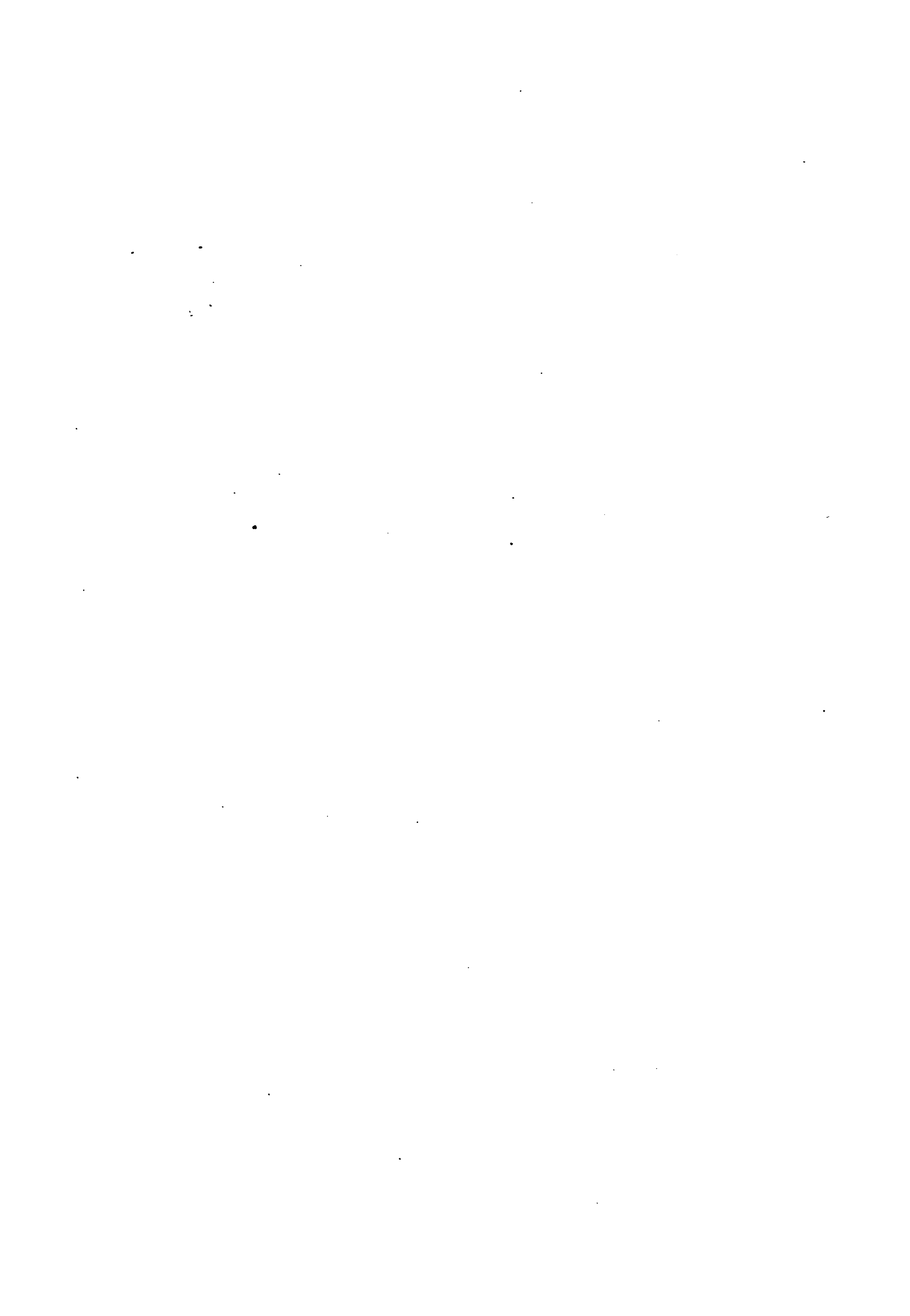

Gd 22 72
HARVARD UNIVERSITY LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDINAE IN NOV ANG
ET
VE
RI
TAS
CHRISTO ECCLESIAE



K. Humanistisches

# Gymnasium samt Kollegium bei St. Anna in Augsburg.

# Jahresbericht

für

1893/94.

**Mit einem Programm:**
Beiträge zur Würdigung der Handschriften des Cassius Dio
von Dr. Hanns Maisel.

Augsburg.
Druck von Ph. J. Pfeiffer.
1894.

# I.
# Lehrerkollegium.

**Rektor** des Gymnasiums: Karl Fries.

**Gymnasialprofessoren:**

Dr. Georg Helmreich, Ordinarius der 9. u. 8. Klasse.
Dr. Ludwig Bauer, „ „ 7. Klasse,
Otto Adam, „ „ 6. „
Karl Knieß, für Mathematik und Physik.

**Gymnasiallehrer:**

Dr. Karl Köberlin, Ordinarius der 5. Klasse,
Dr. Hanns Maisel, „ „ 4. „
Dr. Paulus Geyer, „ „ 3. „ Abt. A.
Gottlieb Haß, „ „ 3. „ „ B.
Christian Künneth, „ „ 2. „
Dr. Hugo Steiger, Lehrer in der 9. „
Dr. Jakob Friedrich, für neuere Sprachen;
Dr. Gottlieb Herting, für Arithmetik und Mathematik.

**Gymnasialassistenten:**

August Keppel, Ordinarius der 1. Klasse;
Ludwig Mußgnug;
Wilhelm Egg, Aushilfslehrer.

**Fachlehrer:**

für den protestantischen Religionsunterricht: Inspektor des Diakonissenhauses Friedrich Boeckh, Gymnasiallehrer Dr. Köberlin und Pfarrer Ludwig Wisbacher;
für den katholischen Religionsunterricht: Spiritual August Lämmermeyer;
für den israelitischen Religionsunterricht: Rabbiner Dr. Heinrich Groß;
für das Hebräische: Gymnasiallehrer Dr. Köberlin und Pfarrer Wisbacher;
für Naturkunde: Dr. Gottlieb Heut, Professor für Chemie und Naturbeschreibung am Realgymnasium dahier;
für Turnen: Turnlehrer Johann Brülbeck;
für Zeichnen: Zeichenlehrer Erhard Wittmann;
für Kalligraphie: Ludwig Luther und Friedrich Wiedenmann;
für Stenographie: Schullehrer Karl Söldner.
für Gesang: Schullehrer Gustav Schallenmüller.

# II.

# Lehrgegenstände.

## A. Pflichtfächer.

### Erste Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: 1. Biblische Geschichte des alten Testaments bis auf Moses nach dem Lehrbuch von Buchrucker. 2. Auswendiglernen der 3 ersten Hauptstücke im kleinen Katechismus, der zum 1. Hauptstück gehörenden Sprüche, sowie einer Anzahl von Gesangbuchliedern. 3. Katechese über das 1. Hauptstück und Erklärung der auswendig gelernten Sprüche und Gesangbuchlieder. Wisbacher.

b. für die Katholiken 2 St.: Das apostolische Glaubensbekenntnis nach dem mittleren Katechismus. Beicht- und Kommunion-Unterricht. Biblische Geschichte des alten Testaments bis Moses nach Dr. Werfer. Lämmermeyer.

c. für die Israeliten 2 St.: Biblische Geschichte von Josua bis zur Auflösung des Reiches Juda nach der Schulbibel von Popper; Glaubenslehre nach dem Katechismus von Herxheimer; Lektüre aus dem 2. Buche Mosis im Urtexte Kap. 5—10; Anfangsgründe der hebräischen Grammatik. Dr. Groß.

2) **Deutsch** 5 St.: Deklination und Konjugation; Präpositionen; die Teile des einfachen Satzes; orthographische Übungen; Lesen und mündliches Nacherzählen von Stücken aus Hopfs deutschem Lesebuch 1. Teil; Vortrag gelernter Gedichte; schriftliche und mündliche Nacherzählungen; Haus- und Schulaufgaben. Keppel.

3) **Lateinisch** 8 St.: Die Deklination der Sustantiva und Adjektiva; die Konjugation des Verbums sum und seiner Komposita, sowie der regelmäßigen Verba der 1. und 2. Konjugation; Komparation der Adjektiva; Kardinal- und Ordinalzahlen; Präpositionen; Pronomina (personalia, possessiva, demonstrativa, relativa); Übungen im Übersetzen nach Biedermanns Elementarbuch; die in demselben ent-

haltenen Vokabeln auswendig gelernt; Schulaufgaben; Extemporalien. Keppel.

4) **Arithmetik** 3 St.: Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen; Klammerrechnungen; Wert-, Längen-, Flächen-, Körper-, Gewichts- und Zeitmaße; Maßumrechnung; Textaufgaben; Übungen im Kopfrechnen. Für den Unterricht benützt: Lehrbuch und Aufgabensammlung von Knieß und Bachmann 1. Teil. Schulaufgaben. Dr. Herting.

5) **Geographie** 2 St.: Geographie von Bayern; Erdgestalt und Erdoberfläche; Übersicht von Europa (nach Arendts); Schulaufgaben. Mußgnug.

6) **Naturkunde** 1 St.: Einleitung in die Pflanzenkunde; Lehre von der Gestalt und den Teilen der Pflanze. — Gesträuche und Getreidearten. Dr. Heut.

7) **Kalligraphie** 2 St.: Deutsche und lateinische Schrift. Wiedenmann.

8) **Turnen** 2 St.: Genaue Beobachtung der Körperhaltung im Stand und im Gehen; regelrechter Schritt; die einfachsten Frei- und Stabübungen; Einübung der Richtung und Deckung im allgemeinen und bei den Reihungen und Wendungen im besonderen; die Elemente des Sprungs; einfachste Übungen an den Hang- und Stemmgeräten; Spiele: Zieh- und Schiebkämpfe. Brülbeck.

## Zweite Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: 1. Biblische Geschichte des alten Testaments von der Richterzeit bis zur Spaltung des Reiches nach dem Lehrbuch von Buchrucker. Wiederholung des Pensums aus der biblischen Geschichte für die 1. Klasse. 2. Katechese über den 1. und 2. Glaubensartikel. Die einschlägigen biblischen Beweisstellen im Katechismus memoriert und erklärt. Wiederholung des katechetischen Pensums vom vorigen Jahre. 3. Auswendiglernen des 4. und 5. Katechismus-Hauptstückes und Wiederholung der in der 1. Klasse gelernten Hauptstücke. Gesangbuchlieder teils wiederholt, teils neu gelernt und erklärt. Wisbacher.

b. für die Katholiken 2 St.: Das dritte Hauptstück des großen Katechismus. Biblische Geschichte des neuen Testaments (I. Hälfte) nach Dr. Werfer. Lämmermeyer.

c. für die Israeliten 2 St. wie in der 1. Klasse.

2) **Deutsch** 4 St.: Der erweiterte einfache Satz und leichte zusammengesetzte Sätze; Konjunktionen; Interpunktion; Lesen und Nacherzählen von Stücken aus Hopfs deutschem Lesebuch 2. Teil; Vortrag gelernter Gedichte. Orthographische Übungen. Schul- und Hausaufgaben. Künneth.

3) **Lateinisch** 8 St.: Die ganze Formenlehre nach der Grammatik von Englmann und die einfacheren syntaktischen Regeln (acc. c. inf., ut, part. coni. und absol.); Übungen im Übersetzen nach Biedermanns Übungsbuch, welches auch das nötige Material zum Übersetzen aus dem Lateinischen lieferte. Schulaufgaben. Künneth.

4) **Arithmetik** 3 St.: Teilbarkeit der Zahlen; Primzahlen; Zerlegung der Zahlen in ihre Primfaktoren; Bestimmung des größten gemeinschaftlichen Maßes und des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen für 2 und mehr Zahlen; Lehre von den gemeinen Brüchen; Klammerrechnungen; Maßumrechnungen und Textaufgaben mit Brüchen. Für den Unterricht benützt: Lehrbuch und Aufgabensammlung von Knieß und Bachmann 1. Teil. Kopfrechnen; Schulaufgaben. Dr. Herting.

5) **Geographie** 2 St.: Das deutsche Reich, die österreichisch-ungarische Monarchie und die Schweiz nach dem Leitfaden von Pütz. Künneth.

6) **Naturkunde** 1 St.: Einleitung in die Tierkunde. Lehre von der Gestalt und den Teilen der Pflanzen; Einteilung nach dem Linnéschen System. Beschreibung häufig vorkommender Pflanzen. Dr. Heut.

7) **Kalligraphie** 1 St.: Deutsche und lateinische Schrift. L. Luther.

8) **Turnen** 2 St.: Das Lehrprogramm der 1. Klasse wiederholt; leichtere zusammengesetzte Frei- und Stabübungen; die Elemente des Schwenkens; Dauerlauf; Steigerung des Hoch- und Weitsprungs nach Vorschrift; Fortsetzung der zur Stärkung der Hang- und Stemmkraft vorgeschriebenen Übungen an Leiter, Reck, Stangen und Stemmbalken; Lauf- und Ballspiele. Brülbeck.

9) **Zeichnen** 2 St: Übungen im Zeichnen von geraden und krummen Linien und daraus gebildeten geometrischen Figuren; einfache Ornamente. Wittmann.

## Dritte Klasse, A und B.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: 1. Biblische Geschichte des neuen Testaments I. Hälfte nach dem Lehrbuch von Buch-

rucker. Die Bergpredigt und die Gleichnisse Jesu wurden besonders eingehend behandelt. 2. Katechese über den 3. Glaubensartikel und über das 3. Hauptstück des kleinen Katechismus. 3. Die zum katechetischen Stoff gehörenden Sprüche des Katechismus wurden auswendig gelernt und erklärt. Wiederholung der bereits in den unteren zwei Klassen gelernten Katechismus-Hauptstücke und Auswendiglernen des 5. und 6. Hauptstückes. Gesangbuchlieder teils wiederholt, teils neu gelernt und erklärt. Wisbacher.

b. für die Katholiken 2 St.: Das erste Hauptstück des großen Katechismus und Repetition des Unterrichtes über die Gnadenmittel. Biblische Geschichte des neuen Testaments (II. Hälfte) nach Dr. Werfer. Lämmermeyer.

c. für die Israeliten 2 St.: Biblische Geschichte von der Auflösung des Reiches Juda bis zur Zerstörung des zweiten Tempels nach der Schulbibel von Popper; Bibelkunde nach Popper; die Sittenlehre nach dem Lehrbuch von Herxheimer; Lektüre aus dem 5. Buche Mosis im Urtexte Kap. 5—12; hebräische Grammatik. Dr. Groß.

2) **Deutsch** 3 St.: Wiederholung der Lehre von den Konjunktionen, der Interpunktion und der Satzlehre; Zergliederung einfacher Perioden; orthographische Übungen mit besonderer Berücksichtigung der Fremdwörter; Lesen und Nacherzählen von Stücken aus Masius' deutschem Lesebuch; Vortrag gelernter Gedichte; Schul- und Hausaufgaben. Dr. Geyer und Hatz.

3) **Lateinisch** 8 St.: Wiederholung der ganzen Formenlehre; die ganze Kasuslehre und die einfacheren syntaktischen Regeln nach der Grammatik von Englmann-Welzhofer. Übungen im Übersetzen nach Hellmuth-Gebhards Übungsbuch für die 3. Klasse des Gymnasiums. Mustersätze auswendig gelernt; Schulaufgaben. Dr. Geyer und Hatz.

4) **Arithmetik** 3 St.: Dezimalbrüche; Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt; die vier Operationen mit Dezimalbrüchen; Klammerrechnungen; abgekürztes Rechnen mit Dezimalbrüchen; Maßumrechnungen; einfache und zusammengesetzte Schlußrechnungen; Zins-, Rabatt- und Diskontoberechnung. Für den Unterricht benützt: Lehrbuch und Aufgabensammlung von Knieß und Bachmann 1. und 2. Teil; Kopfrechnen; Schulaufgaben. Dr. Herting.

5) **Geschichte** 2 St.: Die Sagen des klassischen Altertums; elementarer Kurs der alten Geschichte bis Augustus nach Jägers Hilfsbuch. Dr. Geyer und Hatz.

6) **Geographie** 2 St.: Europa mit Ausnahme des Pensums der vorigen Klasse nach dem Leitfaden von Pütz; Zeichnen von Karten. Mußgnug und Hatz.

7) **Naturkunde** 1 St.: Einleitung in die Tierkunde, Wirbeltiere; Lehre von der Gestalt und von den Teilen der Pflanzen; Einteilung nach dem Linnéschen System. Beschreibung häufig vorkommender Pflanzen. Exkursionen.

8) **Kalligraphie** 1 St.: Deutsche und lateinische Schrift; im Sommersemester Einübung der griechischen Schrift. L. Luther und Wittmann.

9) **Turnen** 2 St.: Verlängerung der Dauer im Schritt; Schnellgang und Laufschwenkungen in Verbindung mit Reihungen; Hoch- und Weitsprung in entsprechender Steigerung; Stabübungen in Verbindung mit Freiübungen verschiedener Art; Beginn der Vorübungen zu den Aufschwüngen am Reck, des Wanderkletterns und der einfachsten Übungen am Barren; Lauf- und Ballspiele; Schwebe-, Zieh- und Schiebekämpfe. Brülbeck.

10) **Zeichnen** 2 St. wie in der 2. Klasse.

## Vierte Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: 1. Biblische Geschichte des neuen Testaments II. Hälfte nach dem Lehrbuch von Buchrucker, verbunden mit der Lektüre der Apostelgeschichte. 2. Wiederholung der bereits in den drei unteren Klassen auswendig gelernten sechs Katechismus-Hauptstücke; eine Anzahl von Gesangbuchliedern teils wiederholt, teils neu gelernt und erklärt. 3. Katechese über die drei letzten Katechismus-Hauptstücke; die hiezu gehörenden biblischen Beweisstellen im Katechismus auswendig gelernt und erklärt. Wisbacher.

b. für die Katholiken 2 St.: wie in der 3. Klasse.

2) **Deutsch** 2 St.: Wiederholung der Formenlehre und Satzlehre; Bildung größerer Perioden, direkte und indirekte Rede; Lesen von Stücken aus Hopfs deutschem Lesebuch, 3. Teil; Vortrag gelernter Gedichte; Schul- und Hausaufgaben. Egg; nach Ostern: Dr. Maisel.

3) **Lateinisch** 8 St.: Wiederholung der Kasuslehre; die gesamte übrige Syntax ohne die schwierigsten syntaktischen Konstruktionen nach der Grammatik von Englmann; Übungen im Übersetzen nach dem Übungsbuch von Englmann-Haas. Schulaufgaben. Dr. Maisel. Gelesen Corn. Nep. I—IV, VII, XV. Egg; nach Ostern: Dr. Maisel.

4) **Griechisch** 6 St.: Die Formenlehre mit Ausschluß der verba liquida und der Verba auf μι nach der Grammatik von Englmann; Übungen im Übersetzen nach Bauers Übungsbuch, 1. Teil; Schulaufgaben. Dr. Maisel.

5) **Arithmetik** 2 St.: Repetition des Pensums der vorhergehenden Klassen; Proportionen und ihre Anwendung auf Maßumrechnungen, Prozent-, Zins-, Rabatt-, Diskont-, Teilungs- und Mischungsrechnung, Terminberechnung. Für den Unterricht benützt: Lehrbuch und Aufgabensammlung von Knieß und Bachmann 1. und 2. Teil. Kopfrechnen; Schulaufgaben. Dr. Herting.

6) **Geschichte** 2 St.: Geschichte der römischen Kaiserzeit; deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zur Reformation mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte nach dem Grundriß der deutschen Geschichte von Pütz. Egg; nach Ostern: Dr. Maisel.

7) **Geographie** 2 St.: Die außereuropäischen Erdteile nach dem Leitfaden von Pütz. Egg.

8) **Naturkunde** 1 St.: Übersicht über die drei Naturreiche mit eingehenderer Behandlung der Pflanzenkunde. — Exkursionen. Dr. Heut.

9) **Turnen** 2 St.: Bei den Freiübungen gleichzeitige Thätigkeit der Gliedmaßen; die Stabübungen vermehrt und gesteigert durch schwierigere Beiordnungen; Dauer- und Schnell-Lauf; an Leitern und Stangen ausgiebige Mehrung der Hangdauer; gesteigerte Sprungarten; am Reck Knie- und Knieachselaufschwung; am Barren Aufsitze und Aufschwünge; am Bock einfacher Übersprung; Verbindungen von Reihungen, Schwenkungen und Drehungen auch unter Stabbelastung; Lauf- und Ballspiele; Schwebe-, Zieh-, Schiebekämpfe; Hölzerkampf. Brülbeck.

## Fünfte Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: Bibelkunde des alten Testaments verbunden mit Bibellesen; Wiederholung des kleinen Katechismus Luthers; Psalmen, Sprüche, Lieder teils wiederholt, teils neu gelernt. Dr. Köberlin.

b. für die Katholiken 2 St.: Die Lehre über die Gnade, Sakramente, Sakramentalien, Gebet und Zeremonien. Religionsgeschichte nach dem Abriß des großen Katechismus. Lektüre und Erklärung der Apostelgeschichte. Lämmermeyer.

c. für die Israeliten 2 St.: wie in der 3. Klasse.

2) **Deutsch** 2 St.: Befestigung des Lehrstoffs der vierten Klasse; Belehrung über die wichtigsten Versarten. Lektüre ausgewählter Stücke aus Masius' Lesebuch 2. Teil; Vortrag gelernter Gedichte; Schul- und Hausaufgaben. Dr. Köberlin.

3) **Lateinisch** 8 St.: Caes. de bello Gall. I—III; Stücke aus Ovid und Phaedrus nach Englmanns Anthologie; Wiederholung der gesamten Syntax, vorzugsweise festere Begründung der Moduslehre nach der Grammatik von Englmann; Stilübungen nach Englmanns Übungsbuch für die 4. und. 5. Klasse; die Lehre von der Prosodie und Metrik behandelt und lateinische Verse auswendig gelernt; Schulaufgaben. Dr. Köberlin.

4) **Griechisch** 6 St.: Die gesamte Formenlehre nach der Grammatik von Englmann-Haas; Übungen im Übersetzen nach Bauer-Stapfers Übungsbuch; Xenoph. Anab. I, 1—5; Schulaufgaben. Dr. Köberlin.

5) **Mathematik** 4 St.: Algebra: Die vier Grundoperationen mit allgemeinen Größen; Umformung algebraischer Ausdrücke. Geometrie: Grundbegriffe; Gerade; Winkel; Lehrsätze über parallele Gerade und über das Dreieck; einiges über den Kreis; Kongruenz der Dreiecke; die speziellen Gestalten des Vierecks; geometrische Örter; die merkwürdigen Punkte im Dreieck; Konstruktionsaufgaben. Für den Unterricht benützt: Lehrbuch der ebenen Geometrie von Spieker. Schulaufgaben. Dr Herting.

6) **Geschichte** 2 St.: Deutsche Geschichte von der Reformation bis auf die neuere Zeit mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte nach dem Grundriß der deutschen Geschichte von Pütz. Dr. Köberlin.

7) **Geographie** 1 St.: Deutschland; Repetition der übrigen Länder Europas nach dem Leitfaden von Pütz; Zeichnen von Karten. Mußgnug.

8) **Naturkunde** 1 St.: Überblick über die drei Naturreiche mit besonderer Berücksichtigung der Mineralogie. Dr. Heut.

9) **Turnen** 2 St.: wie in der 4. Klasse, doch bereits Felgaufschwung am mundhohen Reck und Beginn der Unterarmstützübungen am Barren. Brülbeck.

## Sechste Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: Wiederholung der Bibelkunde; alttestamentliche Heilsgeschichte bis auf Abraham; Lektüre

ausgewählter Stellen der Evangelien unter Benützung des Grundtextes. Boeckh.

b. für die Katholiken 2 St.: Erklärung des 3. Teiles von dem Religionshandbuch für Gymnasien; Kirchengeschichte nach Dr. Dreyers Abriß. Lämmermeyer.

c. für die Israeliten 2 St.: Geschichte der Juden und ihrer Literatur im Mittelalter nach dem Lehrbuche „Israelitische Geschichte von Kayserling“; Lektüre ausgewählter Psalmen im Urtext verbunden mit grammatischen Übungen. Glaubens- und Pflichtenlehre nach dem Lehrbuche von Aub. Dr. Groß.

2) **Deutsch** 2 St.: Balladen von Schiller erklärt und auswendig gelernt; Herders Cid und Goethes Hermann und Dorothea gelesen und erklärt; Tropen und Figuren; schriftliche Ausarbeitungen in Schul- und Hausaufgaben im Anschluß an die deutsche und klassische Lektüre. Mußgnug.

3) **Lateinisch** 7 St.: Livius II; Ovid. Metam. II, 1—366; V, 338—550; VI, 146—381; VIII, 183—259 und 601—714; X, 1—77; XI, 85—145; Wiederholung der Grammatik; Gebrauch der Redeteile nach Landgraf; Stilübungen nach Reichs Übungsbuch für die sechste Klasse; Schulaufgaben. Adam.

4) **Griechisch** 6 St.: Xenoph. Anab. I, II, III. Hom. Od. V, VI, VII; Verse gelernt; homerische Formenlehre; Syntax des Artikels, der Kasus und der Präpositionen nach der Grammatik von Englmann; Übungen im Übersetzen nach Bauers Übungsbuch II; Schulaufgaben. Adam.

5) **Französisch** 3 St.: Aussprache; Hauptwort; Eigenschaftswort; Adverb; Zahlwort; Fürwort; Präpositionen und die wichtigeren Konjunktionen; regelmäßiges Zeitwort, die gebräuchlichsten unregelmäßigen, nach Breymann, französisches Übungsbuch für Gymnasien § 1—133. Übungen im Verstehen vorgesprochener Sätze und ganzer Lesestücke; Schulaufgaben. Diktate. Memorieren einiger Gedichte. Dr. Friedrich.

6) **Mathematik** 4 St.: Algebra: Potenzen; Wurzeln; Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten; Textgleichungen. Geometrie: Vielecke; die einfachsten Lehrsätze über den Kreis; Gleichheit, Proportionalität und Ähnlichkeit geradliniger Figuren; Flächenmessung; Übungsaufgaben und Konstruktionen. Knieß.

7) **Geschichte** 2 St.: Alte Geschichte bis auf Augustus nach Pütz Grundriß der allgemeinen Geschichte 1. Teil. Mußgnug.

8) **Turnen** 2 St.: Militärische Strammheit in Haltung und

Marsch; Frei- und Ordnungsübungen meist in Verbindung mit Stab- und Hantelübungen; Bildungen des Reihenkörpers; Straffschritt; Dauerlauf (9 Minuten); gesteigerter Sprung; an den Hänggeräten Klimmziehen und Beugehänge; am Reck die verschiedenen Aufschwünge; am Bock leichte Drehsprünge; Vorübungen am Pferd aus Seit- und Querstand; am Barren schwierige Unterarmstützübungen, Aus- und Einspreizen; Klettertau; Lauf- und Ballspiele; Zieh- und Schiebekämpfe; Ringvorübungen. Brülbeck.

## Siebente Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: alttestamentliche Heilsgeschichte 2. Hälfte; Leben des Apostels Paulus; Lektüre und Erklärung ausgewählter Stellen der Apostelgeschichte und des Galaterbriefes mit Benützung des Grundtextes. Boeckh.

2) **Deutsch** 2 St.: Gedichte von Schiller erklärt und auswendig gelernt, Uhlands Ernst von Schwaben, ausgewählte Abschnitte aus Schillers Abfall der Niederlande gelesen und erklärt; Besprechung der künstlicheren Formen der Lyrik; Privatlektüre: Uhlands Ludwig der Bayer, Körners Zriny; Dispositionsübungen; Übungen im freien Vortrage; Schulaufgaben (Themata: 1. Das Eingreifen der Götter in die Handlung des 1. Buchs der Aeneide (V. 1—400). 2. Homo non sibi natus, sed patriae. (Chrie). 3. Schwert und Zunge.) Hausaufgaben (Themata: 1. Charakteristik des Ritters in Schillers Kampf mit dem Drachen. 2. Bericht der römischen Konsuln über die politische Lage nach Ankunft der saguntinischen Gesandtschaft, nach Liv. XXI, 1—5. 3. Ferro nocentius aurum (Chrie). 4. Die deutsche Treue in Uhlands Drama Ludwig der Bayer. 5. Wissen ist besser als Reichtum. 6. Gedankengang der Rede des Konsuls P. Cornelius Scipio vor der Schlacht am Ticinus. 7. Das menschliche Leben ein Kampf (nach vorher aufgestellter Disposition). 8. Das Auftreten Nestors im Streit der Könige, nach Hom. Il. I. 9. Gang der Handlung in Körners Zriny). Dr. Bauer.

3) **Lateinisch** 7 St.: Livius XXI. XXII, 1—18. Verg. Aen. I. IV. IX, 1—502; Verse gelernt; Stilübungen nach Bauer-Englmanns Aufgaben 1. Teil; Schulaufgaben. Dr. Bauer.

4) **Griechisch** 6 St.: Herodot. VII. mit Auswahl. Hom. Od. XIV. XVI. XXI. XXII. Jl. I. II, 1—483. III. Syntax des Verbums nach Englmann (§ 58—107) und Übungen im Übersetzen nach Bauers Übungsbuch 2. Teil; Schulaufgaben. Dr. Bauer.

5) **Französisch** 3 St.: Unregelmäßige, intransitive, reflexive, persönliche und unpersönliche Verba; Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und des Zahlwortes. Syntax: Wortstellung, Gebrauch der Zeiten, nach Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch 1—40. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache; Memorieren einiger Gedichte; Lektüre: Ausgewählte Stücke aus Lüdeckings Lesebuch. Schulaufgaben. Diktate. Dr. Friedrich.

6) **Mathematik** und **Physik** 5 St.: a) Algebra: Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Logarithmen mit Übungen. b) Planimetrie: Der Kreis; Anwendung der Algebra auf Geometrie; Verwandlung und Teilung der Figuren; Berechnung der regulären Vielecke; Kreismessung. c) Ebene Trigonometrie: Die wichtigsten goniometrischen Formeln; rechtwinkeliges Dreieck; schiefwinkeliges Dreieck. d) Physik: Allgemeine Eigenschaften der Körper; Unterschied zwischen Physik und Chemie; die festen Körper: Kräfteparallelogramm, Schwerpunkt, Hebel, schiefe Ebene, Keil, Rolle, Schraube; die flüssigen Körper: das archimedische Prinzip; Bestimmung des spezifischen Gewichtes fester Körper; die gasförmigen Körper: das Mariottesche Gesetz, Barometer, Luftpumpe; Schall; Wirkungen der Wärme: Thermometer, Dampfmaschine. Kniesz.

7) **Geschichte** 2 St.: Allgemeine Geschichte von Augustus bis zum Untergang der Hohenstaufen mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte nach Pütz Grundriß 1. und 2. Teil und Pregers Abriß der bayerischen Geschichte. Dr. Geyer.

8) **Turnen** 2 St.: Schwierige Ordnungsübungen im Reihenkörper; Sammelübungen; Verlängerung der Zeitdauer beim Strafschritt und Lauf; am Reck, Barren, Pferd und Bock zu den bisherigen Übungen noch Barrieresprünge, Barrensprünge, Wende- und Kehraufsitze, Drehsprünge; am Tau verschiedene Kletterschlüsse; entsprechende Steigerung beim Hoch- und Weitsprung; Lauf- und Ballspiele (Fuß- und Grenzball); Ziehkämpfe; Ringvorübungen. Brülbeck.

## Achte Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: Glaubenslehre nach Thomasius erste Hälfte; Lektüre der einschlägigen Artikel der Augustana. Boeckh.

b. für die Katholiken 2 St.: wie in der 6. Klasse.

2) **Deutsch** 3 St.: Das Nibelungenlied und ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide nach Englmanns mittelhochdeutschem Lesebuch. Übersicht der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zum Schlusse des 16. Jahrhunderts nach Pütz. Schillers Tell, Maria Stuart und Jungfrau von Orleans, Goethes Iphigenie und Wahrheit und Dichtung Bch. 1—11 gelesen und erklärt; Übungen im Disponieren und im freien Vortrag. Schulaufgaben (Themata: 1. Wodurch sucht in der Tragödie Maria Stuart der Dichter die Schuld der Maria zu vermindern? 2. Horaz als Bürger und Patriot. 3. Die Folgen des dreißigjährigen Krieges.) und Hausaufgaben (Themata; 1. Charakteristik Tells. 2. Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! 3. Charakteristik der Königin Elisabeth in Maria Stuart. 4) Inhaltsentwicklung der Römeroden des Horaz. 5. Disposition der Rede Ciceros de imperio Gn. Pompei. 6. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. 7. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. 8. In wiefern ist Ciceros Rede für den Dichter Archias eine Lobrede auf Künste und Wissenschaften? 9. Die wesentlichen Verschiedenheiten der Euripideischen und Goetheschen Iphigenie.) Dr. Helmreich.

3) **Lateinisch** 6 St.: Cic. de imp. Gn. Pompei, pro Ligario, pro Archia poeta; Tacit. Germania. Hor. carm. I, 1. 2. 3. 6. 9. 12. 14. 15. 21. 22. 24. 34. 35. 37. 38. II, 1. 2. 3. 6. 7. 10. 13. 14. 16. 18. III, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 13. 16. 21. 24. 29. 30. IV, 2. 3. 4. 5. 7. 8. 9. 14. 15; gelernt I, 1. 22. II, 3. 10. III, 1. 30. IV, 3. Schulaufgaben. (5 St.) Dr. Helmreich. Stilübungen nach Seyfferts Übungsbuch für Secunda (1 St.) Egg.

4) **Griechisch** 6 St.: Herod. VII, 200—238. Lykurgs Rede gegen Leokrates. Euripides' Iphigenie in Taurien. Schulaufgaben. Dr. Helmreich. Homer Il. V. VI. XVI—XX. Stilübungen nach Krauß' Übungsbuch I—XX. (2 St.) Egg.

5) **Französisch** 2 St.: Gebrauch der Zeiten- und Modusformen, Infinitiv, Participien, Artikel: Plötz—Kares, Sprachlehre; Übungsbuch II und III (bis zu Nro. VII). Übersetzung der Absolutorialaufgaben für die Realschulen. Lektüre: 1. Daudet, Tartarin de Tarascon (Renger). 2. Molière, le Bourgeois gentilhomme (Velhagen). Schulaufgaben. Diktate. Rauschmaier, franz. Vokabular. Dr. Friedrich.

6) **Mathematik und Physik** 5 St.: a) Algebra: Arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; b) Stereo-

metrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen; die körperliche Ecke; Polyëder, Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel, Kugel. c) Ergänzungen zur ebenen Trigonometrie und die Grundgleichungen der sphärischen. d) Physik: Die verschiedenen Arten von Bewegungen; Fallgesetze; das einfache Pendel; die Lehre vom Lichte: Zurückwerfung, Brechung, Zerstreuung, optische Instrumente; Magnetismus und Elektrizität: Grunderscheinungen und Grundgesetze, Telegraph, Telephon. Kniess.

7) **Geschichte** 3 St.: Allgemeine Geschichte vom Interregnum bis zum westfälischen Frieden mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte nach Dietsch—Richters Grundriss, 2. und 3. Teil und Pregers Abriss der bayerischen Geschichte; Repetition der griechischen und mittelalterlichen Geschichte bis zum Untergang der Hohenstaufen. Dr. Helmreich.

8) **Turnen** 2 St.: Höchste Anforderung an Haltung und Schritt; höchste zulässige Steigerung beim Dauer- und Schnellauf, sowie beim Sprung; Übungen im Reihenkörpergefüge in Verbindung mit Sammelübungen; die schwierigsten Übungsarten an den Hänggeräten; am Barren, Reck, Pferd und Bock bei entsprechender Höherstellung der Geräte die erschwerten Übungsarten; Lauf- und Ballspiele; Kampfübungen. Brülbeck.

## Neunte Klasse.

1) **Religion** a. für die Protestanten 2 St.: Glaubenslehre nach Thomasius 2. Hälfte; Lektüre der einschlägigen Art. der Augustana. Boeckh.

b. für die Katholiken 2 St.: wie in der 6. Klasse. Lämmermeyer.

2) **Deutsch** 4 St.: Literaturgeschichte nach dem Lehrbuch von Pütz unter Mitteilung von ausgewählten Musterbeispielen. Klassen-Lektüre: a) Goethes Götz und Iphigenie; Shakespeares Macbeth. b) Lessings Laokoon I—V und XIII—XXV nach der Ausgabe von Dr. A. Thorbecke (Velhagen und Klasings Schulausgaben); Schiller: „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet". Privatlektüre der Schüler: Lessings Minna von Barnhelm, Emilia Galotti und Nathan der Weise; Goethes Egmont; Schillers Braut von Messina, kontrolliert durch schriftliche Ausarbeitungen und mündliche Erörterungen; Disponier-Übungen. Aufsätze: a) Schulaufgaben: 1. Vox

populi vox Dei? 2. Rede des Arminius an die Cherusker, nach Tac. Ann. I 59. 3. „Nil admirari prope res est una, Numici, Solaque, quae possit facere et servare beatum.“ (Hor. Ep. I 6). b) Hausaufgaben: 1. Hektors Abschied von Andromache bei Homer und des Aias Abschied von Tekmessa bei Sophokles. Eine Vergleichung. 2. „Prisca iuvent alios; ego me nunc denique natum gratulor.“ (Ovid.) 3. Wodurch ist Schiller der Lieblingsdichter des deutschen Volkes geworden? 4. Klopstocks Ode „Kaiser Heinrich“ oder „Die beiden Musen“, erklärt und gewürdigt. 5. Metrische Übertragung von Hor. sat. II 6, 79—117, in Hexametern oder fünffüß. Jamben. 6. Welche Bedeutung für die dramatische Handlung haben die Volksscenen in Goethes Egmont? 7. a) Die Sprache in Goethes Götz von Berlichingen; b) Götz von Berlichingen, nach der Lehre von den drei Einheiten betrachtet. (Die Wahl war den Schülern überlassen.) 8. Kriton, der Freund des Sokrates. Ein Charakterbild. 9. Warum bleibt Shakespeares Macbeth trotz seiner Verbrechen der Gegenstand unseres Mitleids? Übungen im freien Vortrag. Dr. Steiger.

3) **Lateinisch** 6 St.: Hor. Sat. I 1, 4, 6, 9; II 6, 8. Ep. I 1—10 incl. 18, 19, 20. Tacitus Ann. I. II 1—26, 41, 44—46, 62, 63, 88. Cicero in Catilinam 1—4, pro Archia poeta, de imp. Cn. Pomp. Stilübungen nach den Aufgaben von Bauer-Englmann-Gerstenecker; Schulaufgaben. Dr. Steiger.

4) **Griechisch** 6 St.: Soph. Oedip. Colon. Dr. Maisel; von Ostern an Dr. Helmreich. Plat. Apol. Crit.; Dem. 1. und 2. olynth. Rede. Schriftliche Übersetzungen ins Griechische nach Krauß' Übungsbuch, aus dem Griechischen aus verschiedenen Schriftstellern. Schulaufgaben. Hom. Jl. I—V rep., VI—VIII, XV, 674 ff.; XVI. XVII. Dr. Maisel; von Ostern an Dr. Steiger.

5) **Französisch** 2 St.: Abschluß der Syntax: Adjektiv, Adverb, Pronomen, nach Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch III. Übersetzung der Absolutorialaufgaben für die Realschulen und hum. Gymnasien. Lektüre: Auswahl aus Saure, das klassische Drama der Franzosen. Précis de l' histoire de la littér. franç., Helène Lange. Diktate. Schulaufgaben. Rauschmaier, Vokabular. Dr. Friedrich.

6) **Mathematik und Physik** 4 St.: Übungen aus dem gesamten Gebiet des mathematischen Unterrichts, Ergänzungen und Repetitionen. Physik: Gleichförmige, gleichförmig beschleunigte und gleichförmig verzögerte Bewegung, Fallgesetze, Bewegung auf der schiefen Ebene, Be-

wegung in krummer Linie, Bahn geworfener Körper; einfaches Pendel. Mathematische Geographie. Knieß.

7) **Geschichte** 3 St.: Allgemeine Geschichte vom westfälischen Frieden an bis auf die Gegenwart nach Dietsch-Richters Grundriß 3. Teil; bayerische Geschichte nach Pregers Abriß; Repetition der Hauptdata der Weltgeschichte und der bayerischen Geschichte bis 1648. Dr. Steiger.

8) **Turnen** 2 St.: Hier wurde bei Haltung, Richtung, Marsch-, Ordnungs- und Sammelübungen Rücksicht auf den Wehrdienst genommen. Höchst zulässige Dauer beim Straffschritt und Lauf; möglichste Ausbeutung der Sprungkraft bei Hoch- und Weitsprung; Tiefsprung; Mutsprünge über Pferd und Bock neben den sonstigen vorgeschriebenen Übungen; am Barren neben den schwierigsten Beugestütz-Übungen Voltigieren; am Reck Aufschwünge aus dem Hange; Flanke und Wende aus Stand und Stütz; Gerwurf; Steinstoßen; Stemmen; Spiele; Ringkampf. Brülbeck.

## B. Wahlfächer.

### Hebräische Sprache.

Oberster Kurs. (7 Schüler aus der 9. u. 8. Klasse.) Repetition der Formenlehre nach Nägelsbachs Grammatik und dem Regelbüchlein von Großmann; Lektüre: I. Samuelis I—XIII und ausgewählte Psalmen. 2 St. Dr. Köberlin.

Mittlerer Kurs. (5 Schüler der 7. Klasse.) Die hebräische Formenlehre ohne das unregelmäßige Zeitwort nach der Grammatik von Nägelsbach und dem Regelbüchlein von Großmann gelernt und nach dem Übungsbuch von Kautzsch eingeübt; Auswendiglernen von Vokabeln. 1 St. Dr. Köberlin.

Unterer Kurs. (16 Schüler der 6. Klasse.) Übungen im Lesen und Schreiben; Lehre von dem Ton und von den Silben; Pronomina und Präpositionen; Lehre vom Nomen; das starke Verbum ohne Suffixa nach der Grammatik von Nägelsbach und dem Regelbüchlein von Großmann. Das Pensum der Grammatik wurde nach dem Übungsbuch von Kautzsch eingeübt. Auswendiglernen von Vokabeln. 2 St. Wisbacher.

### Englische Sprache.

Oberster Kurs. (16 Schüler der 9. Klasse.) Lektüre: Richard III. by W. Shakespeare. 1 St.

Mittlerer Kurs. (13 Schüler der 8. Klasse.) a) Grammatik: Abschluß der Syntax nach Deutschbein, Lehrgang der englischen Sprache, (Neue Bearbeitung). b) Lektüre: 1. M. Seamer, Shakespeare's Stories. 2. Sketch Book by W. Irving (Auswahl). 2 St.

Unterer Kurs. (23 Schüler der 7. Klasse.) a) Grammatik: Lautier- und Leseübungen; die gesamte Formenlehre nebst den notwendigsten Regeln der Syntax, nach dem Leitfaden für den englischen Unterricht von K. Deutschbein, I. Teil. Elementarbuch. b) Lektüre: The Children of the New Forest by Marryat. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. 2 St. Dr. Friedrich.

## Zeichnen.

4. Klasse. 2 St. 36 Schüler. Freihandzeichnen: Zeichnen von geometrischen Körpern mit Erläuterungen über die Elemente der Perspective; Fortsetzung des Ornamentenzeichnens unter Berücksichtigung der Antike; vielfach Ausführung in Farbe. Linearzeichnen: Elemente des Linearzeichnens, einfachste Konstruktionsaufgaben. Mosaik- und bänderartige Verzierungen.

5. Klasse. 2 St. 28 Schüler. Freihandzeichnen: Ornamentenzeichnen nach Vorlagen und Flachmodellen mit besonderer Berücksichtigung der Renaissance. Linearzeichnen: Konstruktion von Maßstäben. Aufgaben über den Kreis. Zeichnen einer Säulenordnung nach vorausgegangener Erläuterung.

6. Klasse. 2 St. Freihandzeichnen 23 Schüler: Reichere schattierte Ornamente nach Vorlagen und Modellen. Zeichnen von Gesichtsteilen. Linearzeichnen 16 Schüler: Konstruktion der am häufigsten angewandten Kurven; Projektionszeichnen von Punkten, Geraden, Ebenen, einfachen ebenflächigen Körpern, des Cylinders und Kegels. Netzentwicklungen. Architektonisches Zeichnen.

7. Klasse. 2 St. Freihandzeichnen 20 Schüler: Zeichnen von Gesichtsteilen und Köpfen nach leicht ausgeführten Vorlagen; Zeichnen von Landschaften. Linearzeichnen 6 Schüler: Projektion von geradlinig begrenzten Flächen, des Kreises und einfacher Körper in verschiedenen Lagen zu den Tafeln. Schnitte dieser Körper durch Lotebenen. Schraubenlinien. Kegelschnitte. Projektion unregelmäßiger Körper in beliebiger Lage zu den Tafeln, sowie der Körpervielecke. Netzentwicklungen.

8. Klasse. 2 St. Freihandzeichnen 9 Schüler: Zeichnen von Köpfen, Körperteilen und Figuren, sowie von antiken Büsten; Zeichnen von Landschaften. Linearzeichnen 5 Schüler: Schnitte beliebiger

Ebenen mit einfachen Körpern; Durchdringung von Körpern mit ebenen und krummen Oberflächen unter den verschiedensten Lagen zu den Tafeln.

9. Klasse. 2 St. Freihandzeichnen 7 Schüler. Linearzeichnen 9 Schüler. Wie in der achten Klasse gemeinschaftlich mit derselben. Wittmann.

## Stenographie.

Elementarkurs (45 Schüler der 6. Klasse). Wortbildungs- und Wortkürzungslehre nach dem Lehrbuche von Prior P. Gratzmüller. Als Lesestoff dienten die Monatsblätter des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Augsburg. 2 St.

Fortbildungskurs I. (33 Schüler der 7. Klasse). Lehre von der Satzkürzung nach dem Lehrbuche von Prior P. Gratzmüller. Diktieren von Sätzen und Abschnitten aus deutschen Klassikern. Zu Leseübungen wurden die Monatsblätter des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Augsburg benützt. 1 St.

Fortbildungskurs II. (16 Schüler der 8. Klasse). Schnellschriftliche Übungen bis zu 170 Silben in der Minute; zur Ausbildung in der Satzkürzung wurden das Lehrbuch von Zeplichal, als Lesestoff die Monatsblätter des Gabelsberger Stenographen-Vereins in Augsburg verwendet. 1 St. K. Söldner.

## Gesang.

I. Vorbereitungsstufe (52 Schüler aus der 1. Klasse). Stufenmäßige Übungen in ein- und zweistimmigem Chorgesang unter Zugrundlegung der Chorgesangschule von Schletterer; leichte ein- und zweistimmige Lieder geistlichen und weltlichen Inhalts. 1 St.

II. a) Sopran (2 Abteilungen, je 1 St.) und b) Alt (1 St.), 125 Schüler aus der 2.—4. Klasse. Volkslieder und schwierigere Tonsätze für zwei- und dreistimmigen Chor mit und ohne Instrumentalbegleitung.

III. Männerchor (68 Schüler aus der 5.—9. Klasse). Leichtere und schwierigere Chöre aus der Liedersammlung von Heim; Abschnitte aus größeren Chorwerken. 1 St.

IV. Gemischter Chor (Sämtliche sub II. und III. aufgeführten Schüler). Leichtere Chöre aus dem Liederbuche von Lützel und anderen Sammlungen; umfangreichere und schwierigere Tonsätze; entsprechende Abschnitte aus Cantaten und Oratorien a capella und mit Instrumentalbegleitung. 1 St. Schallenmüller.

# III.

# Schüler.

## Erste Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Albrecht, Albert | 30. April 1882 | Augsburg | kath. | Maler |
| 2 | Bach, Julius | 29. Juli 1883 | Augsburg | isr. | Kaufmann |
| 3 | v. Bezold, Heinrich | 20. Aug. 1883 | Lohr | prot. | K. Abteilungs-Ingenieur in Augsburg |
| 4 | Bresele, Kurt | 5. Sept. 1883 | Augsburg | kath. | Ingenieur |
| 5 | Dotzauer, Dagobert | 19. Juli 1883 | Schweinfurt | prot. | K. Bankoberbeamter in Augsburg |
| 6 | Epple, Rudolf | 22. Juni 1883 | Augsburg | kath. | Privatier |
| 7 | Fischer, Karl | 10. Sept. 1882 | Pfersee | „ | Kaufmann |
| 8 | Fromm, Leo | 16. Juli 1883 | Augsburg | isr. | Kaufmann |
| 9 | Geßwein, Erwin | 15. Sept. 1883 | Küstrin | prot. | Ingenieur in Augsburg |
| 10 | Groß, Eugen | 7. März 1882 | Augsburg | isr. | Kaufmann |
| 11 | Günzburger, Fritz | 14. Jan. 1884 | Augsburg | „ | Kaufmann |
| 12 | Hiller, Friedrich | 7. Aug. 1883 | Marienthal b. Wien | prot. | Fabrikdirektor in Füssen |
| 13 | Hitschler, Adolf | 7. Aug. 1883 | Lohr | „ | Eisenmeister † |
| 14 | Höfle, Fritz | 7. Aug. 1883 | Augsburg | kath. | Hofphotograph |
| 15 | Hofmeier, Johann | 24. Juni 1880 | Rothenkirchen | „ | Rentamtsoberschreiber in Waischenfeld |
| 16 | Huber, Richard | 17. Nov. 1882 | Augsburg | prot. | Kaufmann |
| 17 | Kamp, Hans | 11. Sept. 1882 | Augsburg | „ | Kaufmann |
| 18 | Kathan, Alfred | 12. Mai 1883 | Augsburg | „ | Fabrikbesitzer |
| 19 | Keller, Ernst | 24. Aug. 1883 | Augsburg | kath. | Ziegeleibesitzer |
| 20 | v. Könitz, Hans | 8. Okt. 1883 | Würzburg | prot. | K. Generalmajor in Augsburg |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 21 | Kühnl, Hans | 4. Nov. 1881 | Augsburg | prot. | Instrumenten-macher |
| 22 | Kunstmann, Gottlieb | 6. Aug. 1882 | Ingolstadt | " | K. Bezirksingen. in Augsburg † |
| 23 | Landauer, Fritz | 13. Juni 1883 | Augsburg | isr. | Fabrikant |
| 24 | Lösch, Otto | 16. Jan. 1883 | Unterkürr-nach bei Kempten | prot. | K. Regierungs-forstassessor in Augsburg |
| 25 | Mahler, Eugen | 2. Juli 1884 | Würzburg | kath. | K. Oberstlieuten. in Augsburg |
| 26 | Maichle, Max | 22. Mai 1882 | Augsburg | " | städt. Ingenieur |
| 27 | Meyer, Christian | 24. Aug. 1882 | Augsburg | prot. | Bäckermeister |
| 28 | Oechsner, Richard | 14. April 1883 | Reichenhall | kath. | K. Oberzollinspek-tor in Augsburg |
| 29 | Pöll, Max | 22. Nov. 1882 | Mödishofen | prot. | K. Expeditor in Oberhausen |
| 30 | v. Preuschen, Ludwig | 25. Okt. 1883 | Eichstätt | " | K. Forstamtsassi-stent † |
| 31 | Rascher, Wilhelm | 28. Febr. 1883 | Fürstenfeld-Bruck | " | K. Oberexpeditor in Augsburg |
| 32 | Regensburger, Ernst | 2. Jan. 1884 | Ichenhausen | isr. | Banquier in Augs-burg |
| 33 | Renz, Friedrich | 10. Okt. 1882 | Augsburg | kath. | K. Rechnungskom-missär † |
| 34 | Riederer, Anton | 29. Jan. 1883 | Hergatz | " | K. Expeditor in Mering |
| 35 | Rösch, Hans | 15. Juni 1883 | Augsburg | prot. | städt. Kassier |
| 36 | Rosenbusch, Hans | 18. April 1883 | Augsburg | isr. | Banquier |
| 37 | Rüster, Emil | 8. April 1883 | Augsburg | prot. | Schullehrer |
| 38 | Scheer, Hubert | 30. Sept. 1883 | Burgberg | kath. | K. Forstwart in Erisried bei Mindelheim |
| 39 | Scheidter, Adolf | 27. April 1883 | Augsburg | prot. | Komptoirist |
| 40 | Schenkenhofer, Rudolf | 5. Febr. 1883 | Augsburg | " | Pinselfabrikant |
| 41 | Schmidt, Max | 23. Okt. 1882 | Augsburg | " | Agent |
| 42 | Schmidhuber, Hermann | 12. Dez. 1883 | Landshut | kath. | K. Hauptmann in Augsburg |
| 43 | Schorer, Albert | 8. Jan. 1882 | Friedbergerau | prot. | Agent |
| 44 | Schwander, Innocenz | 17. Mai 1882 | Augsburg | kath. | Briefträger |
| 45 | Söldner, Wilhelm | 22. April 1883 | Augsburg | prot. | Schullehrer |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 46 | Stippler, Theodor | 25. Okt. 1883 | Opperts-hofen | prot. | Schullehrer |
| 47 | Straßer, Ferdinand | 6. März 1883 | Nesselwang | kath. | K. Grenzoberkontrolleur in Fischbachau |
| 48 | Strattner, Anton | 8. Juni 1882 | Augsburg | " | K. Kaserninspektor a. D. |
| 49 | Ulsch, Theodor | 28. Mai 1882 | Passau | " | K. Zahlmeister in Augsburg |
| 50 | Veith, Hugo | 30. Mai 1883 | Augsburg | isr. | Kaufmann |
| 51 | v. Wachter, Walther | 20. Juli 1884 | Memmingen | prot. | K. Landger.-Rat in Augsburg |
| 52 | Welsch, Albert | 17. Aug. 1883 | Augsburg | " | prakt. Arzt |
| 53 | Wolfsheimer, Ludwig | 25. Aug. 1883 | Augsburg | isr. | Fabrikant |
| 54 | Wuggäßer, Gustav | 17. Dez. 1883 | Augsburg | kath. | Kaufmann |

Ausgetreten: Luitpold Stigelhofer am 4., Max Seger am 10., Karl Nicklas am 18. November 1893, Heinrich Kreitmayr am 27. Februar 1894.

## Zweite Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Allmendinger, Wilhelm | 20. Juni 1881 | Unterwald-bach | prot. | Mühlbesitzer in Jettingen |
| 2 | Ball, Emil | 6. Juni 1882 | Augsburg | " | K. Hauptmann |
| 3 | Bauer, Joseph | 2. Okt. 1881 | Binswangen | isr. | Handelsmann |
| 4 | Beutenmüller, Albert | 18. Nov. 1882 | Winnenden | meth. | Methodisten-prediger |
| 5 | Bomhard, Otto | 5. März 1883 | Abtswind | prot. | K. Stadtpfarrer in Augsburg |
| 6 | Buhl, Martin | 4. Jan. 1881 | Augsburg | kath. | Lokomotivführer a. D. |
| 7 | Buser, Wilhelm | 9. April 1882 | Augsburg | prot. | Schullehrer |
| 8 | Caselmann, Wilh. | 7. Dez. 1880 | Trabelsdorf | " | K. Pfarrer † |
| 9 | Dyckhoff, Alfred | 23. Nov. 1881 | Augsburg | kath. | Agent |
| 10 | Eitel, Fritz | 4. Juni 1882 | Augsburg | prot. | Fabrikant |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 11 | Enich, Friedrich | 13. Aug. 1881 | Kriegshaber | prot. | Konditor |
| 12 | Enzler, Alfons | 13. Sept. 1880 | Augsburg | kath. | K. Postoffizial |
| 13 | Epple, Karl | 15. April 1882 | Augsburg | " | Privatier |
| 14 | Feigel, Friedrich | 4. Aug. 1882 | Kaisheim | prot. | K. Forstmeister † |
| 15 | Forster, Ernst | 30. Jan. 1883 | Augsburg | " | Gutsbesitzer |
| 16 | Gruber, Friedrich | 12. Dez. 1881 | Burtenbach | " | Fuhrmann in Augsburg |
| 17 | Günter, Ferdinand | 19. Aug. 1882 | Göggingen | " | Magazinier |
| 18 | Hefele, Georg | 31. März 1882 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 19 | Heilbronner, Th. | 11. Juli 1882 | Augsburg | isr. | Fabrikant |
| 20 | Hiltmeyer, Max | 17. April 1881 | Bamberg | kath. | Oberkondukteur † |
| 21 | Höppl, Johannes | 18. März 1883 | Meringerau | prot. | Fabrikbesitzer in Siebenbrunnen |
| 22 | Immler, Werner | 7. Dez. 1882 | Weißenburg a/S. | " | K. Landgerichtsrat † |
| 23 | Kalb, Ernst | 28. Sept. 1882 | Nürnberg | " | K. Staatsanwalt in Augsburg |
| 24 | Kimmerle, Max | 23. Okt. 1883 | München | " | K. Rittmeister in Augsburg |
| 25 | Knab, Karl | 16. Sept. 1882 | Kemnath | " | K. Regier.-Forstrat in Augsburg |
| 26 | Köberlin, Heinr. | 17. Okt. 1882 | Absberg | " | K. Pfarrer in Gräfensteinberg |
| 27 | Kollmann, Herm. | 22. Mai 1882 | Augsburg | " | Versicherungs-Inspektor |
| 28 | Krauß, Albrecht | 8. April 1883 | Augsburg | " | Privatier |
| 29 | Kroher, Eugen | 19. Juli 1882 | Staudach | " | Fabrikbesitzer |
| 30 | Lammel, Armin | 20. Okt. 1882 | Augsburg | " | K. Advokat |
| 31 | Landauer, Otto | 30. Mai 1882 | Augsburg | isr. | Fabrikbesitzer |
| 32 | Landauer, Richard | 13. Febr. 1882 | Augsburg | " | Fabrikant |
| 33 | Mahler, Franz | 13. Juli 1882 | Würzburg | kath. | K. Oberstlieutent. |
| 34 | Martini, Adolf | 16. Febr. 1882 | Kassel | prot. | Gesanglehrer in Augsburg |
| 35 | Nobis, Max | 14. Jan. 1881 | Straubing | kath. | K. Oberlandesgerichtssekretär in Augsburg |
| 36 | Orth, Oskar | 26. Sept. 1881 | Augsburg | prot. | Kaufmann |
| 37 | Pöll, Heinrich | 11. Okt. 1880 | Mödishofen | " | K. Expeditor in Oberhausen |
| 38 | v. Preuschen, Reinhard | 14. Mai 1882 | Eichstätt | " | K. Forstamts-Assistent † |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 39 | Reichel, Wilhelm | 8. Febr. 1882 | Augsburg | kath. | Hofbuchdruckereibesitzer, Kommerzienrat |
| 40 | Reitmayer, Georg | 13. Aug. 1881 | Nürnberg | " | K. Postoffizial in Augsburg |
| 41 | Schäfer, August | 2. April 1882 | München | prot. | K. Kaserninspektor in Augsburg |
| 42 | Schipfel, Joseph | 8. Okt. 1879 | Augsburg | kath. | Bureaudiener |
| 43 | Schlosser, Friedr. | 24. April 1881 | Reichenhall | " | K. Eisenb.-Offizial in Augsburg |
| 44 | Schmid, Albert | 16. Sept. 1882 | Reichenhall | prot. | Apotheker in Augsburg |
| 45 | Schneider, Ernst | 12. Dez. 1882 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 46 | Seitz, Anton | 28. April 1882 | Passau | " | K. Bankkassier in Augsburg |
| 47 | Stählin, Wilhelm | 24. Sept. 1883 | Gunzenhaus. | " | K. Pfarrer † |
| 48 | Stigler, Viktor | 7. Sept. 1882 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 49 | Stöber, Emmeran | 20. März 1882 | Freising | kath. | K. Bez.-Geometer in Augsburg |
| 50 | Striebel, Hugo | 4. Aug. 1882 | Augsburg | prot. | K. Advokat |
| 51 | Strößner, Hans | 1. Febr. 1883 | Münchberg | " | Buchhalter in Göggingen |
| 52 | Thenn, Franz | 10. Febr. 1883 | Kufstein | " | K. Güterinspektor in Augsburg |
| 53 | Thoma, Eugen | 16. Juni 1882 | Augsburg | " | K. Professor |
| 54 | Tröltsch, Otto | 17. Juli 1882 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 55 | Vogler, Anton | 5. Sept. 1882 | Mering | kath. | prakt. Arzt |
| 56 | v. Wachter, Ottmar | 18. Dez. 1882 | Memmingen | prot. | K. Landgerichtsrat in Augsburg |
| 57 | Wallner, Johann | 26. Mai 1881 | Nordendorf | kath. | K. Oberexpeditor in Augsburg |
| 58 | v. Weidenbach, Rudolf | 13. Sept. 1882 | Lichtenau bei Miesbach | prot. | Gutsbesitzer |
| 59 | Welsch, Heinrich | 27. Okt. 1881 | Augsburg | " | prakt. Arzt |
| 60 | Wetzler, Friedrich | 28. Nov. 1882 | Augsburg | " | Holzhändler |
| 61 | Winterling, Hans | 4. Juni 1882 | Augsburg | " | Hotelier |

Ausgetreten: Emil Trutzer am 24. Oktober 1893, Gustav Böcker und Rudolf Schreiber an Weihnachten 1893.

Eingetreten: Ernst Kalb am 6. Oktober 1893, Otto Bomhard an Ostern 1894.

## Dritte Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | **Abteilung A.** | | | |
| 1 | Ammon, Theodor | 18. Jan. 1881 | Augsburg | prot. | Fabrikant |
| 2 | Asimont, Eduard | 26. Juni 1882 | Wegscheid | „ | K. Oberamtsrichter in Augsburg |
| 3 | Bauer, Heinrich | 21. Dez. 1879 | Mering | „ | Vereinstechniker † |
| 4 | Brand, Friedrich | 30. Nov. 1880 | Augsburg | „ | Hochzeitlader und Leichensager |
| 5 | Cäsperlein, Wilh. | 22. März 1881 | Augsburg | „ | Privatier |
| 6 | Döderlein, Ludwig | 22. Juni 1881 | Augsburg | „ | K. Stadtpfarrer und Senior |
| 7 | Drechsel, Ernst | 29. Juni 1882 | Augsburg | „ | K. Stadtpfarrer |
| 8 | Feßmann, Ernst | 6. Jan. 1881 | Pfersee | „ | Fabrikdirektor in Augsburg |
| 9 | Frauenholz, Hugo | 18. Sept. 1881 | Leuzenbronn | „ | K. Pfarrer in Arlesried |
| 10 | Frisch, Otto | 8. Okt. 1881 | Augsburg | „ | II. rechtsk. Bürgermeister |
| 11 | Geyer, Eduard | 6. Febr. 1881 | Ancona | „ | Generaldirektor für Gasindustrie in Augsburg |
| 12 | Gruber, Otto | 11. Nov. 1879 | Opperts-hofen | „ | Schullehrer in Augsburg |
| 13 | Helmreich, Friedr. | 3. Sept. 1881 | Augsburg | „ | K. Gymnasial-professor |
| 14 | Höhne, Anton | 5. Aug. 1880 | Augsburg | „ | Agent |
| 15 | Huber, Friedrich | 12. Aug. 1881 | Augsburg | „ | Kaufmann |
| 16 | Huß, Georg | 3. Aug. 1880 | Augsburg | „ | Privatier |
| 17 | Lutz, Karl | 13. April 1881 | Augsburg | „ | Agent |
| 18 | Merz, Friedrich | 26. Mai 1881 | Augsburg | „ | Rentier |
| 19 | Meyer, Alfred | 12. Nov. 1881 | Augsburg | „ | Seidenfabrikant |
| 20 | Müller, Friedrich | 2. Febr. 1881 | Ammelbruch | „ | K. Pfarrer |
| 21 | v. Schäzler, Sieg-fried | 28. Mai 1881 | Augsburg | „ | K. Kammerhe[illegible] Gutsbesitz[illegible] |
| 22 | Schmedding, Heinrich | 17. Febr. 1881 | Augsburg | „ | Kaufmann |
| 23 | Schöner, Hermann | 14. März 1880 | Reutte, Tirol | „ | Fabrikbes[illegible] |
| 24 | Schwenk, Albert | 25. März 1881 | Friedbergerau | „ | Schulle[illegible] |
| 25 | Strößner, Her-mann | 24. Sept. 1880 | Münchberg | „ | Buchho[illegible] Gös[illegible] |
| 26 | v. Wachter, Richard | 31. Dez. 1880 | Memmingen | „ | K. [illegible] |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 27 | v. Wachter, Ulrich | 9. Jan. 1882 | Memmingen | prot. | K. Landger.-Rat in Augsburg |
| 28 | Winkler, Eugen | 9. Nov. 1880 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 29 | Wolfrum, Karl | 16. Juli 1881 | Augsburg | " | Magistratsrat und Apotheker |

Abteilung B.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Adam, Otto | 21. Okt. 1881 | Öttingen | prot. | K. Gymnasial-professor in Augsburg |
| 2 | Bauer, Max | 25. Okt. 1881 | Augsburg | isr. | Kaufmann |
| 3 | Birkner, Hans | 4. Sept. 1882 | Aichach | prot. | Perzipient am Stadtrentamt Augsburg |
| 4 | Boeckh, Fritz | 18. Mai 1882 | Augsburg | " | Inspektor am Diakonissenhaus |
| 5 | Dessauer, Fritz | 29. Dez. 1881 | Augsburg | kath. | K. Oberstabsarzt |
| 6 | Egger, Ulrich | 29. Okt. 1880 | Augsburg | " | Schullehrer |
| 7 | Eisenrieth, Julius | 14. Okt. 1881 | Augsburg | prot. | Ingenieur |
| 8 | Eisenrieth, Karl | 26. Juni 1880 | Augsburg | " | Ingenieur |
| 9 | Fehr, Otto | 2. Sept. 1881 | Augsburg | " | Banquier |
| 10 | Fried, Max | 12. Okt. 1879 | Wien | isr. | Kleiderhändler in Augsburg |
| 11 | Gentner, Wilhelm | 5. Dez. 1881 | Augsburg | prot. | Rechtsrat |
| 12 | Gutmann, Edgar | 28. Jan. 1881 | Augsburg | isr. | Banquier |
| 13 | Hausenblas, Rud. | 12. Dez. 1881 | Augsburg | prot. | Fabrikdirektor |
| 14 | Herzer, Heinrich | 2. Aug. 1881 | Augsburg | " | Fabrikant † |
| 15 | Himmer, Gustav | 30. Dez. 1879 | Augsburg | kath. | Buchdruckereibesitz. |
| 16 | Huß, Karl | 23. Mai 1881 | Augsburg | prot. | Malzfabrikant |
| [illegible]7 | Kleininger, Andreas | 11. Jan. 1881 | Augsburg | " | K. Gerichtsvollzieher |
| [illegible] | Koblenzer, Hugo | 9. Febr. 1880 | Konstanz | isr. | Kaufmann in Augsburg |
| 19 | [illegible]oblenzer Max | 30. Sept. 1881 | Konstanz | " | Kaufmann in Augsburg |
| 20 | [illegible]tmann, [illegible]ugust | 13. Mai 1881 | Ingolstadt | prot. | K. Bez.-Ingenieur in Augsburg † |
| [illegible] | [illegible], August | 31. Okt. 1879 | Metz | kath. | K. Major in Augsburg |
| [illegible] | [illegible]ner, Hermann | 19. Mai 1880 | Augsburg | prot. | Prokurist |
| [illegible] | [illegible], Otto | 21. Nov. 1880 | Augsburg | " | K. Advokat |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 24 | Recknagel, Paul | 16. Okt. 1879 | Haunstetten | prot. | Prokurist in Augsburg |
| 25 | Regensburger, Albert | 4. Juli 1881 | Ichenhausen | isr. | Banquier in Augsburg |
| 26 | Ries, Georg | 29. Juni 1880 | München | kath. | Rentamtsdiener in Friedberg |
| 27 | Wallner, Joseph | 28. Febr. 1879 | Nordendorf | " | K. Oberexpeditor in Augsburg |
| 28 | Weiß, Christian | 21. März 1882 | Augsburg | prot. | Lehrer am v. Stetten'schen Institut |

Ausgetreten: Eugen Straßner am 27. Oktober 1893.

## Vierte Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Albrecht, Karl | 11. Dez. 1880 | Neu-Ulm | prot. | Aufschlageinnehmer in Plech |
| 2 | Böhm, Friedrich | 7. Okt. 1879 | Donauwörth | " | K. Pfarrer |
| 3 | Bub, Georg | 28. Dez. 1880 | Ipsheim | " | K. Bezirksarzt in Augsburg |
| 4 | Burkhardt, Hans | 21. Juni 1880 | Augsburg | " | Verwalter des Armenkinderh. |
| 5 | Fackler, Theodor | 2. Juli 1880 | Augsburg | " | Krankenhausverwalter |
| 6 | Faulmüller, Georg | 23. Dez. 1880 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 7 | Fischer, Franz | 5. April 1880 | Augsburg | " | K. Sensal † |
| 8 | Gerstlauer, Lorenz | 10. Aug. 1878 | Oberhausen | kath. | Zimmermann |
| 9 | Gilg, Florian | 12. Febr. 1878 | Schmiechen | " | Gütler |
| 10 | Groß, Otto | 16. Dez. 1880 | Waldkirch | prot. | Fabrikdirektor in Augsburg |
| 11 | Hausenblas, Franz | 2. Sept. 1880 | Augsburg | " | Fabrikdirektor |
| 12 | Heberlein, Eduard | 20. Febr. 1879 | Weiltingen | " | Gend.-Wachtmstr. in Feuchtwangen |
| 13 | Hofmann, Joseph | 26. Juli 1880 | Würzburg | kath. | K. Stabsauditeur in Augsburg |
| 14 | Hofstätter, Martin | 25. Dez. 1880 | Nördlingen | prot. | K. Pfarrer † |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 15 | Hubel, Hans | 15. Dez. 1880 | Augsburg | prot. | Kaufmann |
| 16 | v. Imhoff, Max | 18. Jan. 1880 | Augsburg | „ | Fabrikdirektor |
| 17 | Kalb, Otto | 1. Nov. 1880 | Thalmässing | „ | prakt. Arzt in Augsburg |
| 18 | Leyser, Karl | 6. Febr. 1879 | Augsburg | „ | Brauerschul-Direktor |
| 19 | Pöll, Karl | 21. Sept. 1878 | Günzburg a. D. | „ | K. Expeditor in Oberhausen |
| 20 | v. Praun, Wilhelm | 9. Okt. 1878 | Augsburg | „ | Kaufmann |
| 21 | v. Preuschen, Ernst | 10. Sept. 1880 | Kaisers-lautern | „ | K. Forstamtsassi-stent † |
| 22 | Rascher, Hans | 20. Okt. 1880 | Fürstenfeld-Bruck | „ | K. Oberexpeditor in Augsburg |
| 23 | v. Schäzler, Wolfg. | 23. April 1880 | Augsburg | „ | K. Kammerherr und Gutsbesitzer |
| 24 | Schmid, Wilhelm | 13. Okt. 1880 | Regensburg | „ | Apotheker in Augsburg |
| 25 | Schmidt, Franz | 7. Dez. 1880 | Augsburg | „ | Steinmetzmeister |
| 26 | Schmidt, Ludwig | 21. Dez. 1879 | Gaimers-heim | „ | K. Oberbauführer in Augsburg |
| 27 | Schnepff, Heinrich | 17. April 1880 | Augsburg | kath. | K. Expeditor |
| 28 | v. Schnurbein, Max | 14. Dez. 1880 | Augsburg | prot. | K. Kammerherr und Gutsbesitzer |
| 29 | Stahlmann, Clem. | 28. Jan. 1880 | Augsburg | „ | Direktor der Handelsschule |
| 30 | Tafel, Bernhard | 24. Okt. 1880 | Augsburg | „ | Fabrikdirektor |
| 31 | Thenn, Paul | 13. März 1879 | Augsburg | „ | Kaufmann in Innsbruck |
| 32 | v. Wachter, Herm. | 9. Dez. 1879 | Immenstadt | „ | K. Landger.-Rat in Augsburg |
| 33 | v. Weidenbach, Otto | 6. Febr. 1880 | Hexenagger | „ | Gutsbesitzer |
| 34 | Weinmann, Emil | 9. Mai 1880 | Neuburg a/D. | „ | K. Bauamtmann in Augsburg |
| 35 | Winkler, Max | 6. Sept. 1879 | Augsburg | „ | Kaufmann |
| 36 | Wunderle, Johann | 26. Febr. 1879 | Augsburg | kath. | K. Postoffizial |

Ausgetreten: Hans Müller am 21. Oktober, Max Kröner am 6. November 1893, Hermann Oechsner am 22. Januar, Leonhard Zöllner an Ostern 1894.

# Fünfte Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Bauer, Friedrich | 23. Okt. 1879 | Augsburg | isr. | Privatier |
| 2 | Bieĉhy, Adolf | 9. Jan. 1880 | Höchstädt a/A. | prot. | K. Rentbeamter in Friedberg |
| 3 | Bomhard, August | 15. März 1880 | Abtswind | " | K. Stadtpfarrer in Augsburg |
| 4 | Grieninger, Hermann | 20. Aug. 1879 | Fünfbronn | " | K. Pfarrer in Kornburg |
| 5 | Haid, Siegfried | 15. Juni 1876 | Aufkirchen | " | K. Pfarrer † |
| 6 | Hertle, Christian | 9. Juni 1876 | Zoltingen | " | Bauer |
| 7 | Herzer, Hermann | 14. Dez. 1877 | Augsburg | " | Fabrikant † |
| 8 | Hofmann, Georg | 9. Febr. 1880 | Neuburg a/D. | " | K. Oberlandesger.-Rat in Augsb. |
| 9 | Hörting, Alexand. | 6. Sept. 1879 | Mühlhausen in Th. | " | Musiker in Augsburg |
| 10 | Klein, August | 21. Mai 1879 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 11 | Krauß, Emil | 14. März 1878 | Germersheim | " | Apotheker in Harburg † |
| 12 | Kühlwein, Joseph | 2. März 1879 | Neu-Ulm | kath. | K. Eisenbahnoberexpeditor in Augsburg |
| 13 | Kurz, Jakob | 29. April 1879 | Augsburg | prot. | Maler |
| 14 | Macher, Hans | 7. Febr. 1878 | Nördlingen | " | Augenarzt |
| 15 | Mayer, Gottfried | 21. Aug. 1879 | Augsburg | " | Privatier |
| 16 | Meyer, Ernst | 21. Dez. 1879 | Augsburg | " | Prokurist in Bönnigheim |
| 17 | Mutschler, Karl | 17. Juli 1878 | Kempten | " | Hofapotheker † |
| 18 | Oertel, August | 15. Juni 1877 | Hörbranz | " | Kaufmann in Augsburg |
| 19 | Poland, Hans | 11. Juli 1877 | Hüfsingen | " | K. Pfarrer † |
| 20 | Rohmeder, Karl | 24. Aug. 1878 | Bühl | " | Schullehrer † |
| 21 | Rügemer, Hans | 1. Dez. 1879 | Göggingen | " | Korrespondent † |
| 22 | Rügg, Hans | 1. Aug. 1879 | Pfersee | " | Fabrikobermstr. † |
| 23 | Schilcher, Joseph | 13. Febr. 1879 | Treuchtlingen | kath. | K. Bez.-Ingenieur in Augsburg |
| 24 | Schmid, Karl | 21. Febr. 1880 | Löpfingen | prot. | k. Dekan in Ebermergen |
| 25 | Schneider, Anton | 5. Juni 1875 | Wald bei Mindelheim | kath. | Ökonom |
| 26 | Schneider, Georg | 15. Mai 1877 | Kissingen | prot. | Kondukteur † |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 43 | Vogelgesang, Hans | 4. Febr. 1877 | Mellrichstadt | prot. | K. Aufschlageinnehmer in Öttingen |
| 44 | Zimmermann, Johann | 25. Juni 1878 | Weissenburg a/S. | " | Tuchmachermstr. |
| 45 | Zorn, Ludwig | 19. Mai 1879 | Weissenburg a/S. | " | K. Studienlehrer |

Ausgetreten: Wilhelm Höhne am 17. Januar, Hans Seidel an Ostern 1894. Ein Schüler wurde dimittiert.

## Siebente Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Adam, Julius | 20. Juni 1877 | Öttingen | prot. | K. Gymn.-Prof. in Augsburg |
| 2 | Bauer, Friedrich | 20. Okt. 1876 | Markt Berolzheim | " | Zimmermeister |
| 3 | Buff, Viktor | 16. Nov. 1877 | Augsburg | " | Stadtarchivar |
| 4 | Camerer, Karl | 13. Dez. 1877 | Speyer | " | K. Regierungsrat in Augsburg |
| 5 | Dillenius, Eugen | 27. Juli 1877 | Weiler | " | K. Justizrat in Augsburg |
| 6 | Enders, Ludwig | 15. Febr. 1877 | Pfersee | " | prakt. Arzt. |
| 7 | Eppner, Karl | 1. Dez. 1876 | Augsburg | " | Kaufmann |
| 8 | Frickhinger, Ernst | 3. Okt. 1876 | Nördlingen | " | Apotheker |
| 9 | Gärth, Ernst | 4. Juli 1877 | Achstetten | " | Gutsverwalter in Nürnberg |
| 10 | Gerstle, Eugen | 15. Dez. 1875 | Memmingen | isr. | Banquier |
| 11 | Groß, Walther | 12. Jan. 1878 | Waldkirch | prot. | Fabrikdirektor in Augsburg |
| 12 | Herbst, Ferdinand | 26. Juni 1875 | Augsburg | " | Kondukteur a. D. |
| 13 | Heydel, Rudolf | 10. April 1877 | Günzburg | " | K. Bez.-Amtmann in Kusel |
| 14 | Hingkeldey, Eugen | 5. Sept. 1876 | Pappenheim | " | K. Pfarrer in Dettenheim |

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 15 | Hosemann, Ludwig | 27. Sept. 1877 | Landau | prot. | K. Landgerichts-Direktor |
| 16 | Huith, Friedrich | 8. Febr. 1877 | Memmingen | | Maler |
| 17 | Junginger, Theod. | 10. Juni 1877 | Weißenburg a/S. | „ | Bahnmeister |
| 18 | Koch, Bernhard | 11. Juli 1877 | Ebenried | „ | K. Pfarrer † |
| 19 | Krauß, Hans | 2. Sept. 1877 | Augsburg | „ | prakt. Arzt |
| 20 | Krauß, Hans | 7. Okt. 1875 | Krögelstein | „ | K. Pfarrer in Beyerberg |
| 21 | Müller, Max | 11. Okt. 1877 | Lindau | „ | K. Oberexpeditor |
| 22 | Neuffer, Wilhelm | 21. April 1878 | München | „ | K. Regierungsrat in Augsburg |
| 23 | Ohnsmann, Gust. | 2. Mai 1877 | Amorbach | „ | fürstl. Kanzleidiener |
| 24 | Rehlen, Paul | 12. Sept. 1877 | Augsburg | „ | Privatier |
| 25 | Reiger, Rudolf | 29. Aug. 1877 | Nördlingen | „ | rechtsk. Bürgermeister |
| 26 | Rüster, Albrecht | 26. Dez. 1876 | Augsburg | „ | Schullehrer |
| 27 | Saller, Rudolf | 19. Sept. 1876 | Augsburg | „ | K. Oberingenieur |
| 28 | Sand, Ludwig | 2. März 1877 | Würzburg | „ | K. Oberlandesgerichtsrat in Augsburg |
| 29 | Schatz, Paul | 2. Juni 1876 | Grönenbach | „ | K. Pfarrer |
| 30 | Schöntag, Theod. | 29. April 1878 | Schweinfurt | „ | K. Bezirksingenieur in Donauwörth |
| 31 | Sitzler, Hans | 6. April 1876 | Münchberg | „ | K. Bezirksamts-Assessor in Nördlingen |
| 32 | Stark, Hans | 12. Aug. 1876 | Oppertshofen | „ | K. Pfarrer in Steinheim |
| 33 | Sühler, Andreas | 11. Febr. 1878 | Alfeld | „ | Schullehrer in Gutenstetten † |
| 34 | Veith, Adolf | 21. Juni 1877 | Augsburg | isr. | Kaufmann |
| 35 | Vicarino, Robert | 20. Nov. 1876 | Freiburg (Schweiz) | prot. | Kaufmann † |
| 36 | Weinmann, Robert | 30. Mai 1876 | Oberstaufen | „ | K. Bauamtmann in Augsburg |

**Ausgetreten:** Wilhelm Riedner am 13. Januar, Karl Bräutigam und Wilhelm Ott an Ostern, Hans Seitz am 23. Juni 1894.

# Achte Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Beckler, Hermann | 10. Mai 1876 | Nördlingen | prot. | K. Reallehrer † |
| 2 | Dauberschmidt, Richard | 7. Febr. 1876 | Dinkelsbühl | „ | Steuereinnehmer |
| 3 | Fettinger, Friedr. | 3. Juni 1876 | Augsburg | „ | Bäckermeister † |
| 4 | Fischer, Hugo | 20. Juli 1876 | Augsburg | „ | K. Sensal † |
| 5 | Forster, Alfred | 30. Sept. 1876 | Augsburg | „ | Gutsbesitzer |
| 6 | Geißler, Karl | 23. Juli 1874 | München | „ | Oberlithograph in Augsburg |
| 7 | Hopfengärtner, Johann | 16. März 1876 | Gunzenhausen | „ | Bahnwärter in Dinkelsbühl |
| 8 | Hörger, Christian | 26. Okt. 1876 | Memmingen | „ | K. Pfarrer |
| 9 | Hubel, Karl | 7. Mai 1877 | Nördlingen | „ | Kaufmann |
| 10 | Hübner, Hans | 22. Sept. 1875 | Dinkelsbühl | „ | Ingenieurassist. † |
| 11 | v. Lupin, Erich | 2. Nov. 1875 | Weiden | „ | K. Oberlandesger.-Rat a. D. in Augsburg |
| 12 | Meyer, Georg | 24. Juni 1876 | Augsburg | „ | Viktualienhändler |
| 13 | Pauli, Heinrich | 21. Dez. 1876 | Nördlingen | „ | K. Pfarrer † |
| 14 | Rößle, Robert | 19. Aug. 1876 | Augsburg | „ | Fabrikdirektor |
| 15 | v. Ruef, Fritz | 2. Juli 1876 | Starnberg | kath. | K. Regierungsrat in Augsburg |
| 16 | Schallenmüller, Emil | 30. Okt. 1876 | Augsburg | prot. | Schullehrer |
| 17 | Schubert, Hugo | 17. März 1876 | Thüringen b. Bludenz | „ | Komptoirist in Augsburg |
| 18 | Städtler, Ludwig | 23. Juli 1875 | Weißenburg a. S. | „ | Schuhmachermeister † |
| 19 | v. Wachter, Herm. | 11. Aug. 1876 | Memmingen | „ | Privatier |
| 20 | v. Wachter, Viktor | 9. Juli 1876 | Memmingen | „ | K. Landgerichtsrat in Augsburg |
| 21 | Weiß, Theodor | 15. Okt. 1876 | Speyer | „ | K. Gymnasialprofessor † |
| 22 | v. Welser, Markus | 28. Okt. 1875 | Ramhof | „ | Gutsbesitzer |
| 23 | Westerich, Adolf | 19. Jan. 1876 | Harberg b. Uffing | „ | Molkereidirektor in Augsburg |

Ausgetreten: Hermann Schuch an Ostern 1894.

# Neunte Klasse.

| Nro. | Namen der Schüler. | Zeit der Geburt. | Ort der Geburt. | Konfession | Stand u. Wohnort der Eltern. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Aichinger, Oskar | 24. Febr. 1875 | Burgbernheim | prot. | Gendarmerie-wachtmeister a. D. in Dinkelsbühl |
| 2 | Baumann, Ernst | 20. Aug. 1875 | Augsburg | „ | K. Gymn.-Prof. † |
| 3 | Graf v. Bothmer, Robert | 6. Dez. 1875 | München | „ | K. Oberst in Augsburg |
| 4 | Botzenmayer, Karl | 2. Febr. 1875 | Steinheim | „ | Schullehrer in Dickenreishausen |
| 5 | Forster, Moriz | 9. Mai 1874 | Augsburg | „ | Privatier |
| 6 | v. Haas, Alfred | 20. Jan. 1874 | Ansbach | „ | K. Oberlandesger.-rat in Nürnberg |
| 7 | Hartmann, Hugo | 11. Febr. 1875 | Weissenburg a/S. | „ | Buchhalter |
| 8 | Heinzmann, Ed. | 29. Aug. 1875 | Augsburg | kath. | K. Hauptmann † |
| 9 | v. Hößlin, Karl | 5. Mai 1876 | Edenbergen | prot. | K. Forstmeister in Bergheim |
| 10 | Ilzhöfer, Hermann | 15. Febr. 1875 | Augsburg | „ | Magistratsrat und Kaufmann † |
| 11 | Kalb, Alfons | 19. Aug. 1876 | Eichstätt | „ | K. Staatsanwalt in Augsburg |
| 12 | Keim, Ludwig | 17. Mai 1874 | Memmingen | „ | Privatier |
| 13 | Kirchdorfer, Karl | 4. Febr. 1875 | Augsburg | kath. | Gastwirt |
| 14 | Kunstmann, Georg | 5. Juli 1874 | Enzendorf | prot. | K. Bez.-Ingenieur in Augsburg † |
| 15 | Lembert, Raimund | 18. Febr. 1874 | Augsburg | „ | Privatier † |
| 16 | von Oelhafen, Christoph | 16. Dez. 1874 | Ingolstadt | „ | K. Major z. D. in München |
| 17 | Ottmann, Friedr. | 16. Juni 1874 | Augsburg | „ | Wagenfabrikant |
| 18 | Schieder, Otto | 1. Aug. 1874 | Kaufbeuren | kath. | K. Premierlieutenant a. D. in Augsburg |
| 19 | Schmid, Franz | 10. Okt. 1875 | Löpsingen | prot. | K. Dekan in Ebermergen |
| 20 | Spengelin, Fritz | 16. Febr. 1875 | Corfu | „ | Kaufmann |
| 21 | Wösch, Hermann | 23. Nov. 1875 | Würzburg | „ | K. Kreiskassekontrolleur i. Augsb. |
| 22 | Wucherer, Rudolf | 15. April 1875 | Kleinweisach | „ | K. Pfarrer in Steinach |

## IV.

# Kollegium bei St. Anna.

Zahl der Zöglinge: am Beginn des Wintersemesters: 59;
am Schluß des Sommersemesters: 57.

Personalstand:

Direktor: Dr. Rudolf Schreiber, kgl. Gymnasialprofessor a. D.

Inspektoren: Theodor Schmidt, Predigtamtskandidat.
Friedrich Wucherer, Lehramtskandidat.

Musiklehrer: Johann Wunderlich, Lehrer im Klavierspiel.
Alexander Wilschauer, Lehrer im Flöten- und Klarinettspiel.
Eugen Migale, Lehrer im Violoncellspiel.
Robert Welcker, Lehrer im Violinspiel.

| Fortl. Nummer. | Namen der Zöglinge. | Zeit des Eintritts in die Anstalt. |
|---|---|---|
| | **Aus der Oberklasse.** | |
| 1. | Aichinger, Oskar . . . . | 27. Septbr. 1890. |
| 2. | Botzenmayer, Karl . . . . | 17. Septbr. 1891. |
| 3. | Hartmann, Hugo . . . . | 28. Septbr. 1890. |
| | **Aus der 8. Klasse.** | |
| 4. | Beckler, Hermann . . . . | 29. Septbr. 1890. |
| 5. | Dauberschmidt, Richard . . | 16. Septbr. 1891. |
| 6. | Hopfengärtner, Johann . . | 16. Septbr. 1891. |
| 7. | Hubel, Karl . . . . . . | 16. Septbr. 1891. |
| 8. | Pauli, Heinrich . . . . . | 16. Septbr. 1891. |
| 9. | Städtler, Ludwig . . . . | 29. Septbr. 1890. |

| Fortl. Nummer. | Namen der Zöglinge. | Zeit des Eintritts in die Anstalt. |
|---|---|---|
| | **Aus der 7. Klasse.** | |
| 10. | Bauer, Friedrich . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 11. | Gärth, Ernst . . . . . | 2. Novbr. 1889. |
| 12. | Hingkeldey, Eugen . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 13. | Huith, Friedrich . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 14. | Junginger, Theodor . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 15. | Koch, Bernhard . . . . . | 14. Septbr. 1891. |
| 16. | Krauß, Hans . . . . . | 11. April 1893. |
| 17. | Krauß, Hans . . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 18. | Müller, Max . . . . . | 15. Septbr. 1891. |
| 19. | Ohnsmann, Gustav . . . | 14. Septbr. 1891. |
| 20. | Schatz, Paul . . . . . . | 19. Septbr. 1891. |
| 21. | Schöntag, Theodor . . . . | 1. Februar 1893. |
| 22. | Sitzler, Hans . . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 23. | Stark, Hans . . . . . . | 19. Septbr. 1890. |
| 24. | Sühler, Andreas . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 25. | Vicarino, Robert . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| | **Aus der 6. Klasse.** | |
| 26. | Albert, Viktor . . . . . | 28. Septbr. 1890. |
| 27. | Dietlen, Hans . . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 28. | Drexler Karl . . . . . | 15. Septbr. 1893. |
| 29. | Frommel, Hermann . . . | 18. Septbr. 1892. |
| 30. | Götz, Karl . . . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 31. | Hedenus, Gotthelf . . . . | 17. Septbr. 1893. |
| 32. | Heinrich, Karl . . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 33. | Herzog, Karl . . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 34. | Hingkeldey, Karl . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 35. | Koch, Friedrich . . . . . | 18. Septbr. 1892. |
| 36. | Opel, Eduard . . . . . | 15. Septbr. 1891. |
| 37. | Offenbrunner, Karl . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 38. | Pauli, Karl . . . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 39. | Rollwagen, Wilhelm . . . | 15. Septbr. 1893. |
| 40. | Schabatsberger, Friedrich . . | 16. Septbr. 1893. |
| 41. | Schmidt, Friedrich . . . . | 17. Septbr. 1893. |
| 42. | Schmidt, Hermann . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 43. | Schützel, Karl . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| 44. | Vogelgesang, Hans . . . . | 16. Septbr. 1893. |

| Fortl. Nummer. | Namen der Zöglinge. | Zeit des Eintritts in die Anstalt. |
|---|---|---|
| 45. | Zimmermann, Johann . . | 16. Septbr. 1893. |
| 46. | Zorn, Ludwig . . . . . | 16. Septbr. 1893. |
| | **Aus der 5. Klasse.** | |
| 47. | Haid, Siegfried . . . . . | 3. Januar 1894. |
| 48. | Hertle, Christian . . . . | 18. Septbr. 1893. |
| 49. | Herzer, Hermann . . . . | 16. Septbr. 1891. |
| 50. | Meyer, Ernst . . . . . | 3. Januar 1893. |
| 51. | Poland, Hans . . . . . | 18. Septbr. 1893. |
| | **Aus der 4. Klasse.** | |
| 52. | Albrecht, Karl . . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 53. | Böhm, Friedrich . . . . | 19. Septbr. 1892. |
| 54. | Heberlein, Eduard . . . . | 14. Septbr. 1891. |
| 55. | Rascher, Hans . . . . . | 18. Septbr. 1893. |
| 56. | Schmidt, Franz . . . . . | 18. Septbr. 1893. |
| 57. | Thenn, Paul . . . . . | 2. April 1894. |

In der Musik erhielten Unterricht folgende Zöglinge:

a) Im Klavierspiel:
Beckler (8); Bauer, Gärth, Schatz, Stark, Sühler (7); Dietlen, Drexler, Götz, Hingkelbey, Opel, Offenbrunner, Pauli, Schmidt Fr. (6); Herzer (5); Böhm, Rascher, Thenn (4).

b) Im Violinspiel:
Hartmann (9); Dauberschmidt, Hubel (8); Koch, Krauß I (7); Frommel, Schmidt Herm., Vogelgesang, Zorn (6); Schmidt (4).

c) Im Violoncellspiel:
Albert, Dietlen, Offenbrunner (6).

d) Im Flötenspiel:
Aichinger (9); Hingkelbey, Krauß II, Sitzler (7); Heinrich, Koch (6).

## Zur Geschichte des Kollegiums.

Im November 1893 trat der Inspektor Dr. Otto Stählin nach 2jähriger, sehr ersprießlicher Thätigkeit in der Anstalt seine große Studienreise nach Italien und Griechenland an, von welcher er mit Ende dieses Schuljahres zurückzukehren gedenkt. An seine Stelle wurde (höchste Entschließung vom 8. November 1893) der geprüfte Lehramtskandidat Friedrich Wucherer berufen. Derselbe wurde am 18. November den versammelten Zöglingen vorgestellt und in sein neues Amt eingewiesen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Anstalt sind trotz zweier Scharlacherkrankungen, deren Pflege und Wartung vom ersten Tage der Erkrankung an bis zur völligen Genesung vom allgemeinen Krankenhaus vertragsmäßig übernommen wurde, das ganze Jahr hindurch höchst erfreuliche geblieben und haben zu keiner Störnng in den Studien Veranlassung gegeben.

Von Geschenken sind auch heuer wieder namentlich der Bibliothek der Anstalt verschiedene zugekommen. Außer einer Reihe pädagogischer, theologischer und naturhistorischer Werke von dem alten Freunde der Anstalt ist besonders die Gabe dankenswert, die ein junger Freund der Anstalt zuwendete. Es ist dies eine Anzahl von etwa 40 Klassiker-Ausgaben, dazu bestimmt, ärmeren Zöglingen zur Verfügung gestellt zu werden. Ganz besonders erfreulich ist endlich die Zusendung von zwei Doktordissertationen, durch welche zwei ehemalige Zöglinge ihre Dankbarkeit gegen die Anstalt, welcher sie mehrere Jahre angehörten, an den Tag zu legen suchten, nämlich: Besprechung einiger Stellen des Thukydides von Max Schunck aus Pegnitz, Rheinsberg 1894 und ad Herodiani rerum Romanarum scriptoris libros V. et VI. observationes scripsit Joannes Blaufuss Castellensis. Erlangen 1893.

Von dem Unterzeichneten wurde seit Beginn des Sommersemesters den Zöglingen der 4. und 5. Klasse Unterricht in der Botanik in wöchentlich einer Stunde erteilt. Mit den Zöglingen der 8. Klasse

las Inspektor Schmidt Tac. Agricola, mit denen der 7. Klasse Hom. Jl. XXIII und XXIV. Inspektor Wucherer las mit den Zöglingen der 6. Klasse Hom. Od. XXI und erteilte den Zöglingen der 4. und 5. Klasse nachhelfenden Unterricht, wobei namentlich das Gewicht auf Repetition der lateinischen und griechischen Grammatik gelegt wurde. Mit denjenigen Zöglingen der 8. Klasse, die sich dem Studium der Theologie zu widmen gedenken, las außerdem noch Inspektor Schmidt das Buch Ruth und verschiedene Psalmen.

Am 14. November 1893 fand eine Visitation der Anstalt durch den Herrn Ministerialrat von Erhard statt.

Das jährliche Abgangsgeschenk (Baron von Schnurbeinsche Stiftung) wurde den beiden Abiturienten Oskar Aichinger und Karl Botzenmayer zu gleichen Teilen verliehen.

**Dr. K. Schreiber,**
**Direktor des Kollegiums bei St. Anna.**

## V.

# Chronik.

Das Schuljahr wurde am 19. September 1893 mit der Inskription der Schüler und der feierlichen Verlesung der Disciplinarsatzungen eröffnet. Am gleichen Tage begann die Aufnahmsprüfung für die erste und der Unterricht in den übrigen Klassen.

In dem Personalstand des Lehrerkollegiums sind folgende Veränderungen eingetreten:

Herr Rektor Karl Fries sah sich am Schluß des vorigen Schuljahres durch ein Augenleiden genötigt, um einen längeren Urlaub nachzusuchen, welcher ihm durch höchste Entschließung vom 9. August 1893 zunächst bis zum Beginne des Sommersemesters 1894 bewilligt und dann durch höchste Entschließung vom 22. März 1894 bis zum Beginne des Schuljahres 1894/95 verlängert wurde. Für die Dauer dieser Beurlaubung wurde der geprüfte Lehramtskandidat Wilhelm Egg der Anstalt als Aushilfslehrer beigegeben und die Führung der Rektoratsgeschäfte dem Gymnasialprofessor Dr. Helmreich übertragen. Der Unterricht in der Oberklasse wurde in der Weise geordnet, daß Gymnasiallehrer Dr. Steiger den Unterricht im Lateinischen, Deutschen und in der Geschichte, Gymnasiallehrer Dr. Maisel im Griechischen übernahm und dafür in seiner Klasse durch den Assistenten Egg, welchem die Lektüre des Cornelius Nepos und der Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und Geographie übertragen wurde, entlastet wurde.

Da der bisherige Kalligraphielehrer Herr Gottlob Söldner infolge seiner Ernennung zum Oberlehrer an der hiesigen städtischen Töchterschule um Enthebung von seiner Funktion gebeten hatte, wurde durch höchste Entschließung vom 22. September 1893 die Erteilung des Kalligraphieunterrichtes den Schullehrern Friedrich Wiedenmann und Ludwig Luther übertragen.

Der Gymnasialprofessor für Mathematik und Physik Herr Heinrich Schmidt, welcher der Anstalt seit September 1872 angehörte, hatte,

schon längere Zeit leidend, kurz vor Beginn des Schuljahres um seine Versetzung in den dauernden Ruhestand gebeten. Dieselbe wurde ihm durch Allerhöchste Entschließung vom 29. September 1893 „unter Anerkennung seiner langjährigen, mit Treue und Eifer geleisteten Dienste“ vom 1. Oktober an gewährt. Gleichzeitig wurde der Gymnasialprofessor für Mathematik und Physik am humanistischen Gymnasium in Ansbach Karl Knieß an die hiesige Anstalt versetzt.

Durch höchste Entschließung vom 27. Juli 1893 wurde der Inspektor des Diakonissenhauses Friedrich Boeckh von der Erteilung des protestantischen Religionsunterrichts in der fünften Klasse enthoben und dieser Unterricht dem Gymnasiallehrer Dr. Karl Köberlin übertragen.

Durch höchste Entschließung vom 10. Januar 1894 wurde die Einrichtung eines katholischen Religionsunterrichtes auf Rechnung der Anstalt genehmigt.

Anfangs April erkrankte Assistent Egg und bat zur Herstellung seiner Gesundheit um einen Urlaub von fünf Wochen, welcher ihm durch höchste Entschließung vom 9. April bewilligt wurde. Die erforderliche Unterrichtsaushilfe wurde mit Genehmigung des kgl. Staatsministeriums in der Weise geregelt, daß Gymnasiallehrer Dr. Maisel den Unterricht in der Oberklasse niederlegte und in der vierten Klasse alle Lehrstunden mit Ausnahme des Geographieunterrichtes, welcher dem Gymnasiallehrer Hatz übertragen wurde, übernahm, während Gymnasiallehrer Dr. Steiger und Gymnasialprofessor Dr. Helmreich sich in den griechischen Unterricht in der Oberklasse so teilten, daß letzterem die Erklärung des Sophokles zufiel. In der 8. Klasse trat Assistent Mußgnug für den beurlaubten Kollegen ein. Diese Anordnung wurde auch, als Egg nach Ablauf seines Urlaubes seine Thätigkeit wieder aufnahm, um wiederholte Störungen in verschiedenen Klassen zu vermeiden, bis zum Schluß des Schuljahres beibehalten, nur der Geographieunterricht in der vierten und die Lehrstunden in der achten Klasse wurden Egg wieder zugewiesen.

Im Monat Juni nahm Herr Kirchenrat Dekan Brendel in verschiedenen Klassen eine Visitation des Religionsunterrichtes vor.

Aus der Benedikt von Paris'schen Stiftung wurde auch heuer wieder eine große Anzahl von Schülern mit Schulbüchern versehen und ebenso wurde zur Ausführung einer besonderen Bestimmung derselben Stiftung mit den Schülern der dritten Klasse ein Spaziergang unternommen.

Das Geschenk aus der Studiengenossenschaftsstiftung wurde durch Beschluß des Lehrerrates dem Schüler der Oberklasse Franz Schmid zuerkannt.

Die schriftliche Absolutorialprüfung wurde vom 18. bis 21. Juni abgehalten und es unterzogen sich ihr 21 Schüler der Oberklasse und der Privatstudierende Karl Deffner aus München. Die mündliche Prüfung, zu welcher ein Ministerialkommissär nicht ernannt war, fand am 11. und 12. Juli statt.

Von den Abiturienten werden 5 Jurisprudenz, 3 Medizin, 1 Theologie, 1 Philologie studieren; 4 wenden sich dem Forstwesen, 3 dem Militärdienst, je 1 dem Archivwesen, dem Ingenieurfach und der Elektrotechnik zu.

Der Beginn des Schuljahres 1894/95 ist auf Montag den 18. September l. J. festgesetzt. An diesem Tage haben sich sämtliche Schüler morgens um 8 Uhr zur Eröffnung des Unterrichts in ihren Klaßzimmern einzufinden. Tags vorher d. i. am 17. September werden früh von 8—11 Uhr die Anmeldungen jener Schüler entgegengenommen, welche sich der Aufnahmsprüfung in die erste Klasse zu unterziehen haben oder welche von andern Anstalten an das hiesige Gymnasium übertreten wollen.

Wer in die erste Klasse eintreten will, muß das neunte Jahr vollendet, darf aber das zwölfte nicht überschritten haben. Die Aufnahme in eine höhere Klasse findet unter analoger Anwendung dieser Bestimmung statt.

Die Aufnahme in die erste Klasse ist durch eine Prüfung bedingt, in welcher sich der Schüler über ein genügendes Maß von Kenntnissen in der Religion, im Deutschen und im Rechnen auszuweisen hat.

Wohnungen für Söhne auswärtiger Eltern dürfen nur mit Genehmigung des Rektors gewählt werden.

Die Schlußfeier wird am 14. Juli vormittags $8^1/_2$ Uhr in der Aula abgehalten werden.

**Dr. Helmreich,**
**Gymnasialprofessor.**

# Schülerstatistik.

| Klasse | Am Anfang des Jahres | | | | Im Laufe des Schuljahres | | | | Am Schluß des Schuljahres | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Protestanten | Katholiken | Israeliten | Summa | traten ein | traten aus | entlassen | gestorben | Protestanten | Katholiken | Israeliten | Summa | Einheimische | Auswärtige |
| 1. | 28 | 21 | 9 | 58 | — | 4 | — | — | 26 | 19 | 9 | 54 | 45 | 9 |
| 2. | 44 | 14 | 4 | 62 | 2 | 3 | — | — | 43 | 14 | 4 | 61 | 50 | 11 |
| 3. A. | 29 | — | — | 29 | — | — | — | — | 29 | — | — | 29 | 25 | 4 |
| 3. B. | 17 | 6 | 6 | 29 | — | 1 | — | — | 16 | 6 | 6 | 28 | 27 | 1 |
| 4. | 32 | 8 | — | 40 | — | 4 | — | — | 31 | 5 | — | 36 | 28 | 8 |
| 5. | 23 | 5 | 1 | 29 | 1 | 2 | — | — | 23 | 4 | 1 | 28 | 15 | 13 |
| 6. | 41 | 1 | 6 | 48 | — | 2 | 1 | — | 38 | 1 | 6 | 45 | 18 | 27 |
| 7. | 38 | — | 2 | 40 | — | 4 | — | — | 34 | — | 2 | 36 | 15 | 21 |
| 8. | 22 | 2 | — | 24 | — | 1 | — | — | 22 | 1 | — | 23 | 14 | 9 |
| 9. | 18 | 2 | — | 20 | 2 | — | — | — | 19 | 3 | — | 22 | 11 | 11 |
| Summa | 292 | 59 | 28 | 379 | 5 | 21 | 1 | — | 281 | 53 | 28 | 362 | 248 | 114 |

(2)

# Beiträge

zur

# Würdigung der Handschriften des Cassius Dio.

Von

**Dr. Hanns Maisel,**
kgl. Gymnasiallehrer.

---

## Programm

zu dem

Jahresberichte des k. h. Gymnasiums bei St. Anna in Augsburg

**für das Schuljahr 1893/94.**

---

**Augsburg.**
Druck von Ph. J. Pfeiffer.
**1894.**

Seit dem Erscheinen meiner „Observationes in Cassium Dionem“ (Berlin, Calvary 1888) ist die Literatur zu diesem Schriftsteller, abgesehen von Recensionen und kleineren Beiträgen, durch den 1. Band der neuen Mb'schen*) Ausgabe (Leipzig, Teubner 1890) bereichert worden, und ich habe nicht verfehlt, auch meine Beobachtungen bezüglich derselben zu veröffentlichen (Neue phil. Rundschau 1893, p. 65 ff.). Wegen Raummangels mußte ich dort darauf verzichten, mein Gesammturteil in eine besondere Formel zu fassen, und begnüge mich auch heute damit, die Worte eines englischen Recensenten anzuführen, die so ziemlich meiner Ansicht entsprechen: „This volume ... is, on the whole, a distinct advance in any of the previous texts of CD, yet scarcely perhaps so great an advance, as might have been expected considering that is a quarter of a century since the last edition appeared.“ (Rushforth in The classical Review 1891 p. 27). Wenn dagegen Bv am Schluß seiner damals auffallend schnell erschienenen Besprechung (Berliner phil. Woch. 1891, p. 101) sagt: „Die Ausgabe des Dio, welche gegeben werden sollte und gegeben werden konnte, ist diese nicht,“ so möchte ich diese Worte um so weniger unterschreiben, als sie für jeden auch weniger Eingeweihten einen recht unschönen, egoistischen Beigeschmack haben. Für Mb freilich mag diese Abfertigung um so empfindlicher gewesen sein, weil er in seiner praefatio wahre Dithyramben auf die angeblichen Errungenschaften Bv's, von denen ich in den folgenden Blättern sprechen werde, angestimmt hat und nun so wenig Erfolg mit seiner Liebesmüh gehabt hat.

*) Abkürzungen: Mb = Melber, Bv = Boissevain, St = Sturz, Bk = Bekker, Df = Dindorf, Gr = Gros-Boissée, CD = Cassius Dio, Zon = Zonaras, Xiph = Xiphilinus, Hg = Herausgeber, Hs = Handschrift, LA = Lesart.

Daß bei der neuen Herausgabe eines Autors wie CD es vor allen Dingen darauf ankam, neues Material aus den Handschriften zu gewinnen, habe ich bereits an anderer Stelle erörtert. Aber auch für den Fall, daß solches Material in genügendem Umfang von Bv und Df publiciert worden wäre, was nämlich Mb behauptet, was aber in Wirklichkeit nicht entfernt der Fall ist, so wäre es doch immerhin die Pflicht eines gewissenhaften Hg's gewesen, die Angaben Bv's (abgesehen von dem Text Df's) im einzelnen nachzuprüfen. Und daß dieselben wirklich einer solchen Nachprüfung bedürfen, dafür habe ich zunächst einen sehr klassischen Zeugen, das ist Bv selbst. Dieser schreibt nämlich in seiner bereits erwähnten Recension Folgendes: „Der Hg hat sich vielfach begnügt zu registrieren, ohne die Verbesserungsvorschläge genau zu prüfen. Zum Beweis will ich am liebsten einige v o n m i r s e l b s t v e r s c h u l d e t e F e h l e r, welche in den Mb'schen Text geraten sind, verbessern: 38, 6 Mb (soll heißen 33, 6 Mb) = 36, 6 Df *ἐπειδὴ ἔμελλε τοῦ Ῥούλλου . . . . καὶ τοὺς νέους ἐ π ι σ τ ρ έ ψ α ς κτλ.* Die Hs haben *ἐπιτρέψαι*, was von meinem Freund H. J. Polak in *ἐπιστρέψαι* verbessert ist, unzweifelhaft richtig . . . . Leider hatte ich *ἐπιστρέψας* drucken lassen, was keinen Sinn gibt, in der neuen Ausgabe aber übernommen wurde.“ Bv führt noch einige andere Beispiele an, doch mag dieses eine hier genügen. Der Streich, den Bv hier offenbar gegen Mb hat führen wollen, ist freilich auf ihn zurückgefallen; denn er hat damit selbst aufgefordert, Mißtrauen in seine Angaben zu setzen.

Und daß ein solches Mißtrauen berechtigt ist, glaube ich im folgenden noch bestimmter darlegen zu können. Ich habe dabei keineswegs die Absicht, alle Resultate Bv's definitiv als falsch nachzuweisen; vielmehr möchte ich auf einzelne Widersprüche und Unrichtigkeiten in seiner Darstellung (Mnemosyne 1885, p. 311) aufmerksam machen und dadurch eine nochmalige Prüfung seiner Resultate veranlassen, die dann sicher der neuen Ausgabe zu gute kommen wird.

Bekanntlich sind uns die Bücher 36—60 in 11 Hs so erhalten, daß nur 6 derselben den vollständigen Text, wie er in den Ausgaben erscheint, bieten, von den übrigen 3 am Ende, 2 am Anfang mangelhaft sind. Zu den ersteren drei gehört der Med. a und seine (nach Bv) Descendenten, Vat. a und Par. a (olim Med.).

Von den beiden am Anfang mangelhaften Hs ist die eine Ven. a, die andere Med. b. Der erstere beginnt mit l. 44, 35, der letztere mit l. 42. Nun hat bereits Df Folgendes geschrieben: „Nam adeo

sui similis est per omnes viginti quinque qui codicibus Mediceo et Veneto*) conservati sunt libros, ut unum eundemque fuisse putem hominem, qui codicem Laurentiano Marcianoque nactus similem eum ut posset corrigeret eiusque minores lacunas ex ingenio, maiores e Xiphilino sarciret.“ Wozu Bv bemerkt: „Imo vero ipsum Mediceum codicem et Venetum descripsit homo ille doctus, lacunasque alterius alterius ope sarsit, donec deficiente iam Mediceo Xiphilini auxilium invocavit.“

Es entsteht also die Frage, ob Med. b — denn auf diesen bezieht Bv die Worte Df's — wirklich die beiden alten Hs benützt hat, wie Bv will, oder einen andern cod. nach der Annahme Df's, und zwar nur einen einzigen, der vielleicht dem gemeinsamen Urcodex der beiden alten Hs nicht allzu ferne steht. Die Beantwortung dieser Frage ist von außerordentlicher Wichtigkeit, wenn es sich darum handelt, ob Med. b neben dem Ven. a und Med. a noch eine besondere Bedeutung für sich in Anspruch nehmen darf, was Bv abgesehen von unbedeutenden Ausnahmen leugnet.

Sie ist aber auch wichtig hinsichtlich der 6 anderen Hs, von denen Bv mit mehr oder weniger Erfolg nachzuweisen versucht, daß sie aus zwei anderen kontaminiert seien. Zunächst sei nämlich der Par. b aus Med. a und b gemischt worden; von diesem seien dann der Taurinensis, Ven. b, Vat. b und der Escorialensis abgeschrieben worden. Was endlich den Vesontinus betrifft, so sei dieser aus einer Kontamination des Ven. a mit dem Ven. b (oder Par. b) entstanden. Gewinnt nun der Med. b an Wert, so erhöht sich dadurch auch der Wert seiner Abschriften von Par. b bis zum Ves. herunter, wenn anders diese wirklich Descendenten des Med. b sind.

Während nun Bv bei aller Geringschätzung des Med. b seine Ansicht mit einiger Ausführlichkeit beweisen will, begnügt sich Mb sein Urteil in die Worte zusammenzufassen: „Quo stemmate demonstratur, ad textum Dionis constituendum adhibendos esse solos Med. a et Ven. a, reliquos codices omnes prorsus nihil valere.“ Diese Ansicht mag sehr bequem sein für einen vielbeschäftigten Hg des CD, ob aber die Texteskonstitution damit gefördert wird, möchte zu bezweifeln sein. Merkwürdiger Weise druckt aber Mb kurz vorher dem Bv einige Äußerungen nach, nach welchen der Med. b an einigen

*) nämlich Med. a und Ven. a, welche beide dem 11. Jahrhundert angehören, während die übrigen Hs nicht über das 15. hinaufreichen.

Stellen zur Verbesserung des Vat. a „non sine fructu adhibitus est“ und der Par. b zur Prüfung des Vat. a „adhiberi potest“!

Indem ich nun zu den Bv'schen Ausführungen über den Med. b selbst übergehe, muß ich sogleich eine große Ungenauigkeit rügen. Nach Bv soll derselbe 361 Blätter haben. Einige Zeilen weiter aber heißt es: „Verba ultima inveniuntur f. 359'. Sequitur autem folio ultimo (das wäre Nr. 361) fragmentum . . . . Haec, quae addita videntur, ne pergamenae pars pura remaneret etc.“ Jedermann sieht, daß die letzteren Worte nicht zu der Zahl 361 stimmen, daß vielmehr das 360. Blatt thatsächlich leer sein müßte. Die Sache ist deshalb von Bedeutung, weil das abgeschriebene Fragment jedenfalls zu ganz anderen Schlüssen berechtigt, wenn es auf einem aus dem Zusammenhang herausgerissenen Blatt steht, als wenn es blos dazu verwendet ist, das leere Papier auszufüllen. Nun sagt Gr in seiner Introduction p. XXXIX, das Fragment sei auf Blatt 360 enthalten, einige Zeilen später aber: „le manuscrit se compose de 361 feuilles écrites.“ Wie sich die Sache in Wirklichkeit verhält, vermag ich natürlich ohne Einsichtnahme der Hs nicht zu sagen; wenn aber Bv sie wirklich in Händen gehabt hat, so ist seine Zuverlässigkeit in kein günstiges Licht gerückt.

Er fährt dann fort: „Librarius per totum codicem semper quaternionibus usus, cum ad operis finem paene pervenisset nec plus duo vel tria folia ei describenda superessent, binionem postremo sibi sumpsit.“ Unter einem quaternio oder τετράδιον versteht man bekanntlich ein Heft von 4 Bogen = 8 Blättern, ein „binio“ wäre demnach = 2 Bogen = 4 Blättern. Nun ist wohl 360 durch 8 teilbar, nach Bv müssen aber noch die 4 Blätter des binio dazugerechnet werden; das gibt aber keine Zahl, welche mit 360 oder 361 in Einklang zu bringen wäre, auch wenn wir die später eingeschalteten Blätter Nr. 201—206 (cf. Bv p. 338) in Anrechnung bringen. Von etwa verloren gegangenen Blättern wird uns nichts berichtet. Somit ist auch diese Angabe Bv's höchst unzuverlässig.

Weiter sagt Bv: „Initio mutilatus non est, ut quaternionum numeri probant. Data opera igitur qui hunc codicem scripsit vel describi sibi iussit inde a pugna Pharsalica, qua iam Caesar summa rerum potitus est, initium facere instituit.“ Daß die Nummern der Quaternionen nur dann etwas beweisen, wenn unzweifelhaft nachgewiesen ist, daß sie von Anfang an in der Hs standen, wird Bv wohl kaum entgangen sein. Aber auch der zweite Grund ist bei

näherer Betrachtung nicht stichhaltig. War dem Schreiber oder seinem Auftraggeber wirklich daran gelegen da anzufangen, wo Cäsar die Alleinherrschaft in Händen hatte, so durfte er gerade nicht nach der Schlacht bei Pharsalus anfangen, sondern nach dem Tode des Pompeius (l. 42, c. 4). Auch vermag ich nicht einzusehen, warum die Vorgänge unmittelbar nach der Schlacht bis zu Pompeius' Tod für den Schreiber wichtiger gewesen sein sollten, als die Schlacht selbst und die vorausgehenden Feindseligkeiten zwischen Cäsar und Pompeius. Endlich lassen es schon die Eingangsworte des 42. Buchs *ἡ μὲν οὖν μάχη τοιαύτη δή τις ἐγένετο κτλ* unwahrscheinlich erscheinen, daß man eine Hs absichtlich mit ihnen hätte beginnen wollen. Ich halte es vielmehr lediglich für einen Zufall, daß der Anfang eines Buchs hier mit dem eines quaternio zusammenfällt — einen Zufall, der möglicherweise gerade den Verlust der vorausgegangenen Quaternionen begünstigte, da er den Schein eines richtigen Codex-Anfangs erweckte.

Unterstützt wird diese meine Ansicht noch dadurch, daß die Hs thatsächlich, wie dies auch Bv angibt, ein Fragment aus den vorausgegangenen Büchern enthält, nämlich eben jenes, von welchem Bv behauptet, es sei nur abgeschrieben worden, um das leere Papier auszunützen. Das ist nun an sich schon nicht besonders wahrscheinlich; außerdem aber weist der Med. b nach Bv's eigener Darstellung auch anderwärts leeren Raum auf, indem fast das ganze Blatt 203, sowie ein Teil der Rückseite von 206 unbeschrieben ist. Der horror vacui muß demnach bei dem Abschreiber nicht so groß gewesen sein, wie Bv annimmt.

Entnommen ist das Fragment dem 38. Buch und beginnt, wie Gr und Bv übereinstimmend angeben, mit den Worten *οὐκ αἰσχύνῃ* (c 18, 1) und endigt *κακῶς αὐτῆς ἐχούσης μὴ οὐ* (c 21, 2). Man sieht sofort, daß dieser Abschnitt nach Anfang und Ende aus allem Zusammenhang losgerissen ist, und es ist deshalb schlechterdings unmöglich, daß derselbe von einem Schreiber aus dem Zusammenhang heraus abgeschrieben wurde, nur um das Pergament vollzuschreiben. Es wäre auch gar nicht einzusehen, wie der Abschreiber gerade auf diesen Abschnitt gekommen sein sollte, der ein fingiertes Gespräch zwischen Philiscus und Cicero enthält und einen historischen Wert gar nicht besitzt. Der Zusatz „*ἐκ τοῦ λή τῆς δίωνος ῥωμαικῆς ἱστορίας*" rührt wohl von späterer Hand her, die auf den fragmentarischen Charakter aufmerksam machen wollte. Daß das Fragment selbst von einer späteren Hand geschrieben sei, behauptet weder Bv

noch Gr, der sonst nicht versäumt anzugeben, was „d'une main moderne" ist.

Aller Wahrscheinlichkeit nach also ist die Zählung der Blätter eine später beigefügte und ging die Hs bis zum 36. Buch zurück; von diesem Anfang aber blieb nur das erwähnte Fragment übrig, das man dann, weil es zu l. 42 nicht paßte, am Ende eingeheftet hat, wie man z. B. auch im Ven. a die Blätter 198—201 aus ähnlichem Grunde einmal an's Ende versetzte, welcher Fehler allerdings heute verbessert ist.

Zu gunsten dieser meiner Vermutung muß sogar vom Standpunkt Bv's aus eingeräumt werden, daß sich auf Grund derselben seine Hypothese, daß 5 codices „secundae classis" vom Med. b abstammen, noch leichter aufrecht halten läßt. Denn da diese bis auf l. 36 (Taur. bis 37) zurückreichen, so ist es jedenfalls einfacher anzunehmen, sie seien von einem bis l. 36 zurückreichenden Med. b abgeschrieben, als daß sie, wie Bv annimmt, aus Med. a und b kontaminiert sind. Auch ist es wohl nicht ganz zufällig, daß gerade die jüngste dieser Hs., Taurinensis, erst mit l. 37 beginnt, was auf eine allmählich fortschreitende Verstümmelung des Med. b hindeutet.

Ich komme nun zu der Frage, welches der codex oder die codices waren, die dem Med. b zu grunde lagen. Bv beantwortet dieselbe dahin, daß der Schreiber zuerst den Med. a benützt habe; „statim vero, ubi incipit codex Venetus, hunc secutus est". Darnach wäre also der Med. b aus einer Kontamination der beiden ältesten Handschriften entstanden, und auch in diesem Falle würde er eine gewisse Bedeutung beanspruchen dürfen trotz mancher Freiheiten, die er sich gestattet. Allein eine solche Kontamination von zwei Hs, die sich noch dazu an ganz verschiedenen Orten befanden, besitzt schon an sich wenig Wahrscheinlichkeit. Höchstens wäre es möglich, daß zuerst Ven. a abgeschrieben und dann nachträglich, wie bei der Lücke l. 52, 5, der fehlende Anfang aus Med. a ergänzt worden wäre. In diesem Falle aber müßte sich der Nachtrag vom Folgenden ebenso abheben, wie dies bei dem Nachtrag in der erwähnten Lücke vor Augen tritt, wo zuletzt aus Mangel an weiterem Text eine halbe Seite leer geblieben ist. Dagegen scheint im 44. Buch, wo der Ven. a beginnt, in keiner Weise im Med. b eine Unterbrechung des Textes äußerlich sichtbar zu sein; denn Bv würde gewiß nicht versäumt haben ein so wichtiges Beweismittel vorzubringen.

Dieser Unwahrscheinlichkeit gegenüber ist das, was Bv Positives für seine Ansicht vorbringt, ohne jede Bedeutung. Es sei nämlich an drei Stellen (später führt er noch eine vierte an) je eine ganze Zeile des Med. a aus Versehen ausgelassen worden. Ein solches Beweismittel kann nur in Verbindung mit anderen gewichtigen Gründen Wert gewinnen, und selbst wenn sich die Sache wirklich so verhält, wie Bv angibt, so genügen diese wenigen Stellen kaum, um der Erscheinung den Stempel der Zufälligkeit zu nehmen. Was im Med. a eine Zeile bildete, kann in irgend einer anderen Hs ebenfalls eine Zeile gebildet haben oder aber durch optische Abirrung des Abschreibers weggelassen worden sein, welche letztere Möglichkeit übrigens Bv selbst nicht ganz ablehnt (p. 337: „licet in iis quoque fere animadvertas librarii oculos tum aberrasse cum *τὰ ὁμοιοτέλευτα* eundem paene locum in versu utroque occupent“).

Wenn also dieser Beweisgrund an sich schon nicht genügt, so ist doch hinzuzufügen, daß Bv dabei keineswegs mit der nötigen Vollständigkeit und Gründlichkeit zu Werke gegangen ist. Ich habe nämlich bei näherer Durchsicht der Partie, welche nach Bv aus dem Med. a stammen soll — l. 42 bis l. 44, 35 — noch andere Stellen entdeckt, bei welchen Wortkomplexe von gleichem Umfang, wie die von Bv angeführten, ausgefallen sind. Ich bin da allerdings zunächst der Ausg. von Gr gefolgt, über deren Zuverlässigkeit ich mich schon an anderem Orte ausgesprochen habe; allein ich habe die Angaben derselben durchweg mit denen von St verglichen und durchaus bestätigt gefunden.

Die erste dieser Stellen findet sich l. 42, 27, 3, wo die Worte *καὶ γὰρ ἁρπαγαὶ καὶ ὕβρεις καὶ σφαγαὶ πολλαὶ ἐγίγνοντο* erst von Gronov aus dem Med. a wieder eingesetzt wurden. Diese Worte entsprechen ungefähr dem Umfang einer Zeile, wie sie Bv im Auge hat, bilden aber außerdem auch einen für sich abgeschlossenen Satz. Die zweite Lücke betrifft l. 43, 18, 3 die Worte: *ἀφ᾽ ὧν ἥ τε πόλις κοσμηθήσεται καὶ τὰ λοιπὰ διοικηθήσεται*. Bei den letzteren, die übrigens ebenfalls einen Satz für sich bilden, welcher als Relativsatz seinem Hauptsatz folgend die Periode schließt, möchte freilich vermutet werden, daß sie über den Raum einer Zeile hinausgehen.

Sollte etwa Bv diese beiden Stellen als Zuwachs zu seinem Beweismaterial ansehen — mir scheinen sie noch weniger als das letztere zu beweisen —, so bin ich gewiß, daß er es bei den nun folgenden nicht thun wird. Der Stempel der Zufälligkeit, von dem

ich oben sprach, wird nämlich um so deutlicher sichtbar werden, wenn diese Lücken unter anderen erscheinen, welche an Umfang kleiner oder größer sind. In ersterer Hinsicht spreche ich natürlich nicht von Stellen, an denen einzelne Wörter, kurze Partikeln u. dgl. ausgefallen sind. Aber es fehlen z. B. in l. 42, 18, 3 die Worte: *σφισιν ἐπ' αὐτῷ γενήσεσθαι*, welche sicher keine Zeile ausmachen. — Ähnlich verhält es sich mit l. 42, 53, 2, wo im Med. b die Worte fehlen: *τε ἐξ αὐτοῦ τὸν Καίσαρα καὶ πᾶν ὁτιοῦν καταπράξειν*, welche ungefähr knapp eine Zeile bilden könnten. Dagegen sagt St: „Verba, quae sequuntur, usque ad *καταπράξειν* [pro quo in Med. b est *πράξειν*] omissa etc." Beide stimmen darin überein, daß die fraglichen Worte sich nur im Med. a und Vat. a finden; es kann sich also die Parenthese bei St nur darauf beziehen, daß im Med. b die Lücke nur bis incl. *κατα* in *καταπράξειν* reicht. Dann aber füllt sie keine ganze Zeile mehr aus. Allem Anschein nach ist der Schreiber durch die Ähnlichkeit der Wörter *καταπλήξειν* und *καταπράξειν* zu der Lücke veranlaßt worden.

Andrerseits habe ich mir zwei Stellen notiert, welche ohne jeden Zweifel über das Bv'sche Zeilenmaß hinausgehen. Die eine findet sich l. 43, 36, 3 wo nach St die Worte fehlen: *καὶ μετὰ τοῦτο . . . . . ἡττηθέντες εἶχον*. Nach Gr fehlt nur: *μετὰ τοῦτο* bis *ἡττηθέντες*. Mir scheint die Angabe von St die richtigere zu sein; denn nach *εἶχον* folgt *κἀκ τούτου* und es hat demnach von *καὶ μετὰ τοῦτο* weg eine aberratio oculorum stattgefunden. — Bei der andern Stelle, l. 43, 50, 2 fehlen die Worte: *καὶ ἐκείνων τε τὰς ἀρχὰς . . . . . ἀποδοῦναι*. Auch hier hat sicher eine aberratio stattgefunden; denn das letzte Wort vor der Lücke heißt *δοῦναι*. — Die erstgenannte Stelle überschreitet das Maß von zwei Zeilen, das die zweite nicht ganz erreicht. Soviel glaube ich nun erwiesen zu haben, daß der Schreiber des Med. b oder sein Vorleser gar manche Lücken aus Unachtsamkeit verschuldet hat und daß deshalb es wenig Beweiskraft hat, wenn zufällig eine oder die andere Lücke mit einer Zeile des Med. a zusammentrifft.

Ich habe nun schon oben bemerkt, daß die Beweiskraft dieser Lücken jedenfalls durch andere gewichtige Thatsachen unterstützt sein müßte. Und diese letzteren könnten doch wohl nur in einer möglichst großen Zahl von Ähnlichkeitspunkten bestehen, wie es denn überhaupt ratsamer sein dürfte, die Verwandtschaft zweier Hs zunächst aus ihrer Ähnlichkeit und nicht aus ihrer Verschiedenheit zu erweisen. Dieses

Moment aber hat Bv vollständig aus den Augen gelassen, so daß man fast meinen könnte, er habe selbst kein besonderes Vertrauen auf die Möglichkeit eines solchen Nachweises gehabt. In der That, wer die Anmerkungen bei St und Gr durchsieht, wird finden, daß die Zahl der Verschiedenheiten zwischen Med. a und b eine so große ist, daß der nichtvoreingenommene Beobachter wohl schwerlich auf den Gedanken einer direkten Abstammung kommen würde. Diesen gordischen Knoten durchhaut nun Bv mit kühner Hand, indem er sagt, der Schreiber des Med. b war ein ebenso oberflächlicher, als kecker Mensch, und seiner Nachlässigkeit und Willkür sind alle Entstellungen zuzuschreiben. Aber es sind nicht nur Entstellungen des Textes, worin der Med. b von Med. a abweicht, sondern auch Verbesserungen, und Bv gibt p. 342 selbst zu, der Schreiber des Med. b habe „aut casu aut fortasse etiam ex ingenio“ oftmals gegenüber dem Med. a und Ven. a die richtige Lesart hergestellt. Er setzt aber hinzu: „Non est, quod miremur. Sunt enim fere ita comparatae, ut a quovis reperiri possent, neve hoc argumento usus quisquam contendat eum praeterea alium codicem nescio quem adhibuisse.“ Nun, ich gestatte mir mich als diesen quisquam vorzustellen und noch dazu „omnino“ für „praeterea“ zu setzen.

Es ist nämlich keineswegs so, daß die Änderungen nur bei leicht zu erkennenden Fehlern vorgenommen worden wären; es findet sich vielmehr eine Anzahl von Stellen, wo Df, der dem Med. a um jeden Preis folgt, den Text gewiß verbessert haben würde, wenn er dem Med. b gefolgt wäre, und ich bin der Ansicht, daß nicht die Lesart des Med. b, sondern die des Med. a an diesen Stellen eine Verschlechterung des Textes bedeutet.

In l. 42, 21, 1 lesen wir bei Df und Bk: *καὶ εἶπε καὶ τοῦτον ὁ ὕπατος* nach Med. a, während Med. b hat: *καὶ εἵπετο τούτῳ ὁ ὕπατος*. Der Zusammenhang ist folgender: Cäsar übernahm die ihm auf ein ganzes, nicht blos halbes Jahr (c. 20, 3) übertragene Diktatur sogleich und wich dabei insofern von der Tradition ab, als er sich bei der Übernahme außerhalb Italiens befand und als er den Antonius, ohne daß dieser vorher Prätor gewesen war, zu seinem Reiteroberſten machte. Dazu kam noch eine dritte Unregelmäßigkeit, durch deren Anführung sich jedoch die Auguren lächerlich machten, daß nämlich kein Reiteroberst länger als sechs Monate sein Amt bekleiden dürfe, während in diesem Fall Cäsar und natürlich auch sein Reiteroberst ihre Ämter ein ganzes Jahr führen sollten. Trotzdem,

sagt Med. a, εἶπε καὶ τοῦτον ὁ ὕπατος, d. h. hunc quoque (Antonium) consul dixit sc. magistrum equitum, ut ante Caesarem dictatorem dixerat. Nun aber ist vorher gar nicht erwähnt, daß der Consul Cäsar als Diktator nominiert hätte, vielmehr scheint der erstere nach den Worten ταῦτ' οὖν οὕτω καὶ ἐψηφίσθη καὶ ἐκυρώθη dabei eine sehr nebensächliche Rolle gespielt zu haben. Ungleich schwerer wiegt, daß der Konsul überhaupt in die Ernennung des Reiterobersten gar nichts hineinzureden hatte, vielmehr dessen Wahl lediglich im Belieben des Diktators stand, was ja schon aus dem Begriff der Diktatur hervorgeht und was außerdem in ἵππαρχον προςελόμενος ausdrücklich vorher gesagt ist. Auch Gr scheint die Unrichtigkeit des Satzes eingesehen zu haben, begnügt sich aber damit τοῦτον in τοῦτο zu ändern, wobei er sich auf den Taur. beruft. Ich gestehe, daß ich dieser LA keinen rechten Sinn abgewinnen kann. Vergleichen wir nun die LA des Med. b, so ist es fraglich, ob das τούτῳ sich auf Cäsar bezieht oder auf den zunächst vorher genannten Antonius. Im ersteren Fall, der vom stilistischen Standpunkt aus nicht zu empfehlen ist, wäre zu übersetzen: „und diesem schloß sich der Consul an, trat seinem Willen bei"; im letzteren Fall käme man zu der Auffassung des Fabricius: „Servilium, qui hactenus cum Caesare consul fuerat, cessisse et Antonio locum dedisse", oder gar zu der Konjektur des Leunclavius: „Levis articuli mutatio non levis est momenti. Scripsit Dio ἡ ὕπατος, dignitas consularis." Aber abgesehen davon, daß in letzterer Konjektur ἡ ὕπατος ohne ἀρχή mir bei CD nicht hinlänglich beglaubigt erscheint, so würde hier ἕπεσθαι zu der Bedeutung cedere = nachgeben, weichen kommen, für die ich nirgends ein Analogon finde. Alle diese Bedenken verschwinden, wenn man die LA des Med. b unbedeutend dahin abändert: καὶ εἵπετο καὶ ἐν τούτῳ ὁ ὕπατος „und auch in diesem Punkt war der Consul einverstanden", was sich paläographisch rechtfertigen läßt, durch die LA des Med. a (vgl. das doppelte καί) unterstützt wird und schließlich auch dem Sinn ganz gut entspricht; denn der Consul Servilius, ein unbedingter Anhänger Cäsars (cf. c. 17), war wohl für jede noch so wenig gesetzliche Anordnung Cäsars zu haben, wenn er auch als Consul dagegen hätte Einspruch erheben müssen.

Ein weiteres Beispiel mag zeigen, wohin das unbedingte Anlehnen an den Med. a führt. In demselben Buch c. 26, 2 wird folgendes erzählt: Zu Rom geschah damals viel Wunderbares: 1) es ließen sich Bienenschwärme bei der Heraklesstatue auf dem Kapitol

nieder; 2) als der Isis ihre Verehrer Opfer brachten, stifteten die Wahrsager das Volk an, alle Isis- und Serapistempel zu zerstören; dabei wurde ein Heiligtum der Bellona aus Versehen mitzerstört, und in demselben fand man irdene Gefäße voll Menschenfleisch. Offenbar ist das letztere das Wunderbare und wird von den Worten *καὶ* (*ἐτύγχανε γὰρ ἱερὰ Ἴσιδι* <*ἐνταῦθα*> *τότε γιγνόμενα*) *ἔδοξε γνώμῃ τῶν μάντεων κτλ* nur eingeleitet. Eine Lücke ergibt weder der Zusammenhang, noch wird eine solche von den Hs irgendwie angedeutet. Nun setzt aber der Med. a das Wort *ἐνταῦθα* hinein und dadurch wird der Satz in eine örtliche Beziehung zum Kapitol gesetzt, die sich in keiner Weise motivieren läßt; denn in einer Zeit, wo es noch möglich war, Stätten des ägyptischen Kultus in Rom zu demolieren, wurden doch wohl kaum Opfer der Isis auf dem Kapitol gefeiert, das recht eigentlich die Stätte des nationalen Kultus war. Das *ἐνταῦθα* ist vielmehr als das Einschiebsel eines recht ungeschickten Abschreibers zu betrachten, der um jeden Preis eine sichtbare Beziehung zu dem vorhergehenden Satz herstellen wollte. Nun schließt Df also: „Der Med. a hat unter allen Umständen Recht, also bleibt *ἐνταῦθα* stehen. Dies hat aber keinen Zusammenhang mit dem vorausgenannten Kapitol, ergo eine Lücke!" Das ist die Logik der Verzweiflung, welcher schließlich auch das allgemein beglaubigte *καὶ* am Anfang des Satzes zum Opfer fallen mußte. Einen ähnlichen Satzanfang vgl. l. 39, 26, 3: *καὶ* (*ἐδόκει γὰρ . . . . καταλῦσαι*) *τὸν Κράσσον κτλ*, wo Mb mit Recht die Klammern einsetzte, wie es schon Reimarus bei unserer Stelle that.

Einen ähnlichen Fall verzweifelter Logik bietet in l. 43 der Schluß des c. 35. Voraus geht, daß dem Cn. Pompejus in Spanien verschiedene unglückdrohende Vorzeichen erschienen, und der Med. b fügt hinzu: *ἀλλ' ὅ γε Πομπήϊος ἔν τε ὀλιγωρίᾳ τὸ δαιμόνιον ἐποιήσατο, καὶ ὁ πόλεμος πρὸς μάχην δὴ κατέστη*, ein Satz, der, wie jeder sieht, einen durchaus untadelhaften Sinn gibt und sich eng an das Vorausgehende anschließt. Deshalb haben auch alle Hg vor Df diesen Satz in den Text gesetzt. Nun steht unglückseligerweise in Med. a folgender ganz sinnlose Wortkomplex: *ἄλλη τε γὰρ τὸ δαιμόνιον ἔν τε ὀλιγωρίᾳ αὐτὸ ἐποιήσατο. Καὶ ἐς πόλεμον μάχην δὲ κατέστη*, „leçon évidemment alterée", wie Gr bemerkt, was auch der kindlichste Verstand anerkennen muß. Nichts destoweniger ist dieser Unsinn in Df's Text übergegangen, und er hilft sich in der Weise, daß er vor *ἄλλη* eine Lücke annimmt, sowie eine zweite nach *ἐς πόλεμον*,

und weil dann auch dies noch nicht ausreicht, da entnimmt er endlich die Schlußworte — — — dem Med. b!!

Eine andere Stelle, wo die LA des Med. b vorzuziehen ist, findet sich am Ende des 44. Kap. in demselben Buch. Es ist dort von verschiedenen Ehren die Rede, die Cäsar votiert wurden. Nun ist die LA des Med. b nach den Angaben von St und Gr folgende: *ταῦτά τε οὖν τότε τῷ Καίσαρι, καὶ οἰκίαν ὥστε ἐν τῷ δημοσίῳ οἰκεῖν, ἱερομηνίαν τε ἐξαίρετον, ὁσάκις ἂν νίκη τέ τις συμβῇ, καὶ θυσίαν ἐπ' αὐτῇ γίγνεσθαι, καὶ μήτε συστρατεῦσαί τινα, μήθ' ὅλως ἐπικοινωνῆσαι τῶν καταπραχθέντων, ἔδοσαν.* So liest auch St, nur hat er *νίκη τέ τις* mit Recht geändert in *νίκη γέ τις*, was auch Gr aufgenommen hat. Der Med. a dagegen, der bis *συμβῇ* dem Med. b gleichlautet, liest weiter: *καὶ θυσίαι ἐπ' αὐτῇ γίγνωνται, καὶ μήτε συστρατεύσῃ τις μηθ' ὅλως ἐπικοινωνῆσαι* (sic!) *τῶν καταπραχθέντων ἔδοσαν.* Jedem unbefangenen Leser dieser Stelle wird der Gedanke kommen, daß der Schreiber des Med. a dem *νίκη τέ τις συμβῇ* ein zweites zu *ὁσάκις ἂν* gehöriges Glied im Konjunktiv mit *καὶ* anfügen zu müssen glaubte, daß er dann gedankenloser Weise auch noch das *συστρατεῦσαί τινα* in den Konjunktiv umwandelte, während er andrerseits noch gedankenloser den Infinitiv *ἐπικοινωνῆσαι* beibehielt. Gr folgt dem Med. a bei den Worten *καὶ θυσίαι ἐπ' αὐτῇ γίγνωνται* und ändert nach einem nachträglichen Vorschlag von St *συστρατεῦσαι* in *συστρατηγῆσαι* um, was mir unnötig erscheint. Bk folgt in beidem seinem Beispiel, so daß also beide den Konjunktiv nur bis *γίγνωνται* anwenden. Df aber bringt es seinem Med. a zu liebe fertig, nicht nur den Konjunktiv *συστρατεύσῃ* beizubehalten, sondern auch noch *ἐπικοινωνῆσαι* willkürlich in *ἐπικοινωνήσῃ* umzuändern. Zur Sache selbst möchte ich Folgendes bemerken. Unter einer *ἱερομηνία* ist eine supplicatio, ein Dankfest, natürlich mit einem Opfer verbunden, für einen errungenen Sieg u. dgl. zu verstehen. Nun kann der Ausdruck *ὁσάκις ἂν νίκη συμβῇ* nach dem Sprachgebrauch sich nicht auf den Fall beziehen, daß Cäsar etwa in Zukunft Siege erfechte; denn dazu brauchte er keine *ἐξαίρετος ἱερομηνία*, da eine in diesem Fall bewilligte supplicatio etwas ganz Gewöhnliches war. Auch liegt die Ausnahme nicht etwa darin, daß ihm im voraus für alle zukünftigen Siege etwa eine supplicatio votiert wurde; denn das wäre höchst seltsam gewesen und würde jedenfalls den Wert dieser Ehre sehr vermindert haben. Vielmehr macht St mit Recht darauf aufmerksam, daß sich

das ὁσάκις συμβῇ auf die jährliche Wiederkehr der Cäsarischen Siegestage im Kalender bezieht („so oft ein Siegestag trifft"). Darnach erhellt, daß der Zusatz „und ein Opfer veranstaltet wird" neben dem übergeordneten Satz „soll eine (dem Cäsar ausnahmsweise votierte) supplicatio stattfinden", geradezu unsinnig wäre. Dagegen ist es ganz natürlich zu lesen: „so oft ein Siegestag trifft, soll zu Ehren Cäsars eine supplicatio stattfinden und Opfer zum Gedächtnis des Sieges veranstaltet werden." Aber auch angenommen, der Temporalsatz bezieht sich auf zukünftige Siege Cäsars, so würde der konjunktivische Beisatz καὶ θυσίαι γίγνωνται gleichbedeutend sein mit einer Einschränkung der ἐξαίρετος ἱερομηνία: nur „so oft infolge eines Sieges (oder Siegestages) Opfer stattfinden, soll dem Cäsar eine besondere supplicatio bewilligt werden"; in diesem Fall hätte sich der Senat vorbehalten, über jede supplicatio für Cäsar erst neu zu beschließen — was wohl eine zweifelhafte Ehre für Cäsar gewesen wäre. Was endlich die beiden Df'schen Konjunktive συστρατεύσῃ und ἐπικοινωνήσῃ betrifft, die mit μήτε-μήτε den beiden Substantiven οἰκίαν und ἱερομηνίαν koordiniert wären, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sich, abhängig von ἔδοσαν, die Infinitive weit besser und natürlicher an die genannten Substantiva anschließen.

Eine besondere Behandlung verdient noch l. 43, 26, 3, wo von dem julianischen Kalender die Rede ist. Die Varianten sind folgende: Med. a: διὰ πέμπτων. Xiph: διὰ πέντε. Med. b: διὰ τεσσάρων. Bk, Gr und St folgen dem Xiph, Df natürlich dem Med. a. Der Med. b aber, dessen LA ältere Interpretatoren vorziehen, findet hier nicht einmal vor St's Augen Gnade. Hiezu citiert nun Fabricius eine Stelle aus den Collectaneen des Solinus, deren Inhalt kurz folgender ist. Cäsar habe vorgeschrieben „anno quarto ut intercalarent unum diem"; nun sei aber fehlerhafter Weise der Schalttag am Anfang statt am Ende des 4. Jahres, somit thatsächlich alle drei Jahre ein Tag eingeschaltet worden, statt, wie notwendig, alle vier Jahre; diesen Fehler habe später Augustus verbessert. Daraus geht nun wohl unzweifelhaft hervor, daß, wenn auch der Ausdruck Cäsars mißverstanden wurde, es doch in seiner Absicht lag, daß jedesmal im vierten Jahre (im deutschen Sinn, nicht quarto quoque anno) der Schalttag eingesetzt wurde. (Vgl. Unger, Zeitrechnung der Griechen und Römer, in Iw. v. Müller's Handb. I, p. 649). Wenn nun Fabricius sagt: „quod Caesar anno quarto dixerat, Dio existimavit se etiam διὰ τεσσάρων posse reddere", so zieht er damit einen ganz

falschen Schluß aus den Worten des Solinus. Denn gerade die Worte des Med. b διὰ τεσσάρων geben denselben Sinn, wie ihn die Stelle verlangt, und nur grammatikalische Ignoranz kann bezweifeln, daß διὰ τεσσάρων heißt „nach Ablauf von vier Jahren". Vgl. Isocr. Archid. c. 27: ταύτην δὲ διὰ τετρακοσίων ἐτῶν μέλλουσι κατοικίζειν. Das haben auch die alten Erklärer recht wohl gewußt und deshalb glaubte Oddey, wie St anführt, „Xiphilinum (welcher liest διὰ πέντε) ut monachum nugari". Der überkluge Schreiber des Med. a aber hielt es wohl für eleganter, nach dem Muster des lateinischen quinto quoque anno διὰ πέμπτων zu schreiben, den Plural vermutlich, um den Distributivbegriff auszudrücken, während er wenigstens für den Singular doch Analogien gehabt hätte. Die LA διὰ πέντε ist natürlich ganz fehlerhaft. Und daß andrerseits die oben citierte Meinung des Fabricius, daß διὰ τεσσάρων auf einen Zeitraum von drei Jahren sich beziehen könne, ganz unhaltbar ist, lehrt ein Hinblick auf das Zeitalter des CD, in welchem der julianische Kalender hinreichend sich eingebürgert hatte. Außerdem hat CD offenbar von diesem Fehler des julianischen Kalenders gar nichts gewußt, sonst hätte er dessen Verbesserung durch Augustus erwähnt, was thatsächlich nicht der Fall ist.

Indem ich nun nach all diesen Erwägungen nicht einmal für die Wahrscheinlichkeit einer Benützung des Med. a durch den Schreiber des Med. b mich entschließen kann, gehe ich über zu der Behauptung Bv's, daß von l. 44, 35 an der Ven. a benützt worden sei. Ich habe dies schon oben für unwahrscheinlich erklärt, weil weder eine bestimmte Veranlassung zum Wechsel des Archetypus für den Schreiber vorlag, noch auch ein Zeichen eines solchen äußerlich sichtbar ist. Ich glaube vielmehr, daß der Schreiber den angefangenen codex auch noch über l. 44, 35 hinaus benützt hat, und daß, wenn überhaupt ein Wechsel stattgefunden hat, dies an einer späteren Stelle der Fall war.

Ich komme zu dieser Ansicht auch noch durch eine andere Erwägung. Bv erwähnt pag. 337 zwei Lücken des cod. Ven. a, nämlich l. 46, c. 23—43 und l. 52, c. 5—20. Er setzt hinzu: „Posteriore autem loco non statim, ut priore, lacuna expleta est in Med. b, sed postea". Eben der Umstand, daß der Schreiber des Med. b an der ersten Stelle fortgeschrieben hat, ohne sich im geringsten um die Lücke des Ven. zu kümmern, deutet darauf hin, daß auch hier ein Wechsel des codex nicht stattgefunden hat. Es ist

schlechterdings nicht einzusehen, warum der Schreiber an der 2. Stelle anders verfahren haben sollte, als deshalb, weil er an der ersteren in seinem Archetypus überhaupt keine Lücke vorfand.

Der Beweis Bv's, daß die Lücke des Ven. a in l. 46 von dem Schreiber des Med. b aus dem Med. a ergänzt wurde, beruht einzig auf der Stelle c. 29, 2 *τῇ δ' οὖν ὑστεραίᾳ <καὶ τῇ τρίτῃ πολλῶν καὶ ἄλλων ἐφ' ἑκάτερον λεχθέντων> ἐκράτησαν οἱ τὰ τοῦ Καίσαρος πράττοντες*, woselbst im Med. b die eingeklammerten Worte fehlen, die nach Bv eine Zeile im Med. a bilden. Man sieht aber sofort, daß — eine aberratio oculorum ist hier nicht möglich — die fraglichen Worte deshalb leicht ausgelassen werden konnten, weil auch ohne sie ein grammatisch vollständiger Satz vorhanden ist, wenn auch sein Inhalt den Thatsachen nicht entspricht. Übrigens bin ich auch hier in der Lage, eine andere Lücke des Med. b dagegen zu stellen, wo offenbar mehr als eine Zeile des Med. b fehlt: c. 37, 7: *καὶ αὐτῷ ὁ Ἵρτιος .... πεπονηκότι <καὶ προςέτι καὶ ἐν ἀνελπίστῳ ὄντι μή ποτ' ἂν πολέμιόν τινα νενικηκότι> οἱ προςμίξαι ἀπαντήσας πολὺ ἐκράτησεν.* Man sieht sogleich, daß eine aberratio von *πεπονηκότι* zu *νενικηκότι* stattgefunden hat.

Eine Vergleichung der Varianten der beiden mediceischen Hs, wobei ich hauptsächlich auf St angewiesen war, da sich Gr sehr unzuverlässig zeigt, ergibt übrigens auch hier, daß ihre Ähnlichkeit nicht allzu groß ist, während andrerseits Med. b auch hier Spuren selbstständiger LA zeigt, die keineswegs nur sich von selbst ergebende Verbesserungen des Med. a sind. In c. 24, 2 hat Med. a: *πυθόμενα τῆς τοῦ Καίσαρος σφαγῆς*, während der Med. b *περὶ* vor *τῆς* hat, was nur St annimmt, während die neueren Hg dem Med. a folgen. Ganz mit Unrecht; denn *πυνθάνεσθαι* mit Gen. der Sache kommt in attischer Prosa, die CD nachahmt, nicht vor; auch bei CD selbst ist es nach dem Index von St nicht nachgewiesen, da die Stelle l. 65, 16, 1 *ὡς ἐπύθετο τῆς ἥττης* der Epitome des Xiph entnommen ist.

In c. 29, 3 hat Med. b: *τὰ χρήματα, ἃ τοῖς στρατιώταις ἐδεδώκει*, was St und Gr aufgenommen haben, Med. a statt des letzten Wortes *ἀναλώκει*, wie bei Bk und Df zu lesen ist. Schon St bemerkt zu der letzteren LA: „Sed ita rectius diceretur *εἰς τοὺς στρατιώτας*. Nam cum dandi casu aliam habet significationem." In der That findet sich überall, wie in der attischen Prosa, so auch bei CD der Zweck des Geldaufwands mit *εἰς* bezeichnet. Die einzige Stelle bei CD (abgesehen von Xiph), wo ein Dativ der Person vor-

kommt, findet sich l. 40, 20, 2: *χρήματα τε ἀφειδῶς αὐτῷ ἀνήλισκε*. Hier ist aber zweifelsohne *αὐτῷ* zu übersetzen: „zu seinen Gunsten", nicht aber „er verwendete Geld auf ihn".

Ich gehe nun über zu den Stellen, aus denen Bv zu erweisen sucht, daß Med. b von l. 44, 35 an aus Ven. a abgeschrieben sei. Die erste derselben steht in diesem Buch c. 38, 4 (also immerhin, was bemerkenswert ist, drei Kapitel nach dem Anfang des Ven. a), woselbst sowohl Med. a als Ven. a haben *τὸ βραχὺ τὸ ψεῦδος*, was offenbar verderbt ist. Dazu schreibt Bv: „supervenit aliquis, qui in Veneto corrigeret scilicet *τὸ βαχὺ τοῦ ψεῦδος* (sic). Hinc Medicei B librarius suum *τὸ βραχὺ τοῦ ψεύδους* procudit". Ich komme hiebei zu einem ganz anderen Resultat. Wenn im Ven. a der corrector, dem ja Bv p. 327 selbst Lob spendet, geändert hat *τὸ βραχὺ τοῦ ψεῦδος*, so ist dies, wie ich sogleich nachweisen werde, nicht etwa eine Verschlechterung des Textes, sondern eine unzweifelhafte Verbesserung, wie sie meines Erachtens nur auf Grund eines anderen, besseren Codex vorgenommen worden sein kann. Es ist nämlich den Hg und Bv durchaus entgangen, daß die LA *τὸ βραχὺ τοῦ ψεῦδος*, wenn man einen Accentfehler verbessert und *τὸ βραχύ του ψεῦδος* liest, vortrefflich ist und dem Sinn des Satzes vollständig entspricht: „auch wenn sie (die Rede) sich nur die geringfügige Entstellung irgend eines Punktes gestattet". Ich halte also dafür, daß *τὸ βραχύ του ψεῦδος* in den Text aufzunehmen sei, da das Wort *ψεῦδος* dreifach, *τὸ βραχὺ* dagegen in allen Hs beglaubigt ist, und daß deshalb die Bk'sche LA *τὸ βραχύτατον ψεῦδος* abzuweisen sei. Hat nun aber der Med. b eine der eben gebilligten ähnliche LA, so folgt daraus keineswegs, daß er dem corrector des Med. a gefolgt ist, über dessen Alter wir gar nichts Bestimmtes wissen, sondern vielmehr, daß der Schreiber einen andern codex in Händen hatte, der bereits im Original diese LA hatte. Sollte übrigens der Schreiber wirklich einen gemeinsamen Archetypus der beiden alten Hs in Händen gehabt haben, was mir nicht gerade wahrscheinlich vorkommt, und dieser Archetypus die LA *τὸ βραχὺ τὸ ψεῦδος* enthalten haben, so hindert nichts anzunehmen, daß die LA des Med. b: *τὸ βραχὺ τοῦ ψεύδους* direkt aus jener entstanden sei.

Die übrigen drei Ähnlichkeiten des Med. b mit Ven. a, welche Bv aus c. 43 und 44 des l. 44 anführt — *περικειμένων* statt *προκειμένων* des Med. a und zweimal ein im letzteren fehlendes *καί*, dem als zweites Wort ein anderes *καί* folgt — tragen das Gepräge

der Zufälligkeit so deutlich, daß es nicht gestattet ist, darauf eine Hypothese zu gründen.

Ich folge nun dem weiteren Gange der Bv'schen Abhandlung und wiederhole zunächst Bv's Hypothese, der Schreiber des Med. b habe die Lücken des Ven. a soweit als möglich aus dem Med. a, sodann aus Xiph ergänzt. Bekanntlich endet der Med. a in seiner jetzigen Gestalt in l. 50, 6, 2. Nun hatte der Ven. a thatsächlich eine Lücke in l. 54, c. 1—6, und diese Lücke ist von einer späteren Hand wie Bv p. 331 sagt, dadurch ergänzt worden, daß das Fehlende mit kleinerer Schrift auf nur einem Papierblatt aus einem anderen cod. abgeschrieben und dieses Blatt dann als Nr. 156 an der seinem Inhalt entsprechenden Stelle eingeheftet wurde. Der zu diesem Blatt benützte cod. aber sei kein anderer, als der Med. a; denn dieser habe ursprünglich, wie sein Apograph Vat. a, bis Buch 54 incl. gereicht. Eben dieser Apograph aber unterscheide sich an der fraglichen Stelle des 54. Buchs so wenig vom Papierblatt 156 des Ven. a, daß dadurch die Herkunft des letzteren aus dem Med. a erwiesen erscheine.

Wäre diese Beweisführung genügend, so könnte jemand auf den Gedanken kommen, beim Med. b verhalte sich die Sache ebenso wie *beim* Ves. Denn da es beim letzteren gewisse Umstände (vgl. Bv pag. 344) möglich erscheinen lassen, daß er an der fraglichen Stelle (54, 1—6) den Ven. benützt hat, so liegt der Gedanke nahe, auch der Med. b habe dies gethan, da er an dieser Stelle ebensowenig eine Lücke zu haben scheint (nach Bv) als der Ves. Es liegen jedoch gegen die Beweisführung Bv's gewichtige Bedenken vor, welche ich im Folgenden zusammenstellen will.

Zunächst folgt aus der von Bv in der Anm. p. 331 dargelegten Ähnlichkeit zwischen Vat. a u. Ven. a doch wohl nichts anderes, als daß, wenn man überhaupt den Beweis für genügend hält, das betr. Papierblatt aus dem Vat. a abgeschrieben ist. Demgegenüber ist der von Bv angeführte Umstand, daß auf diesem Blatt die Form *ἱππεῖς* gebraucht sei, was in keiner Hs außer im Med. a und Ven. a der Fall sei, durchaus irrelevant. Denn der von Bv selbst gelobte Corrector — wenn er überhaupt der Schreiber des Papierblattes ist, was keineswegs feststeht, — hatte sich, nachdem er den Ven. a überhaupt einer Revision unterworfen, wohl an diese Form statt *ἱππεῖς* so gewöhnt, daß er sie an der von Bv angeführten Stelle (NB. einer einzigen!) beibehielt, auch wenn sie nicht in seinem Original stand.

Außerdem ist es wohl wahrscheinlich, daß die Einfügung des Papierblattes erst in späterer Zeit geschah, und zwar nicht lange, bevor der codex gebunden wurde. Denn nur auf diese Weise läßt es sich erklären, daß nicht auch die vorhergehenden Lücken durch entsprechende Papierblätter ausgefüllt wurden. In dieser Zeit aber (hierüber s. u.) hat sicher der Med. a nicht mehr bis l. 54 gereicht, auch wenn dies etwa vorher der Fall gewesen ist. Welcher andre codex aber benützt wurde, dürfte nicht so leicht zu unterscheiden sein; zunächst wird man wohl an den Ven. b denken, und in der That führt der allerdings nicht zuverlässige Gr keine einzige nennenswerte Verschiedenheit zwischen den beiden Hs an. Hier möchte ich noch anfügen, ohne dafür besondre Beweiskraft zu beanspruchen, daß ich bei vorübergehender Anwesenheit in Venedig im vorigen Jahre es nicht versäumte, mir in der Marcusbibliothek die beiden CD-Hs a und b (395 und 396) vorlegen zu lassen; auch mir ist das Papierblatt Nr. 156 nicht entgangen und schien mir einer Zeit zu entstammen, welche wohl wenig vor der Zeit des Ven. b im 15. Jahrhundert liegt. Da nun der Med. b, von dem nach Bv's Angabe der Ven. b und andere Hs Abschriften sind, früher als diese geschrieben sein muß, so muß ich es auch hier für wahrscheinlich erachten, daß er nicht den um das Papierblatt bereicherten Ven. a benützte, sondern einen anderen codex, welcher die Anfangskapitel des l. 54 bereits im Original enthielt.

Hier sei es mir auch gestattet, sogleich mit einigen Worten auf den cod. Vesontinus einzugehen. Diesen setzt Gr an das Ende des 16. Jahrh., scheint also weniger als Bv auf die Autorität seines Landsmanns, des Bibliothekars Coste zu Besançon, zu geben, welcher am 28. Pluviose des Jahres VIII der französischen Republik auf dem 3. Blatt bemerkte: „Le manuscrit provient originairement de la bibliothèque de Mathias Corvinus, roi de Hongrie et de Bohème“. Bv bemerkt hiezu: „quod Costium de suo excogitasse vix crediderim. Itaque saeculo decimo quinto scriptus videtur“. Sicher hat hier Gr recht. Abgesehen von der dürftigen Autorität des Herrn Coste ist es bekannt, daß eine große Menge von Hs unter dem Namen des Math. Corvinus verbreitet ist, von denen lediglich einigermaßen feststeht, daß sie der kgl. Bibliothek zu Ofen entstammten. Lediglich diejenigen können mit voller Sicherheit der Corvina zugeteilt werden, welche das eigene Wappen des Königs tragen.

Noch einen Umstand darf ich hiebei nicht unerwähnt lassen, den sowohl Bv als Gr anführen. Im Ven. a findet sich eine Lücke in

l. 52, 5—20; vor dieser Lücke schließt der Text mit καθ' ἑ (d. i. ἑαυτούς), nach der Lücke beginnt er mit den Worten ... ματι γενόμενος. Nach Bv beruht der Ves. in seinem mittleren Teile, wozu auch diese Stelle gehört, auf dem Ven. a. Der Abschreiber hat nun die Lücke nicht bemerkt und schreibt die Worte zusammen: καθ' ἑματι γενόμενος. Das ist doch wohl nur möglich, wenn der Ven. a gebunden war, was ja auch Bv ausdrücklich zugibt. Er war zwar fehlerhaft gebunden, aber die richtige Bindung erfolgte selbstverständlich erst nach der fehlerhaften, wie man wohl auch heutzutage ein fehlerhaft gebundenes Buch dem Buchbinder zur Reparatur zurückgibt; vor dieser war der Codex ungebunden, sonst wäre das Durcheinanderwerfen der Quaternionen und der Verlust so vieler Blätter nicht zu erklären. Bei der Dauerhaftigkeit der damaligen Fabrikate ist an ein Schadhaftwerden des früheren Einbandes nicht zu denken.

Ich gehe nun über zu der Lücke in l. 52, 5—20, von der soeben auch beim cod. Ves. beiläufig die Rede war. Nach Bv's eigener Darstellung hat der Med. b überall, wo sonst Lücken im Ven. a sich finden, dieselben sofort im fortlaufenden Text ergänzt oder zu ergänzen versucht, nur bei dieser Lücke hat er eine Ausnahme gemacht. Er hat, sagt Bv, von dem eben angefangenen Quaternio den Rest von da an freigelassen, wo die Lücke im Ven. a beginnt, hat dann auf einem frischen Quat. da fortgefahren, wo Ven. a den Text wieder aufnimmt; das fehlende hat er dann nachträglich — „alio tempore, quod atramenti color ostendit" — aus dem Med. a ergänzt, so zwar, daß er den leergelassenen Rest des Quat. vollschrieb und, weil dieser nicht ausreichte, noch 6 Blätter einlegte, von denen die Hälfte der Rückseite des letzten nicht mehr benützt zu werden brauchte.

Daß dieser Nachtrag dem Med. a entnommen sei, beweist Bv mit Hilfe des Vat. a, indem er p. 325 sagt: Iterum folium in Mediceo periit lib. 52 inter c. 13 et 14, quod Vaticani librarius non vidit (cf. infra)". Dieses infra bezieht sich auf p. 338: „f. 203 m et 203': vacua relicta, deerat enim in Mediceo A unum folium. cf. p. 325". In dieser Form ist das überhaupt kein Beweis; zum allerwenigsten hätte Bv doch angeben müssen, ob die Lücke im Nachtrag des Med. b genau derjenigen (äußerlich nicht angedeuteten) im Vat. a entspricht. Die Berechnung nach der Seitenzahl der Df'schen Ausgabe, wie sie Bv p. 330 vornimmt, ist ein sehr mangelhafter Beweis und sieht einer petitio principii sehr ähnlich: „Weil 2½ Df'sche Seiten zu einem Quaternio des Ven. a fehlen, muß im Med. a,

der ihn ergänzen soll, ein Blatt fehlen, weil dieses = $2^1/_2$ Df-Seiten ist". Warum denn nicht mehr oder auch weniger, besonders wenn Zweifel bestehen, ob der Nachtrag wirklich aus dem Med. a entnommen ist? Denn abgesehen von allem anderen muß ich entschieden rügen den Widerspruch zwischen den oben angeführten Worten „deerat unum folium" und dem, was auf der vorhergehenden Seite steht „adhibuit tamen (librarius Med. b) eundem Mediceum (a), quem integrum habuit". War der Med. a im Buch 52 verstümmelt, so trägt dies gewiß nichts zur Unterstützung der Wahrscheinlichkeit bei, daß er nach l. 50 zur Ergänzung des Med. b oder irgend einer anderen Hs, wie Ven. a und Vat. a, habe verwendet werden können.

Was nun die Lücke selbst betrifft, so scheint es mir nach dem oben Gesagten keineswegs ausgemacht, daß zwischen den Blättern 128 und 129 des Ven. a ein ganzer Quaternio verloren gegangen ist. Auch die griechischen Nummern der Quaternionen geben in dieser Beziehung keinen genügenden Anhalt. Bv vermutet, daß der ausgefallene Quat. die Nr. $\varkappa\zeta$ = 26 getragen habe, und zwar deshalb, weil der zweitnächste deutlich die Nr. $\varkappa\eta$ = 28 trägt. Allein vor diesem letzteren ist nirgends eine deutliche Spur der Numerierung erhalten. Im Gegenteil: Bv selbst muß zugeben, daß seine griechischen Nummern keineswegs sicher sind. Er bezeichnet nämlich — natürlich nach seiner Berechnung — den ersten jetzt erhaltenen Quat. (Fol. 1—8) mit $\vartheta$ = 9, sagt aber p. 334, daß zur Zeit, wo der Ven. a falsch gebunden war, nur 7 Quat. gefehlt haben. Wie bereits bemerkt, ist die richtige Bindung höchst wahrscheinlich nach der falschen erfolgt, und zwar wohl in der Weise, daß man nach Erkennung des Fehlers den Einband abnahm, die richtige Ordnung herstellte und dann den codex aufs neue band. Somit ist also schwerlich seit jener Zeit noch ein weiterer Quat. verloren gegangen.

Damit schwindet auch die Wahrscheinlichkeit, daß die Lücke im Ven. die Ursache derjenigen im Med. b war, die nachträglich ausgefüllt worden ist. Es wird vielmehr die ganz exceptionelle Behandlung dieser Lücke durch den Abschreiber sich dadurch erklären lassen, daß es diesem schien, als ob hier in seinem Archetypus ein ganz ausnahmsweise großes Stück fehle, welches er nicht sofort aus Xiph ergänzen zu können glaubte, sondern sich zu späterem Nachtrag vorbehielt. Woher nun dieser Nachtrag stammt, läßt sich nicht sagen; es ist aber bezeichnend für die Beweisführung Bv's, daß er gar

keinen Versuch macht, wenigstens aus dem Vat. a die Herkunft des Nachtrags zu erweisen.

Nicht unerwähnt möchte ich bei dieser Gelegenheit lassen, daß Anfang und Ende der Lücke im Ven. a und Med. b keineswegs übereinstimmen, wie folgende Übersicht zeigt:

1) Letzter Satz vor der Lücke: *καὶ διὰ τοῦϑ' οἱ πλείους σφῶν τό τε καϑ' ἑ[αυτοὺς * μόνον σπεύδουσι.*

2) Erster Satz nach der Lücke: *οὕτω γὰρ οὔτε τινὲς νεοχμώσουσι, στρατοπέδων κύριοι ἐν τῷ τῶν ὀνομάτων φρονή] ματι γενόμενοι * καὶ χρόνον τινὰ ἰδιωτεύσαντες πεπανϑήσονται.*

Mit [ ] bezeichne ich die Lücke im Ven. a, mit ** die im Med. b, letztere nach den eigenen Angaben Bv's.

Ich glaube somit gezeigt zu haben, daß auch durch diese Lücke, auf die vielleicht Bv am meisten Gewicht gelegt hat, die Herkunft des Med. b aus dem Ven. a keineswegs erwiesen erscheint. Mehr Wahrscheinlichkeit hat wohl das, was er daran anknüpfend über die Herkunft des codices „secundae classis" aus dem Med. b sagt; doch kann ich hier darauf nicht weiter eingehen. Keineswegs zuverlässig jedoch ist die Behauptung, daß diese Hs, voran der Par. b des *Robert* Stephanus, das, was im Med. b fehlt (l. 36—41), aus dem Med. a entnommen haben (Bv pag. 343), was „lacunis demonstratur, quae folio abscisso in Mediceo ortae, in Parisino B repetuntur." Diese Lücken zählt er pag. 323 auf. Mir fehlt natürlich die Möglichkeit, gegenwärtig diese Angabe zu prüfen; dagegen kann ich mit einigen Worten näher eingehen auf die erste derselben, l. 36 zwischen c. 36 und 37 der neuen Zählung. Zunächst konstatiere ich, daß St hier nur von „aliquod versuum lacuna" spricht. Gr befleißigt sich an dieser Stelle einer anerkennenswerten Genauigkeit, indem er sämtliche codd. anführt. Darnach ist im Med. a kein Zeichen vorhanden, das auf eine Lücke deutet. Dagegen haben Vat. a und Par. b eine Lücke von ungefähr zwei Seiten. Par. a zeigt die Lücke mit dem Wort *λείπει* an, was sich auch auf eine kleinere Lücke beziehen kann. Vat. b, Ven. b und Ves. haben kein Zeichen einer Lücke. Es ist auffallend, daß der Vat. a, der sonst meist die Lücken kaum anzeigt, (cf. Bv. p. 323 und 325) hier sofort ein ganzes Blatt ausgelassen hat, noch auffallender aber, daß dies auch der Par. b thut, der sonst nicht im Rufe besonderen kritischen Scharfsinns steht, und daß er es noch dazu auf Grund des ihm vorliegenden Med. a gethan haben

soll; am allerauffallendsten aber ist, daß Vat. b und Ven. b, die doch nach Bv auf dem Par. b beruhen, gar kein Zeichen einer Lücke haben, während sie doch sogar die Scheinlücke in l. 52 getreulich nachahmen. Ich begnüge mich hier damit, auf diese Punkte aufmerksam gemacht zu haben, um eine weitere Prüfung der Sache zu veranlassen, kann jedoch, wie bereits bemerkt, auf die Frage hier nicht näher eingehen, da sie meinem Hauptthema abseits liegt.

Ich komme nun zu den Lücken des Ven. im Buch 55, deren erste reicht von c. 9, 4 (nach *βουληθεὶς δὲ δὴ τρόπον*) bis c. 10, 2 . . . (*Ἄ)ρει, ἑαυτὸν δὲ καὶ*, die zweite von c. 10, 15 (nach *Ἴουλος ὁ Ἀντώνιος, ὡς καὶ*) bis c. 10a, 1 *ἑτέρους δὲ*. Diese beiden Lücken finden sich bereits bei Reimarus und St nach Möglichkeit ausgefüllt aus Xiph. und den Exc. Peiresc. Die dritte Lücke endlich beginnt c. 11, 2 nach *τὴν μέλλησιν τῆς ἐπιβουλῆς* und reicht bis *Τιβέριον καὶ ἐποιήσατο*. Diese letztgenannte Lücke haben die Hg aus Xiph ergänzt, und zwar schon einige Zeilen vor den Schlußworten des Ven., während Df durchaus dem Ven. folgt und die Worte des Xiph unter dem Text abdruckt.

Ein ganz andres Bild als Ven. a zeigt Med. b. Derselbe kennt das, was zwischen den Worten *βουληθεὶς δὲ δὴ τρόπον* und *Τιβέριον καὶ ἐποιήσατο* liegt, gar nicht, sondern entlehnt alles, was etwa zwischen den beiden Stellen ausgefallen sein konnte, aus Xiph, natürlich ohne die Ergänzungen aus dem Peiresc., und weicht dabei auch am Anfang, wo er *τρόπον* wegläßt, und am Ende, wo er vor *Τιβέριον* noch *τὸν δέ γε* setzt, vom Ven. a ab. Jeder Unbefangene wird wohl zunächst den Gedanken haben, daß diese Verschiedenheiten groß genug sind, um eine nahe Verwandtschaft mit dem Ven. a auszuschließen.

Anderer Meinung ist Bv: „Hodie duo folia quaternionis *λγ* nobis servata sunt. quae cum olim casu quodam in alium locum translata essent (codex enim Vesontinus, quem ex Veneto descriptum esse post videbimus, his caret) etiam librarium Med. b defecerunt. Itaque omnem lacunam ex Xiph. supplevit.“ Das Wort *τρόπον* habe der Schreiber weggelassen, weil er es nicht verstanden, die Worte *τὸν δέ γε* — seine Lieblingspartikeln — eigenmächtig hinzugesetzt. Indem ich die letzteren Behauptungen als belanglos übergehe, möchte ich zunächst die eigentümliche Logik Bv's etwas heller beleuchten: Med. b und Ves. sind aus Ven. a abgeschrieben, weil sie d i e s e l b e n Lücken haben, wie dieser; nun hat aber im 55. Buch der Ven. zwei Blätter

mehr als die beiden anderen; folglich hat er dieselben damals nicht gehabt, als die beiden anderen aus ihm abgeschrieben wurden." Eine gewaltsamere Logik kann man sich kaum denken. Doch will ich mich nicht mit dieser Konstatierung begnügen, sondern auch auf Einzelheiten eingehen, zuvor aber zwei störende Druckfehler bei Bv berichtigen: p. 339, Z. 7 fehlt zwischen μᾶλλον und ὕστερον das Wörtchen „bis"; Z. 11 muß es heißen Lib. 55 statt 56.

Es wird sich zunächst empfehlen, auf den Vesontinus noch etwas näher einzugehen. Ich habe bereits oben meine Ansicht dahin ausgesprochen, daß in l. 52 die Schreibweise des Ves. καθ' ἕματι nur möglich war, wenn der cod. Ven. a gebunden war. Dies sagt Bv selbst p. 344: „Media autem pars a Ven. a est descripta, quo tempore bibliopegi incuria perperam illigatus erat," wobei er selbst auf p. 334 seiner Abhandlung verweist. Auf eben dieser Seite steht aber genau und klar zu lesen, daß eben zu jener Zeit, wo der cod. Ven. falsch eingebunden war, die Blätter 176 und 177 an ihrer richtigen Stelle, nämlich nach den Blättern 168—175 (dem quat. 23) eingeheftet waren. Wie also dann der Schreiber des Ves. diese Blätter nicht hat sehen können, ist mir durchaus rätselhaft. Daß aber, nachdem der cod. einmal eingebunden *ist*, wenn auch fehlerhaft, noch nachträglich Blätter in ihn hineinkommen, liegt wohl kaum im Bereich der Möglichkeit. Entweder ist also Bv's oben citierte Auslassung falsch, oder der Ves. beruht überhaupt auch nicht in seinem mittleren Teile auf dem Ven. a. In keinem Fall aber kann man den Ves. als Beweis für den Med. b im 55. Buch anführen.

Übrigens sind auch sonst die Angaben Bv's über den Ves. mangelhaft. So sagt er p. 344: „cum ipse codicem non viderim", dagegen p. 345, Anm. 1: „qui Vesontinum codicem oculis aliquando perlustraverit, ubinam in eo Ven. a describi coeptus sit data opera facile agnoscet". Wie kann er dies behaupten, wenn jenes richtig ist? — Was soll man aber davon halten, daß er vom Ven. p. 344 sagt: „ex quaternione λγ folia sex ... eo tempore iam interierant: haec omnia (also 6, alle bis auf 2) desunt in Vesontino". Hat er denn nicht, wie ich bereits oben anführte, p. 338 gesagt: „Hodie duo folia quaternionis λγ nobis servata sunt . . ., codex Vesontinus his caret"...? — Auch entgeht es ihm ganz, daß der Ves., wenn er wirklich bereits aus dem 15. Jahrhundert stammen würde, mit dem Med. b ziemlich gleichzeitig sein müßte, so daß der Schreiber

des letzteren den Ven., wenn er ihn wirklich benützt hätte, doch in derselben Gestalt vor sich gehabt haben müßte, wie der des Ves. Das ist aber sicher nicht der Fall bei der Verschiebung, die im 49. Buch stattgefunden hat. — Wenig fundiert ist auch die Behauptung p. 345: „quo tempore Ves. descriptus est, Ven. initio uno quaternione auctior erat“; denn sie stützt sich lediglich auf die Quaternionennummern des fehlerhaft gebundenen Ven.

Von der Herkunft des Ves. behauptet Bv, er sei aus Ven. a und vielleicht Ven. b kontaminiert, so zwar, daß der erstere in der Mitte benützt wurde. Sehr wahrscheinlich ist eine solche Kontamination nicht und ich bin der Ansicht, sie sollte in jedem Fall das ultimum refugium für den Kritiker bilden. Ganz seltsam aber klingt der Grund, weshalb der Schreiber auf einmal den Ven. beiseite gelegt haben soll (vor dessen Ende), um wieder zum andern Codex zurückzukehren (p. 344): „Crediderim itaque, qui codicem Ven. a describi iussisset, cum post f. 197 in eo omnia perturbata esse animadvertisset, eum librarium ulterius progredi vetuisse, et inde explicari notam in imo folio 197 a me observatam: *μέχρι τᾶδε γράφε.*“ Was zunächst diese griechische Aufforderung betrifft, so ergänzt sie sich ganz einfach durch das, was auf dem damals folgenden Blatt 202 oben steht (Bv p. 334): *ζήτει ὁ ἀναγινώσκων τὸ παρὸν τετράδιον ἐν ἄλλω τόπω ὀφεῖλον τεθῆναι ὁ γὰρ τὰς βεμβράνας συντιθεὶς ἠστόχησεν*, d. h. zusammen: „Schreibe bis hierher; der Vorleser aber soll (wenn er zu diesem neuen Blatt kommt, zunächst nicht weiter diktieren, sondern) den an dieser Stelle fehlenden Quaternio suchen, der an falscher Stelle eingeheftet ist“. Diese Vorschrift ist so klar und verständlich, daß, wenn der Schreiber des Ves. sie nicht befolgt hat, sich daraus schließen läßt, daß er sie überhaupt nicht gesehen, vielleicht auch den Ven. a gar nicht benutzt hat.*)

Auch auf folgenden Widerspruch möchte ich aufmerksam machen: Der Schreiber des Ves., der nach Bv verschiedene auffallende Unregelmäßigkeiten des Ven. a (so besonders die fehlerhafte Versetzung mehrerer Kapitel des 49. Buchs) mitgemacht hat, soll auf einmal vom 56. Buch an gemerkt haben „omnia perturbata esse“ und den Ven. beiseite geworfen haben; der Schreiber des Med. b dagegen (nach Bv ziemlich gleichzeitig mit jenem) habe unter den

*) Vgl. das Addendum p. 456 der Mnem., woselbst Bv meine Ausführungen zum großen Teil selbst bestätigt.

größten Mühen den cod. bis zu Ende benützt. Hat aber der erstere die codices „secundae classis“ zur Verfügung gehabt, so geht daraus eben hervor, daß er seinen cod. viel später geschrieben hat, als der Schreiber des Med. b. Wenn nun letzterer die Verschiebungen, die durch das falsche Einbinden des Ven. entstanden sind, nicht nachahmt, so würde daraus folgen, daß zur Zeit des Abschreibens die richtige Ordnung wiederhergestellt war; dadurch würde aber der Med. b in eine weit spätere Zeit hinausgerückt werden, was mir durchaus unannehmbar erscheint. Auch aus dieser Betrachtung also schöpfe ich Zweifel, daß der Ven. der Archetypus des Med. b sei.

Wie nun dem sein mag, sicher bedarf auch die Herkunft des Ves. aus dem Ven. noch eines gründlichen Beweises, und es ist durchaus unstatthaft, aus dem ersteren irgend etwas für den Med. b beweisen zu wollen. Speciell von den Blättern 176 und 177 des Ven. vermute ich, daß sie überhaupt niemals verloren gewesen sind. — An der Partikelverbindung *δέ γε* hat vor Df noch kein Hg Anstoß genommen; sie ist, wenn auch selten, doch, wie die Lexica ausweisen, der attischen Prosa nicht ganz fremd.

Ich komme nun zu der Lücke in l. 55, zwischen c. 33 und 34. Hier, wo Gr und Df der LA des Ven. folgen, weicht der Med. b von diesem insofern ab, als er nicht ganz 4 Zeilen vor der Lücke und fast 7 Zeilen nach derselben wegläßt und im übrigen die Lücke mit dem ausfüllt, was Xiph in seinem Augustus schreibt von p. 114 Z. 31 der Df'schen Ausg. *Γερμανικοῦ* an bis p. 115 Z. 17 *προσεχώρησε τοῖς Ῥωμαίοις*. In diesem Abschnitt aus Xiph sind nun 2 Stellen enthalten, welche sich in ähnlicher Form später im 56. Buch finden. Die erste derselben steht im 11. Kapitel dieses Buchs und handelt von der Einnahme einer Stadt *Σπλαῦνον*: hier ist nur der Anfang etwas weitläufiger erzählt als bei Xiph, im übrigen aber die Übereinstimmung mit diesem eine fast wörtliche, weshalb der Med. b die Stelle im 56. Buch ganz streicht. Die andere findet sich c. 16 und handelt von der Unterwerfung eines gewissen Bato; auch hier ist abgesehen vom weitläufigeren Anfang wörtliche Übereinstimmung mit Xiph. Diesmal hat der Med. b die Erzählung in l. 56 nicht ausgelassen, sondern er bringt sie an derselben Stelle, wie Ven. a, nur mit dem Unterschied, daß er die charakteristische Antwort des Bato einleitet mit *τοῦτ᾽ ἔφη, ὅπερ καὶ πρότερον*, während sich der Ven. mit einem einfachen *ἔφη* begnügt, was Bv entgangen zu sein scheint.

Und doch ist dieser letztere Punkt nicht ohne Bedeutung. Denn er ist ein untrüglicher Beweis dafür, daß Bv's Behauptung (p. 340): „sed Batonis quoque deditionem et liberam ad Tiberium vocem in Veneto reperiri non animadvertit" falsch ist. Der Schreiber hat es vielmehr recht wohl gemerkt, daß hier eine Wiederholung stattfindet (er hätte ja übrigens schon aus c. 34, 4—7 sehen können, daß die Stelle inhaltlich nicht ins 55. Buch paßt), hat aber jedenfalls besondere Gründe gehabt, die Erzählung an beiden Orten einzusetzen, somit also diese zweite Stelle auffallend anders zu behandeln als die erste. Und da diese Gründe nicht im Inhalt der Erzählung liegen können, müssen sie wohl handschriftlicher Art sein, und wahrscheinlich schien ihm die zweite Erzählung, die von Bato, an beiden Stellen so stark beglaubigt, daß er sich nicht getraute, sie an einer derselben wegzulassen. Dagegen kam ihm wohl die erstere Erzählung, die von Splaunon, verdächtig vor, weil sie das Wort *ἰσχυρός* für *ὀχυρός* enthielt, was er vielleicht als verderbt ansah, besonders aber wegen der LA *Πουσίων*, die er um so leichter für verderbt halten konnte, weil das Wort pusio im Lat. eine Bedeutung hat, die an dieser Stelle lächerlich und unangebracht wäre. Erwägungen ähnlicher Art mögen wohl auch Bk veranlaßt haben, seinem Beispiel zu folgen, während er im übrigen in c. 33 und 34 des 55. Buchs den Wortlaut des Ven. wie Df wiedergibt.

Einen schwachen Fingerzeig für den Text des Archetypus gibt eine Bemerkung Df's p. 192, die ebenfalls Bv entgangen zu sein scheint. Während nämlich alles, was im Ven. nach den Worten *ἀνοχὰς γενέσθαι* (c. 26, 1) steht, bei Xiph fehlt, folgt nach diesen Worten bei Xiph eine längere Partie, welche nirgends bei CD zu finden ist, und welche deshalb Df zu dem Schluß veranlaßt hat, daß Xiph „integriori usus exemplari". Offenbar hat diese Stelle in der Lücke des Ven. gestanden (natürlich möglicherweise weitläufiger) und an sie schließt sich meiner Ansicht nach c. 34, 2 unmittelbar an. Die letzten Worte des Xiph lauten: Bezüglich der zu empfangenden Gesandtschaften gab er drei Konsularen Vollmacht sie anzuhören und zu verbescheiden *πλὴν τῶν ὅσα ἀναγκαῖον ἦν τήν τε βουλὴν καὶ ἐκεῖνον ἐπιδιακρίνειν*. Nun heißt es bei CD weiter: *τότε δὲ τῇ μὲν γερουσίᾳ καὶ ἄνευ ἑαυτοῦ τὰ πολλὰ δικάζειν ἐπέτρεπε*. Demgegenüber scheint mir der Anfang des c. 34 .... *μέντοι* bis *ἠριθμεῖτο* das Werk eines Interpolators zu sein, der den Ausdruck *καὶ ἄνευ ἑαυτοῦ*, dessen Zusammenhang er nicht

verstand, nach seiner Art erklären wollte. Ich halte die Worte für unächt wegen der selten vorkommenden Ausdrücke *ἰδιοβουλεῖν* und *διχογνωμονεῖν*, sodann weil nicht recht verständlich ist, wen er mit den *παρεδρεύοντές σφισιν* meint; endlich stehen die Worte gar nicht in einem wirklichen Gegensatz zu § 2, wie ihn doch die Worte *καὶ ἄνευ ἑαυτοῦ* verlangen würden.

Was andrerseits die Schlußworte des c. 33 betrifft *καὶ Σκενόβαρδος — προπάθῃ*, so will ich es dahingestellt sein lassen, ob dieselben wirklich im Text standen. Möglicherweise hat sie der Archetypus des Med. b deshalb weggelassen, weil ihm die Namen Scenobardus und M.' Ennius sonst nirgends beglaubigt erschienen und er deshalb die Erzählung, mit der er nichts anfangen konnte, für interpoliert hielt. Vielleicht aber war sie in den früheren Hs überhaupt nicht enthalten. Unannehmbar aber erscheint mir die Vermutung Bv's, daß der Schreiber des Med. b c. 33, 2 und 34, 1 nur deshalb weggelassen habe, weil sie am Ende, bezw. am Anfang verstümmelt seien. Um wieviel mehr hätte er dann die Worte *τὸν δέ γε Τιβέριον καὶ ἐποιήσατο καὶ ἐπὶ τοὺς Κελτούς* (l. 55, 13, 2) weglassen müssen. Er that es aber eben deshalb nicht, weil sie ihm durch seinen Archetypus überliefert waren.

Nebenbei bemerken möchte ich noch, daß über diese Stelle schon A. Hug in seinen „observationes criticae in CD“ (Bonn 1855) gehandelt und dabei auch die Theorie von der Vorzüglichkeit des Ven. a aufgestellt hat, bezüglich deren, wenn sie richtig wäre, somit Bv gar nicht einmal die Priorität zukommen würde.

Daß Bv seine Ansicht, der Schreiber des Med. b sei „eo contentus verba ante et post lacunam truncata tota omisisse“, selbst da anwendet, wo sie geradezu falsch ist, zeigt ein Blick auf die Lücke in c. 56, 22, 2. Hier hat der Ven. folgende LA: *ἐκόπτετό τε οὖν ἀδεῶς πᾶς καὶ ἀνὴρ καὶ ἵππος καὶ τά τε ...... τὸ μὲν πρῶτον — τὸ ψῦχος ἀνακαλούντων. κἂν πάντες ἀπώλοντο ἢ καὶ ἑάλωσαν κτλ.* Der Med. b dagegen läßt vor der Lücke die Worte *καὶ τά τε* und nach der Lücke den ganzen 5 Zeilen langen Satz bis *ἀνακαλούντων* weg. Wäre er wirklich der gewesen, als den ihn Bv schildert, so hätte er jedenfalls vor *ἐκόπτετο* aufgehört, wo ein Punkt steht, und nach der Lücke ohne Weiteres fortgefahren. Die Worte hätten dann jedenfalls mindestens ebenso guten Sinn und Zusammenhang gehabt, wie der jetzige Text des Med. Daß der Schreiber des letzteren nicht eingesehen haben sollte, daß nach dem *ἐκόπτετο*

*πᾶς καὶ ἀνὴρ καὶ ἵππος* es nicht mehr möglich ist zu sagen: *κἂν πάντες ἀπώλοντο ἢ καὶ ἑάλωσαν*, das mag wohl in die Bv'sche Beweisführung passen, glaubhaft aber ist es nicht. Jedenfalls wird es der Schreiber in seinem Archetypus so angetroffen haben; ein etwaiges Zeichen einer Lücke hat er, wie noch öfter, weggelassen. Wie oberflächlich Bv übrigens ist in seinem Urteil über den Med. b, dafür ist ein Beispiel, daß er zu der LA desselben an dieser Stelle bemerkt: ille nos docet equos paene interiisse, als ob sich *ἀπώλοντο* nicht ebensogut auf *ἀνήρ* als auf *ἵππος* beziehen könnte!!

Daß aber der Archetypus des Med. b gewisse Gründe dazu gehabt haben kann, die Worte *καὶ τά τε* bis *ἀνακαλούντων* wegzulassen, kann nicht ohne Weiteres verneint werden. So mag ihm das *τε* vor der Lücke, das ja auch Zon nicht hat, nachdem schon vorher *ἐκόπτετό τε* zu lesen war, fehlerhaft vorgekommen sein. Auch der Sinn des der Lücke folgenden Satzes gibt zu Bedenken Anlaß; wenn die Besatzung eines Kastells mit Weib und Kind in stürmischer Nacht dasselbe verläßt, um sich heimlich vor den Feinden in Sicherheit zu bringen, so klingt es doch recht unwahrscheinlich, daß in einem solchen kritischen Moment die Weiber und Kinder ein lautes Geschrei erhoben haben sollen, solange man sich noch im Bereich der Feinde befand.

Gerade diese letztere Erzählung von den Weibern und Kindern findet sich auch nicht bei Zon. Doch darf dieser, wenigstens für die erhaltenen Bücher, keineswegs nur als Epitomator des CD betrachtet werden, so daß man etwa annehmen dürfte, aus Zon ließen sich gegebenen Falls die Lücken des CD textlich ergänzen und er habe ein vollständigeres Exemplar des CD zur Verfügung gehabt, als wir jetzt besitzen, welcher Ansicht Büttner-Wobst huldigt (Commentationes Fleckeisenianae, Lpz. 1890 p. 155 und 158 ff.), ohne jedoch einen Beweis hiefür zu liefern. Wer die praefatio des Zon (c. 4) liest, dem wird es auffallen, daß er für den 2. Teil seines Werkes nirgends den CD als Quelle nennt, während er für den ersten wiederholt die heiligen Schriften und Josephus anführt.

Ich komme nun zum Schluß des c. 24 des gleichen Buchs. Hier hat nach Bv der Ven.: *διὰ κενῆς ἐγένετο. τούτων τε οὖν ἕνεκα καὶ ὅτι καὶ . . . . μετὰ τὴν στρατηγίαν ἔχων. τῷ δὲ δ ε υ τ έ ρ ῳ τά τε ἄλλα τὰ προειρημένα ἐγένετο καὶ τὸ Ὁμονόειον ὑπὸ τοῦ Τιβερίου καθιερώθη.* Dagegen Med b: *διὰ κενῆς ἐγένετο. κ α ὶ  τ α ῦ τ α  μ ὲ ν  ο ὕ τ ω  τ ό τ ε  σ υ ν έ β η. Τῷ δὲ ἑ ξ ῆ ς ἔτει τὸ Ὁμονόειον κτλ.* Df folgt dem Ven., St dem Med., Gr u. Bk lesen:

*διὰ κενῆς ἐγένετο. καὶ ταῦτα μὲν οὕτω συνέβη. τούτων δὲ οὖν ἕνεκα καὶ ἔτι καὶ . . . . μετὰ τὴν στρατηγίαν* u. s. w. wie Df. Bemerken will ich noch, daß nach Gr die älteren Hg das Wort *ἔτει* nach *ἑξῆς* nicht haben, sei es absichtlich oder versehentlich.

Die Sachlage ist nun einfach die, daß der Schreiber des Med. b seinen Archetypus abgeschrieben und ein bei demselben befindliches Lückenzeichen übersehen hat. Daß ihm dabei ein Widerspruch bezüglich der Jahre nicht zum Bewußtsein kam, wollen wir ihm nicht allzuhoch anrechnen; welcher Abschreiber hätte wohl chronologisches Wissen genug besessen, um den Fehler zu entdecken? Hier begnügt sich der Med. b übrigens nicht damit, „truncata tota omisisse“, sondern hat hier sogar einen Satz mehr als der Ven.

Was diesen Satz *καὶ ταῦτα — συνέβη* betrifft, so bedarf er keiner Rechtfertigung; solche und ähnliche Sätze treten uns am Anfang eines Kapitels bei CD äußerst häufig entgegen. Daß im Archetypus des Med. die Worte *τούτων τε οὖν ἕνεκα καὶ ὅτι καὶ* mit Recht weggelassen sind und daß sie jedenfalls auf Interpolation eines dem Ven. vorliegenden codex oder dieses selbst beruhen, geht daraus hervor, daß die Worte *τούτων ἕνεκα*, welche in attischer Prosa doch nur bedeuten können: zu diesem Zweck, weder eine Beziehung zu dem Vorausgehenden enthalten noch auch zu dem folgenden *ὅτι*, das einen Grund angeben soll. Aus letzterem Grund scheint auch Bk *ἔτι* geschrieben zu haben. Was die Worte im Ven. nach der Lücke betrifft, so sehen dieselben einer Interpolation ebenfalls sehr ähnlich. Jedenfalls ist doch zu übersetzen: „im folgenden Jahre geschah das, was oben erzählt wurde“, woraus hervorgeht, daß der Gang der Erzählung durch etwas nicht eigentlich dazu Gehöriges unterbrochen wurde. Auch ist *δεύτερος* in der Bedeutung „folgend“ nicht ganz unbedenklich, während *τῷ ἑξῆς ἔτει* durchaus dem Sprachgebrauch des CD entspricht, cf. l. 60, 29. Ob zu *τῷ ἑξῆς* wirklich *ἔτει* gehörte und nicht etwa eine unberechtigte Glosse ist, wie es denn auch die älteren Hg nach Gr weggelassen haben, ist ebenfalls zu bedenken; würde statt *ἔτει χρόνῳ* ergänzt, so würde sogar der von Bv gerügte chronologische Widerspruch wegfallen.

Es erübrigt mir noch mit einigen Worten von den c. 17—28 des 60. Buchs zu sprechen. Wenn bei den früheren Lücken des Ven. Bv behaupten konnte, der Med. habe diese Lücken ebenfalls, nur in etwas anderer Form, so wird gewiß jeder nicht Voreingenommene denken: der stärkste Beweis gegen Bv's Behauptung müßte dann vor-

handen sein, wenn es gelingen würde, eine Lücke im Ven. nachzuweisen, welche im Med. nicht existiert. Und eine solche führt nun Bv selbst an, indem nämlich im 60. Buch an zwei Stellen größere Defekte des Ven. durch den Med. b ausgefüllt werden, und zwar sagt Bv von diesen Ergänzungen (p. 341): neque quicquam in iis inveniatur, quod non prorsus Dioneum sit. Wie hilft sich nun Bv aus der Verlegenheit? Offenbar (manifestum est), sagt er, hat der Ven. damals, als der Med. b aus ihm abgeschrieben wurde, diese Blätter noch gehabt. Und der Beweis hiefür? „cum quae his capitibus contineantur ad amussim priora folia uno (sic!), posteriora duobus codicis Veneti respondeant." Als ob nicht irgend ein anderer codex ungefähr ebensoviel Wörter auf der Seite haben könnte, wie der Ven. Übrigens hat es mit dem „ad amussim" nicht einmal seine Richtigkeit, wie man bei einer Vergleichung der erhaltenen Blätter des Ven. im 56. Buch leicht finden kann.

Ganz kurz kann ich mich fassen über die Stellen, an denen Bv den Beweis, daß der Med. b aus dem Ven. a, bezw. Med. a abgeschrieben ist, dadurch zu führen sucht, daß er zeigt, wie sehr er das Original verdorben hat. Zur leichteren Übersicht setze ich die Stellen selbst hierher:

| | | |
|---|---|---|
| l. 42, 1, 2 | ἐλπίσας | Med. b: δοκῶν |
| „ 1, 3 | τρῖψαι | „ πέψαι |
| „ 2, 1 | εὑρέϑη | „ ἐγένετο |
| „ 10, 2 | παραχρῆμα | „ παραντίκα |
| 44, 4, 3 | ἐπὶ κέλητα | „ ἐπίκλησιν |
| 42, 30, 1 | πρός ἱππάρχου ἐγεγόνει | „ τῷ ἱππάρχῳ ἐξουσία ποιεῖν ἦν. |
| 42, 22, 1 | ἔπραξε μὲν ἀνὰ πρώτους τὰ τοῦ Καίσαρος | „ ἀντέπραξε πρῶτος τοῖς τοῦ Καίσαρος |
| 60, 22, 1 | ἁψῖδας τροπαιοφόρους τὴν μὲν ἐν τῇ πόλει, τὴν δὲ ἐν τῇ Γαλατίᾳ | „, ἁψῖδα τροπαιοφόρον ἐν τῇ πόλει καὶ ἑτέραν ἐν τῇ Γαλατίᾳ |
| 50, 35, 6 | ὑπὸ ἁρπαγῶν ἀπώλοντο | „ καὶ ὑπὸ τῶν ἁρμάτων αὐταῖς τελέως ναυσὶ συναπώλοντο. |

Die Verschiedenheit der LA des Med. b von denen des angeblichen Originals ist an allen Stellen so groß, daß eine Descendenz

ausgeschlossen ist. Lehrreich ist besonders die letztangeführte Stelle, woselbst offenbar der Med. b etwas gerettet hat, was uns durch den Ven. verloren gegangen wäre, nämlich die Worte *αὐταῖς τελέως ναυσί:* alle Hg haben denn auch dieselben in den Text aufgenommen, Df natürlich abgerechnet. Die einzige Stelle, wo an ein Schreibversehen gedacht werden könnte, ist l. 44, 4, 3 *ἐπίκλησιν*. Hier hat St die LA des Med. a *ἐπὶ κέλητα* in *ἐπὶ κέλητος* verändert. Die Gründe, die er gegen *ἐπίκλησιν* vorbringt, haben mich nicht überzeugt. Dieses Wort ist bei *τὰς ἀνοχὰς τὰς Λατίνας* keineswegs in dem Grade überflüssig, daß es nicht auch einmal stehen könnte, nachdem die feriae Latinae lange vorher nicht mehr erwähnt sind. Es ist jedenfalls nicht viel überflüssiger als das attributlose *ἐπὶ κέλητος* bei *ἐςελαύνειν*.

Ich gehe nun noch zu einigen anderen Stellen über, von denen Bv nicht gehandelt hat, die mir aber gerade in bezug auf die Würdigung der Hs von Wichtigkeit erscheinen.

In l. 55, 18, 2 haben alle codices, sowie auch Xiph *καθάπερ καὶ ἐπὶ τῶν τἆλλα τοὺς μὲν μείζοσι* etc. Wahrscheinlich ist nach *τἆλλα* ein Participium ausgefallen. Daß hier der Ven. mit dem Med. b übereinstimmt, wird wohl Bv als Beweismittel für sich beanspruchen. Es beweist aber nichts weiter, als daß der so absolut vortreffliche Ven. einen bereits fehlerhaften Archetypus benützt hat, dem der Med. b nicht allzu ferne steht. Denn wie könnte sonst dieselbe Lücke im Xiph stehen, den doch Bv gewiß nicht im Verdacht hat, den Ven. abgeschrieben zu haben?

In demselben cap. § 5 hat Df: *ὡς νῦν γε . . . . πολλοὺς δὲ ἐπιθυμίᾳ χρημάτων, ἄλλους ἀνδρείας φόβῳ, καὶ μάλα ἄλλους ἀρετῆς τινος φθόνῳ κτείνειν δοκοῦμεν*, und zwar, wie Gr bemerkt, gleich Ven. und Ves. (Nach St fehlen im Ven. auch die Worte *ὡς νῦν γε*.) Dagegen hat Bk nach den anderen Hs incl. Med. b: *ὡς νῦν γε πολλοὺς μὲν φθόνῳ πολλοὺς δὲ ἐπιθυμίᾳ χρημάτων, ἄλλους ἀνδρείας* (Med. *ἀνδρίας*) *φόβῳ καὶ μάλα ἄλλους δ' εὐγενείας δόξῃ κτείνειν δοκοῦμεν*. Soviel wird jeder auch nur flüchtig Beobachtende sehen, daß die LA des Med. b unmöglich von der des Ven. abstammen kann, während vielmehr anzunehmen ist, daß beide am Schluß etwas Richtiges enthalten. Dies hat schon Leunclavius bewogen, das Gute beider LA in folgender Konjektur zu vereinigen: *ὡς νῦν γε πολλοὺς μὲν ἐπιθυμίᾳ χρημάτων* (dies ist überdies auch durch Xiph unterstützt), *ἄλλους*

*ἀνδρείας φόβῳ καὶ μάλα ἄλλους ἀρετῆς τινος φθόνῳ, ἄλλους δ'εὐγενείας δόξῃ κτείνειν δοκοῦμεν.* Je mehr ich diese Konjektur betrachte, desto besser gefällt sie mir. Auch Gr bezeichnet sie als „ingénieuse“.

In l. 56, c. 40, 1 hat Med. *μή τί γε*, Ven. *μή τοί γε*. Der an dieser Stelle geforderten Bedeutung „geschweige denn" entspricht nur die erstere LA, welche denn auch sogar Df gewählt hat, während St bei der des Ven. blieb.

Nun noch einige Worte über l. 57, c. 12, 5 woselbst der Ven. und nach ihm Df liest: *αὐτὸς μὲν τούτοις, ἐκείνη δὲ ταῖς γυναιξὶν εἱστίασε*, während der Med. *τούτους* und *τὰς γυναῖκας* liest, was auch alle Hg bis auf Bk angenommen haben. Nun wird jedermann, der einiges Verständnis für die griechische Rektionslehre besitzt, nicht im Zweifel sein, welche von beiden LA vorzuziehen sei. Df dagegen verwendet eine ganze Seite seiner praefatio (Bd. I, p. V f.) darauf, nachweisen zu wollen, daß CD jedenfalls hier den Dativ gesetzt habe. Es hieße wahrlich Eulen nach Athen tragen, wenn ich noch Raum daran wenden wollte, diesen angeblichen Nachweis zu widerlegen, der sich hauptsächlich auf den ganz unrichtigen Satz gründet: Solet enim Dio, ut est artificiosus et fastidiosus, rarioribus vocabulis constructionibusque varietatis causa uti instar condimenti!! Weit wichtiger, als die wertlosen, geradezu an den Haaren herbeigezogenen Beispiele, deren Interpretation übrigens nicht einmal sichere Analogien zu unserer Stelle bietet, wäre es gewesen, wenn er nur eine einzige Stelle aus CD selbst angeführt hätte, wo *ἑστιᾶν* mit dem Dativ konstruiert ist. Freilich wäre das nicht möglich gewesen. Ich habe, obwohl von dem Ergebnis von Anfang an überzeugt, sämmtliche im St'schen Index angeführten Stellen (28) aufgeschlagen und habe überall, wo dieses Verbum im Aktiv mit einem Objekt verbunden ist, nur den Accusativ gefunden. Eine geradezu klassische Parallele zu unserer Stelle bietet l. 55, 8, 2: *καὶ αὐτὸς μὲν τὴν γερουσίαν ἐν τῷ Καπιτωλίῳ, ἐκείνη δὲ τὰς γυναῖκας ἰδίᾳ που εἱστίασε.*

Wem bei dieser Stelle die Augen nicht aufgehen, dem ist überhaupt nicht zu helfen. Thut Df etwas anderes, als daß er eine vorgefaßte Meinung um jeden Preis aufrecht zu halten sucht? Und nun soll dieses Märchen von der absoluten (ich setze absichtlich dieses Attribut bei) Vortrefflichkeit des Ven. a, von A. Hug erdichtet, von Df bis ins Extrem ausgenützt, von Bv dazu noch mit einem trügerischen wissenschaftlichen Nimbus umgeben, von Mb vollends

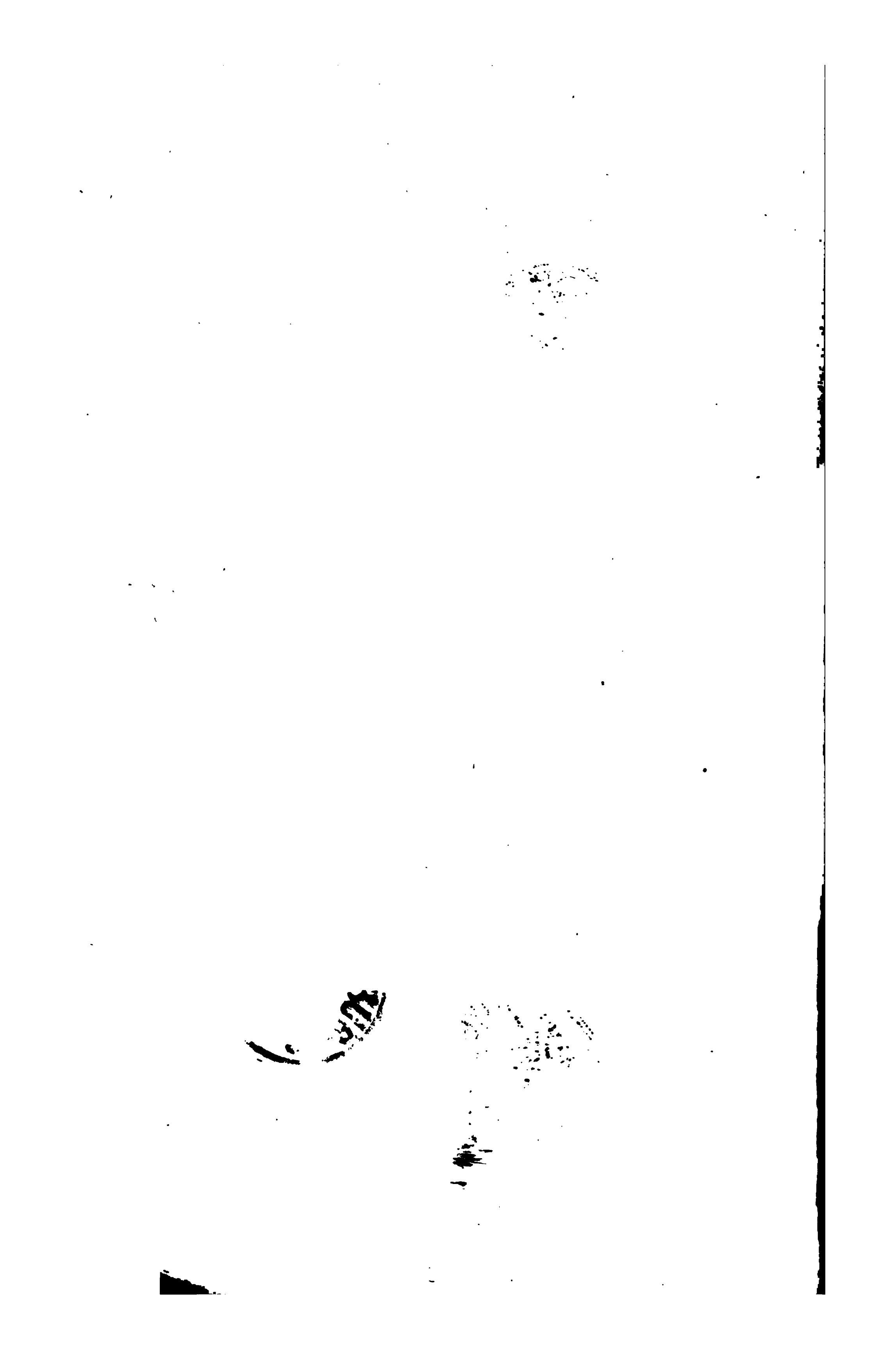
noch zur Grundlage der sehnlichst erwarteten neuen kritischen Ausgabe gemacht werden, wie es allen Anschein hat.

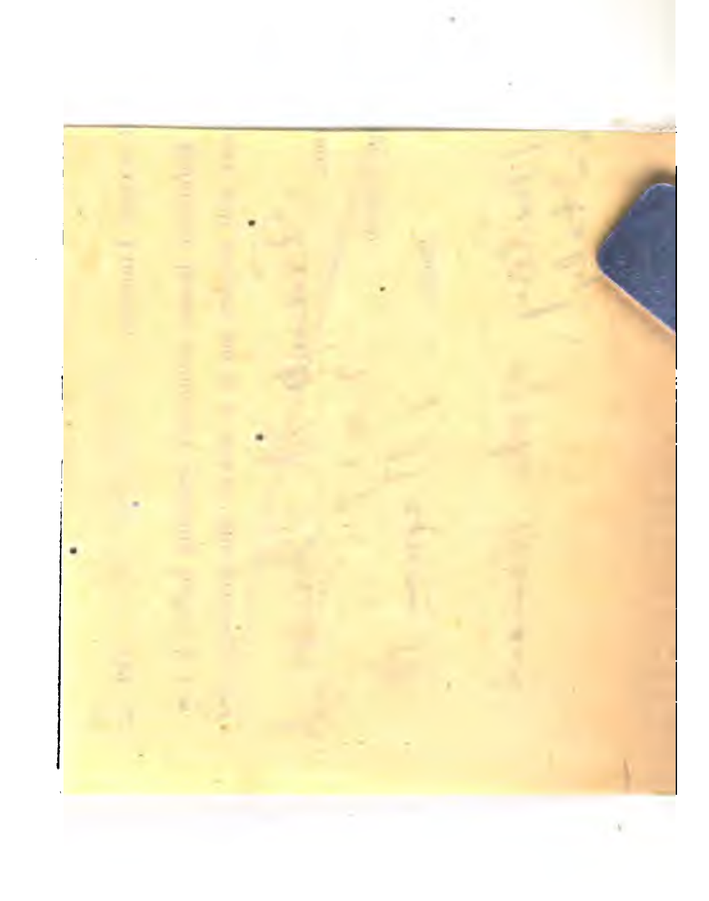
Dagegen muß ich entschieden Protest erheben, und so sehr ich meinerseits die Verdienste Mb's im 1. Band hinsichtlich der Neuordnung der Fragmente anerkannt habe, ebenso muß ich jetzt schon erklären: Eine Ausgabe des CD, welche nicht auf wesentlich vollkommeneren handschriftlichen Grundlagen beruht, als sie bis jetzt publiciert sind, und welche nicht ganz selbständig zu einer richtigen neuen Würdigung der Hs kommt, ist sicher die Druckkosten nicht wert. Das wenigstens hoffe ich erwiesen zu haben, daß Bv's Aufstellungen im allgemeinen viel zu wenig sicher fundiert sind, daß aber insbesondere seine Ansicht vom Med. b vollständig verfehlt ist.

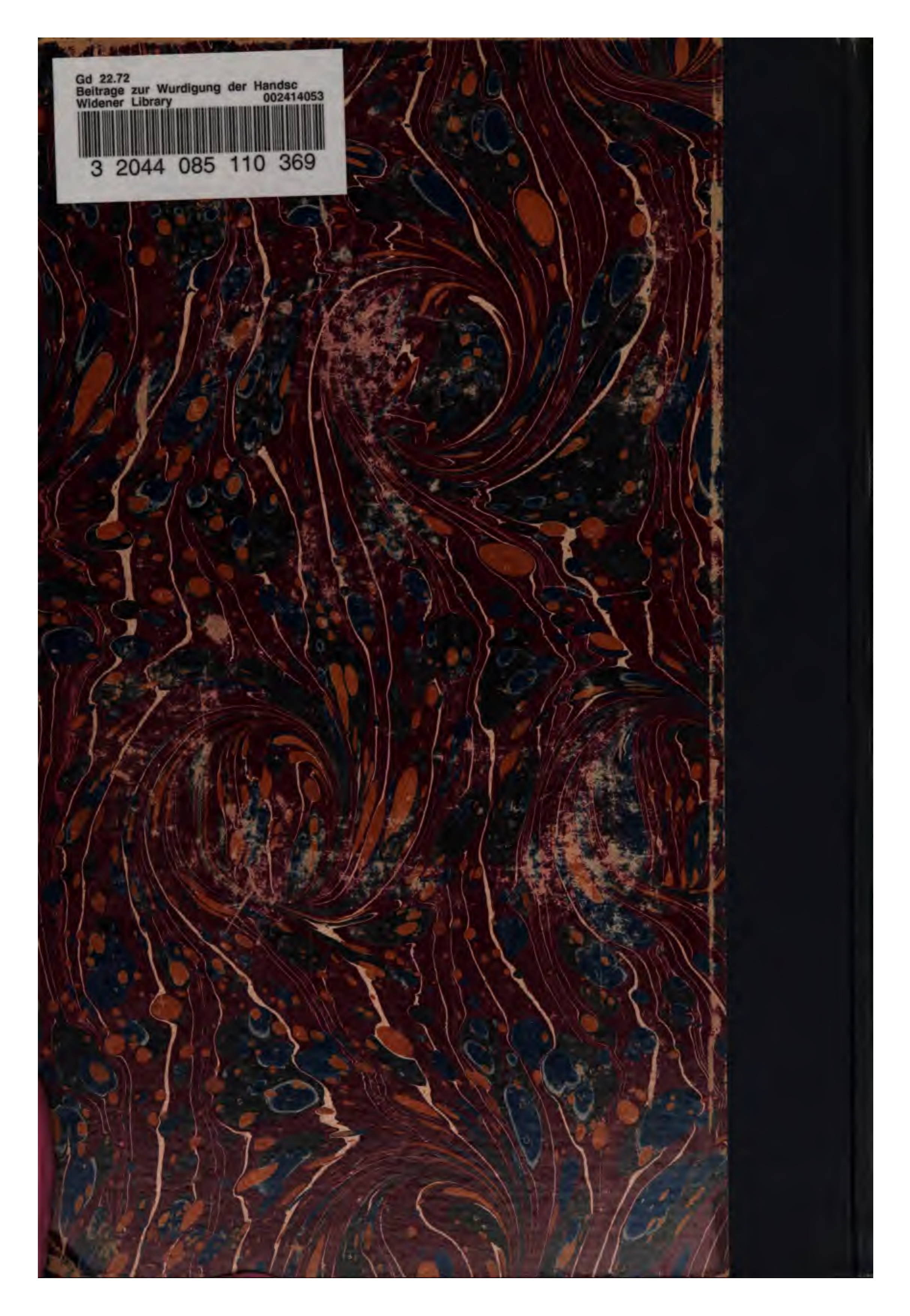
---

## Nachschrift.

Soeben, nachdem der Druck schon begonnen, ist der 2. Band der Mb'schen Ausgabe in meine Hände gelangt. In dem kurzen Vorwort heißt es: „hoc unum monuerim . . . me codices non denuo contulisse . . . . . Cum enim iam Dindorfius in historiis Dioneis recensendis optimis usus esset codicibus, quorum rationem recte intellexerat, bibliopola honestissimus codices denuo conferri noluit.“ Wer meine obigen Ausführungen gelesen hat, wird die Bedeutung dieser Worte erkennen; ich habe denselben hier nichts weiter hinzuzufügen.






Gd 22.72
Beitrage zur Wurdigung der Handsc
Widener Library 002414053
3 2044 085 110 369